

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 für Ungarn monatlich 36,000 Kr., vierteljährlich 108,000 Kronen.
 für Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.
 für Österreich vierteljährlich 100,000 öst. Kronen,
 für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar.
Einzeln Nummern in Österreich österr. Kronen 2500;
in Jugoslawien 4 Dinar.

Gegründet von
Sigmund Bródy

53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos Császár-ut** (Stajer Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 28-51.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des **Neues Pester Journal** und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des **Neues Pester Journal** für **Deutschland:** „**Ala**“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19. Krausenstraße 88/89 und sämtliche Zweigstellen.

Gerechtigkeit.

Was ist Wahrheit? fragte der römische Landpfleger Pontius Pilatus, als der von den Pharisäern der Gotteslästerung angeklagte Galiläer in seiner idealen Reinheit vor ihm stand. Pilatus fand nicht den Mut der Ueberzeugung, seine Macht im Sinne der Gerechtigkeit walten zu lassen. Er wusch seine Hände in Unschuld und lieferte den Erlöser seinen Todfeinden aus. Im Talmud heißt es zwar: „Ein Mensch bleibt weise, so lange er die Wahrheit sucht; so bald er sie gefunden haben will, ist er ein Narr.“ Da wir aber unmöglich annehmen können, daß sich der römische Landpfleger bei seiner Stellungnahme zur Wahrheit von solcher Weisheit habe beeinflussen lassen, so ist nur vorauszusehen, daß Pilatus einfach auskneifen wollte, als er der Rechtsordnung nicht auf der Höhe objektiver Urteilsfähigkeit stehender Richter freien Lauf ließ. Man kann sich nun ohne sonderliche Anstrengung der Einbildungskraft auch einen Pilatus mit anderwärts verschrobener Mentalität vorstellen. Es gab, gibt und wird Pilatusse geben, die sich der Wahrheit gegenüber auch dann verschließen, wenn es sich um notorisch Schuldige handelt, zu deren Gunsten sich formelle Beweismängel als Unschuldsbeweise gruppieren lassen. In ein solches Dilemma kann und darf ein moderner Richter, dessen Beruf es ist, über Schuld und Unschuld Recht zu sprechen, nie und nimmer geraten. Er muß wissen, was Wahrheit ist. Er hat die Wahrheit zu suchen und kann sie, wenn er will, auch finden — es sei denn, die vorbereitenden Gehilfen der Justiz, nämlich die Organe der Sicherheitsverwaltung, können oder wollen die Schuldigen nicht ausforschen, weshalb diese dann ihren Richtern nicht überantwortet werden können.

Ein solcher Fall liegt im Eszener Urteil vor. Eine christliche Dienstmagd, ein rasenechter Zigeuner und ein achtzehnjähriger jüdischer Student wurden durch eine in den Eszengrader Ballsaal geschleuderte Bombe auf der Stelle getötet, über zwei Duzend Personen trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon. Ein zweiter ähnlicher Fall ist erst vor kurzem verhandelt worden. Im Hauptstädtischen Operettentheater wurde ein von langer Hand vorbereiteter Anschlag gegen das Leben und die Gesundheit des dort zur Vorstellung versammelten Publikums ausgeführt. Daß sich keine Katastrophe ereignete, ist der Geistesgegenwart und dem beherzten Eingreifen des Theaterpersonals zu verdanken. In beiden Fällen — Eszengrader und Hauptstädtisches Operettentheater — wurden die Hauptangeklagten, „Erwachende Ungarn“ wegen Mangels an Schuldbeweisen freigesprochen und nur einige Nebenakteure erhielten im Strafprozeß gegen die Theaterattentäter kurze Freiheitsstrafen zuerkannt. Die freisinnige öffentliche Meinung des In- und Auslandes fragt sich nun angesichts dieser beiden Urteilsprüche: Was und wo ist die Gerechtigkeit?

Gerechtigkeit im richterlichen Sinne ist die Uebereinstimmung des Urteils mit dem geschriebenen Gesetz und den ethischen Rechtsnormen. Weil sich Sinn und Wortlaut des Gesetzes mit den ethischen Begriffen der Gerechtigkeit nicht immer decken, ist dem Richter die Möglichkeit geboten, Billigkeit walten und Gnade für Recht ergehen zu lassen. Die strikte Anwendung des geschriebenen Gesetzes wäre oft gleichbedeutend mit einer Verletzung der ethischen Rechtsnormen. Summum jus, summa injuria, heißt es im römischen Recht. Das höchste Recht wird zur größten Ungerechtigkeit. Darum ist der Richter beauftragt und sogar verpflichtet, die vorliegenden Beweise derart abzuwägen, daß Billigkeit und mildernde Umstände zugunsten des Beklagten zur Geltung gelangen können. Dem griechischen Weltweisen Platon galt Gerechtigkeit als eine stets tatbereite Seelenverfassung, die sich als Inbegriff aller menschlichen Tugenden befähigt. Für den Richter stand die Gerechtigkeit als Kardinaltugend zu allen Zeiten hoch im Wert. *Justitia regnorum fundamentum.* Gerechtigkeit ist die Grundlage der Staaten. Dieser Wahlspruch erglänzt in ehernen Lettern als oberstes Prinzip an der Stirnseite des Gebäudes der königlichen Kurie, die als höchste Gerichtsinstanz in allen zweifelhaften Fällen endgültig zu urteilen hat.

Im Rechtsleben der Justiz sollen ausschließlich nur die Rücksichten der Gerechtigkeit zur Geltung kommen, wogegen im Verwaltungsleben sehr oft auch die Opportunität, deutsch: Zweckmäßigkeit, Berücksichtigung findet. Die Verwaltungsorgane werden von der Politik und von Massenstimmungen beeinflusst. Das Richteramt soll und muß von derartigen Einflüssen gewahrt bleiben. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzbuchs IV vom Jahre 1869 ist in Ungarn, wie in jedem anderen Rechtsstaat, die Verwaltung von der Justiz getrennt. Die beiderseitigen Wirkungskreise der betreffenden Staatsorgane dürfen nicht ineinander übergreifen. Sollte es zum Nachteil der reinen Rechtspflege dennoch geschehen, so wäre es um die Gesundheit unseres Justizwesens traurig bestellt; die Grundfesten unseres auf Gerechtigkeit gestellten Staatslebens würden in solchem Falle eine Erschütterung erfahren, die gleichzeitig auch den Glauben an die Unnahbarkeit der Justiz, das Vertrauen in die Unabhängigkeit des Richterstandes erschüttern müßte. Skeptiker, Relativisten, politische Defaitisten und andere Zweifler, Kögler und Wühler destruktiver Sorte bestreiten zwar von jeher die Möglichkeit des Waltens einer reinen, unbeeinflussten Gerechtigkeitspflege. Ihnen erscheint das Triumphieren der Jugend und die Bestrafung des Lasters als eitel Schönfärberei, die nur in veralteten Werken der Dichtkunst als Lösung von Konflikten zwischen Recht und Bosheit vorkommt. Uns aber gilt der ungarische Richterstand trotz scheinbarer Entgleisungen in das verhängnisvolle Gebiet gerechtigkeitsfeindlicher Tagesströmungen als geistig und sittlich so hochstehend, daß derartige Argwohn an unserem ehernen Vertrauen zum schließlichen Sieg der Gerechtigkeit wirkungslos abprallt.

Ein „rot“ orientiertes, also nach den herrschenden Begriffen offenbar „destruktives“ Budapest Blatt schreibt, es dürfe und wolle das Eszengrader Urteil nicht kritisieren; niemand habe Lust, sich wegen einer solchen Kritik, falls sie die Wahrheit jagt, einsperren zu lassen. Im Verlauf seiner an den Eszengrader Fall und einige ähnliche Fälle früherer Probenienz geknüpften Betrachtungen macht dann dasselbe Blatt unter anderem folgenden Ausfall: „Täglich zeigen uns neue und immer neue Tatsachen, daß in diesem Land die Gleichheit vor dem Gesetz eine erbärmliche, hohle Phrase, von einer Gleichheit der Rechte zu sprechen eine Gelei, von

Am Ufer der Szamos.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

— Von Karl Somlay. —

1.

Als geographischer Ort und politische Körperschaft sollte Szamosbottyan eigentlich nur eine einzige Gemeinde bilden und doch ist diese Einheit nicht so recht vorhanden. Citöhög, der räumlich ansehnlichere Bestandteil des Dorfes, schmiegt sich im gemeinsamen Weichbild unmittelbar an das kleinere Ortsviertel, genannt Hangháló, trotzdem aber sind Citöhög und Hangháló durch unermessliche Entfernungen von einander getrennt. Citöhög ist kernungarisch. Zweihundert rauchige, röhrende Sütten duden sich dort im Straßenstaub. Die Kirche stammt noch aus der Zeit irgendeines Arpadenkönigs her. Im Laufe der Jahrhunderte ist an Stelle des Kreuzes ein eiserner Hahn mit sternigem Streifkolben gelangt. Im Hangháló hausen die viel später angesiedelten Griechen. Wohl sind auch sie bis auf den letzten Mann ungarischen Stammes, auf dem Holzturm ihres Gotteshauses aber erhebt sich ein griechisches Doppelkreuz und der Kantor singt seine wimmernden Psalmen in liturgischem Griechisch.

Die Ursache der Zwiespaltigkeit liegt im Grund und Boden. Als Nachfolger der Bocskay-Haiduden waren die Citöhöger unter die Hörigkeit des Grundherrn geraten, gelangten später durch Kommissation in den Besitz ausgedehnten Feldbodens und bekamen als Kommissar überdies tausend Joch Waldgrund. Die Hanghálóser hingegen erhielten als spätere Ansiedler nur ein kleines Stück Rodeland, auf dem sie sich als Kleinhausler niederließen, um sich bei den Citöhögern gegen Ernteanteil als Feldarbeiter zu verdienen.

Die Citöhöger lassen sich an ihre verschürzte Weste maßlose Silbertränke nahen; den Hanghálósern gebühren nur Flachknöpfe aus Passong. Der Citöhöger Landwirt trinkt Wein; der Hanghálóser Kleinhausler bescheidet sich mit billigem Schnaps. Im Citöhög wird aus Meerfischampfeisen jungfräulicher Mustatellertabak

geraucht; im Hangháló verpafft man aus Tonpfaffen das schlechtherrnende Trafiktraut. Die Citöhöger Hausfrau bringt jeden Sonntag auf rosmarinblumigem Teller ihr kilo frisches Fleisch nach Hause; das Hanghálóser Griechentweib kann nur alle heilige Zeit ein altes Huhn in den Topf stecken. Am Ortsfriedhof werden die Hanghálóser in einer verborgenen Ecke eingescharrt, wogegen die geschmigten Grabmäler der Grundherren auch hier mit überlegenem Selbstbewußtsein auf die kunstlos gezimmerten kleinen Holzkreuze der Feldarbeiter herabschauen.

Und gar erst das Burschenvolk! Im Citöhög lassen die dortigen Junggesellen, jeder seine Reiberfeder am Hut, allsonntäglich im Hof des Gemeinbewirtshauses ein Faß Bier anschlagen, vergnügen sich dann am Kegelspiel und abends siedeln ihnen die Zigeuner alle Ohren voll. Im Hangháló steht die Dorfjugend in schüchternem Gepolter vor der Schenke herum und nur, wenn's besonders hoch hergeht, schwingt so ein armer Kerl matt jauchzend seine hahnfederbesetzte Mütze aus Kapfenell über dem Haupt, während ihm ein anderer auf einem papierbedeckten Hornkanon etwas wie Tanzmusik vorträuft.

Nur einer von den Hanghálóser Burschen genos im Citöhöger Gasthof ein gewisses Vorrecht. Der mußten sie alle ernst nehmen. Trug er doch die schwersten Mehlsäcke ohne sichtsliche Anstrengung auf seinen jungen Schultern. Angesichts solcher Leistungen entrang sich den Citöhögern allemal ein Gemurmel der Bewunderung:

— Das ist doch ein ganzer Kerl!

Und keiner getraute sich im Gasthof mit ihm Gängel zu suchen. Er hätte alles krumm und klein schlagen können, ohne von jemandem gehindert zu werden.

Dieser Bursche hieß Ladislaus Sömjen.

2.

Der alte Blasius Sömjen beabsichtigte aus seinem jüngsten Sohn, dem schon erwähnten Laci, einen Herrn zu machen. Als Mann der Feder könne er sich

leichter am Fett der Bauern mästen, als wenn er sich als Hirte oder Hofknecht verdingt. So hatte denn das Bürschchen die vier unteren Klassen der Lateinschule glücklich absolviert, als plötzlich der Vater vom Herrn des Himmels zur ewigen Ruhe abgerufen wurde. Da mußte Laci als Stütze der Mutter daheim bleiben. Er nahm diese Schicksalswendung ohne Murren entgegen. Schien ihm doch das Dasein in der bäuerlichen Lehrbütte zu Botthán lebenswerter, als das glänzende Glend im städtischen Ziegelbau. Wie schön war's dabei zuzuschauen dem Fruchtansehn der schlanken Getreideähren auf den Ackerfeldern und dem Heranwachsen der Altersgenossinnen zu reifen, drallen Weisbleuten. Ah, diese hausbackigen, niedlich-süßen Herren!...

Da nehme man sich beispielsweise nur die Esther Fabian in Augenschein. Wie die in das Rattunleibchen hineinwächst! Ihre Formen sprengen schier die Nähte. Und doch ist das Mädel kaum erst der Schule entmachsen... Und so ward das Herz des Bürschen allmählich von bisher unbekanntem Gefühlsströmungen übermannt. Wenn er die von den frischen Ackerhollen blankgeputzte Pflugschaar im Sonnenschein erglänzen sah, fiel ihm das Strahlen von Esthers Augenpaar ein. Streifte ein lauer Windstoß sein Gesicht, da glaubte er Esthers Seidenhauch über sich rieseln zu verspüren.

Warum aber gerade sie und immer nur sie? Gibt es denn kein schöneres Mädel im Dorf, als diese Esther Fabian? Und wenn auch — dürfte er, der Kleinhauslersohn, mit seinen Wimpern sich an sie heranwagen? Wird diese Blume nicht hundertmal eher einem der wohlhabenden Bauernburschen als schmädige Frucht in den Schoß fallen? Wie oft stand er dort beim schiefgewachsenen Hollunderstrauch, durch dessen schüttere Zweige der Fabiansche Hof bequem und unbemerkt zu überblicken war. Und während sein Auge nach den Spuren von Esthers Erdmallen suchte, entrang sich ihm manch schwerer Seufzer:

— Warum hab ich mein bißchen Verstand an eine Citöhöger Bauernbirn' verlieren müssen? Ich, der Wittensohn vom Rodeland! Würde mich ihr Vater, der stolze Ambrosius Fabian, nicht wie einen

24.
 on vagy
 mügye-
 is lakást.
 izott Fe-
 örüt 10.
 5436
 akásomat,
 is lakást.
 öig. Tár-
 Ferenczy,
 5436
 albertbe
 magas öz-
 Muzeum-
 5436
 mer
 lonbejárati
 ösebb uri-
 Október 1.
 17139
 meleti napos
 vanmilliórt,
 ert azonnal
 n. hat. 3360
 mer für 2
 fleigung zu
 gasse 18a,
 35905
 épen buto-
 a 2 urnak,
 en, kiadó.
 ebéd kap-
 tea 9. I. 3.
 17170
 at keresek
 imam: Fe-
 örüt 10.
 5435
 eines leeres
 träge an die
 fner Gegend
 17094
 egenes (auch
 Bab. Gefl.
 partiert 076“
 17076
 SE
 nal nyomoz,
 nál magán-
 Rákóczi-ut
 esóház. J6-
 ajdonos báró
 4576
 NTRÁGE
 előjegyzve
 Hozomány-
 illárd koron-
 n, földirtok-
 st kieszközöl
 ertlen legszo-
 irodája. Rá-
 st-b. Telefon.
 lezés.) 4574
 itte der Zwan-
 Bekanntschaft
 Dame, die es
 sich in seinem
 selbständig zu
 tion verbürgt.
 schriften erbe-
 an die Exp.
 92112
 Mädchen aus
 ehr anständig,
 lit und sanfter
 lgroß, brünett,
 täglich, jedoch
 Seele ist reich,
 iterte edelben-
 ertem Cha-
 ensbildung will
 en führen? Ge-
 unter „Früh-
 die Exp. 91318
 los geschiedene
 Ehe ehrt.
 eines Charakter-
 Mannes. Selbe
 schlank, brü-
 nete Mitgift, eine
 hete Wohnung
 ar ernstgemeinte
 „Angenehmes
 die Exp. 17113
 PONDENZ
 einem ernsten,
 Herrn ehrbare
 zu machen.
 155“ an die
 17135
 für schöne Karte,
 liche Doktorpaar.
 rrtenden Feiert-
 berglichsten Glück-
 96410
 METIK
 der Damen ent-
 Charlotte Pol-
 y-ut 33. I. „Ri-
 entfernungsmittel
 Gebrauchsartwei-
 sspflege, Wargen-
 trojpekt. 1158
 ueiheit gegen Fal-
 yzeln für Damen
 Erfolg sofort.
 Tritsch, V., Do-
 1157
 zu berufen.

Demokratie zu träumen vollkommen überflüssig ist." Man sieht schon aus diesem einen Zitat, wie sehr gewisse richterliche Urteile, die deutlich vernachlässigbar nach Wiedereinführung des Schwurgerichtsverfahrens schreien, die Begriffe von der Wandelbarkeit der Gerechtigkeit zu verwirren geeignet sind. Uns liegt eine derartige Ausnutzung der Sachlage ferne. Es schmerzt uns, daß an dem Sieg der Gerechtigkeit auf Grund einiger Urteile erster Instanz gezweifelt werden kann und daß solche Urteile das Wasser auf die Mühle der extremen Richtungen zu treiben geeignet erscheinen. Wir sagen und schreiben in der Mehrzahl „Richtungen“, denn man braucht auch nur ein beliebiges Kursblatt zur Hand zu nehmen, um sich zu überzeugen, daß das Frohlocken der Außenleiter des sogenannten Rassenschutzes für den

Augenblick nicht unbegründet ist, da sie ja aus dem Csongráder Urteil gewissermaßen einen Freibrief für alle noch ausstehenden Verbrechen ähnlichen Kalibers herauslesen wollen. Uns kann trotz aller bedenkenlichen Erfahrungen der jüngsten Zeit nichts und niemand in der Ueberzeugung wankend machen, daß Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit obliegen werden. Die von angeblich rassenschützerischer Seite so oft schon gewaltsam verlesene Rechtsordnung muß durch unsere vaterländischen Gerichte mit tatkräftiger Unterstützung des Verwaltungsapparates früher oder später einen derartig wirksamen Schutz erfahren, daß notorische Verbrechen pflichtgemäß angefochten und exemplarisch geahndet werden. Dann wird jedermann wissen, was Gerechtigkeit und wo solche zu finden ist.

Erregungstoffe in der inneren Politik.

Die Opposition und die letzten Gerichtsurteile. — Krisenhafte Erscheinungen im auswärtigen Amt und im Ministerium des Innern.

Die Nationalversammlung tritt am 7. Oktober zur Herbstkampagne zusammen. Seit ihrer letzten Sitzung, welche bekanntlich auf Anregung der Sozialdemokraten zur Erörterung des Problems der Arbeitslosigkeit einberufen worden war, hat sich ziemlich viel Erregungstoff angesammelt, welcher gleich zu Beginn der Beratungen zu gefährlichen Konflikten führen dürfte. Neben der noch immer in Schwärze befindlichen Estimé-Affäre, die bekanntlich schon in der letzten Sitzung der Nationalversammlung zu ziemlich scharfen Kontroversen geführt hat, sind auch verschiedene andere Erscheinungen aufgetaucht, welche zahlreichen Politikern die Anregung geboten haben, sich mit der Art und Weise der gegenwärtigen Justizpflege eingehender zu beschäftigen. Obgleich es unstatthaft ist, die Gesetzgebung mit den Gerichtsstellen in Gegensatz zu stellen, was übrigens auch gegen die bisherige Tradition verstößt, gerichtliche Urteile nicht vor dem Forum der Gesetzgebung einer Kritik zu unterziehen, sind zahlreiche Abgeordnete dennoch der Ansicht, daß wir es in letzterer Zeit mit einer geradezu auffallenden Serie von gerichtlichen Entscheidungen zu tun hatten, welche gewissermaßen darauf schließen lassen, daß uns hier ein System entgegentritt, welches man nicht unerörtert lassen darf.

Das Urteil im Prozesse gegen die Ruhesörer im Hauptstädtischen Operntheater, das Urteil in der Csongráder Bombenaffäre, das Urteil gegen den Abgeordneten Peyer usw. haben in Abgeordnetekreisen unstreitig großes Aufsehen hervorgerufen, welches ganz bestimmt auch im Parlamente zum Ausdruck kommen wird. Das Szolnoker Urteil hat dem Fuß den Boden ausgestoßen. Dieses eigentümliche Urteil — wir reproduzieren hier Worte von Abgeordneten, die sich in der Nationalversammlung damit befassen wollen — tangiert das Vertrauen, welches man der Unabhängigkeit der Gerichtsstellen entgegenbringen mußte. Diese Gerichtsstellen müßten nicht nur der Regierung gegenüber unabhängig sein, sondern dürften sich auch nicht von äußeren Strömungen beeinflussen lassen. Das Urteil in der Csongráder Bombenaffäre sei aber un-

kenntlich unter dem Einflusse einer retrograden Strömung zustande gekommen. Wie das „Neue Pester Journal“ schon vor Tagen berichtet hat, wollen oppositionelle Abgeordnete sich in der Nationalversammlung mit gewissen auf dem Gebiete der Justizpflege aufgetauchten Erscheinungen befassen und das Szolnoker Urteil hat sie nur noch in dieser Absicht bestärkt. Diese Erörterungen werden im Parlamente gewiß zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen führen.

Aber auch andere Fragen werden den Beratungen der Nationalversammlung gleich zu Beginn ein lebhaftes Gepräge geben. So die Aktion der Einheitspartei, die vor allen anderen meritorischen Angelegenheiten die Revision der Hausordnung auf dem Papier bringen will, was in oppositionellen Kreisen den heftigsten Widerstand hervorruft, welcher sich in verschiedenen Aktionen manifestieren wird.

Eine weitere Affäre, welche die Opposition aufs Tapet bringen will, ist das unter so geheimnisvollen Umständen zustande gekommene russisch-ungarische Uebereinkommen, welches mit solcher Geheimnisträumerei abgeschlossen wurde, daß selbst Mitglieder des Kabinetts diesbezüglich unorientiert sind. Daß die Regierung Ungarns, welcher Staat unter dem bolschewistischen Regime einen so furchterlichen Passionsweg zurücklegen mußte, sich so sehr beeilt hat, mit den heutigen Machthabern Rußlands die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen wieder herzustellen, hat mehr als Befremden erregt. Man ist daher überaus gespannt darauf, Informationen darüber zu erhalten, welche Ursachen hierbei mitgespielt haben. Verschiedene Versionen besagen, daß selbst der Minister des Außern, Dr. Darubárh, der in der letzten Woche in Genf weilte, durch den so frühen Abschluß dieses Uebereinkommens überrascht worden sei. In Verbindung mit dieser Version ist auch die Nachricht aufgetaucht, daß der Sektionschef im Ministerium des Außern, Ránya, Veranlassung hätte, sich nicht besonders der Vorbeeren zu erfreuen, welche er mit dem Abschluß des russisch-ungarischen Uebereinkommens erworben hat

und daß er angeblich in Bälde zurücktreten werde. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes konnte von maßgebender Stelle nicht erhalten werden.

Zur Vervollständigung der Registrierung jener Angelegenheiten, welche die politische Atmosphäre gewitterschwül gestalten, muß noch erwähnt werden, daß der Ministerialrat Dr. Tibor Diószeghy gegen sich selbst wegen der Motivierung des Szolnoker Urteils um die Einleitung des Disziplinarverfahrens angeklagt hat. Sein Chef, der Minister des Innern Juan v. Rakovszky, hat diesem Ansuchen nicht nur Folge geleistet, sondern soll auch erklärt haben, daß er mit Diószeghy vollständig solidarisch sei. Dies kann sehr leicht zu einer Krise im Ministerium des Innern führen.

Die Völkerbund-Tagung.

Die heutige Vollversammlung.

Genf, 27. September. Die Sitzung der Vollversammlung wurde um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags eröffnet.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt der Zusatzantrag zu Artikel 16 des Statutes (die Maßnahmen der Mitgliedstaaten gegen einen den Frieden brechenden Staat). Cassin (Frankreich) erstattete im Auftrage der ersten Kommission Bericht. Professor Bourcart (Schweiz) gab hierauf die Erklärung ab, daß die Schweiz wegen der großen Zahl von Ausländern, die auf ihrem Gebiet leben, ein besonderes Interesse an Article 16 des Artikels 16 habe (bezüglich des Abbruchs aller Beziehungen finanzieller, kommerzieller und persönlicher Art zu Angehörigen und Niedergelassenen eines Staates und den Einwohnern des friedensbrechenden Staates), sie hätte er vorgezogen, wenn der Zusatzantrag vom Jahre 1921 angenommen worden wäre.

In der heutigen Nachmittagsitzung der Völkerbundversammlung gab anlässlich der Beratung des Berichts der dritten Kommission über den Gastkrieg der erste Delegierte Österreichs, Vorkämpfer a. D. Menndorff, folgende kurze Erklärung ab: Österreich steht bereit, seine Zustimmung jedem Vorschlag zu geben, der geeignet ist, auf irgendeine Weise die Abrüstung zu fördern, unabhäufig von der Intention des Verfassers des Vertrags von St. Germain die uns auferlegte Abrüstung als die Einleitung der allgemeinen Rüstungsbeschränkung angesehen werden sollte. Unsere Abrüstung hat stattgefunden und sie konnte nicht vollständig sein. Man hat sogar die militärischen Bestimmungen des Vertrags von St. Germain so interpretiert, daß man von Österreich die Uebergabe der noch vorhandenen Gasmasen verlangt habe. Da der vorliegende Bericht den Gastkrieg betrifft, so glaube ich mir die Bemerkung erlauben zu können, daß das Verlangen, ein Land eines Schutzmittels gegen eine der schrecklichsten Gefahren des modernen Krieges zu entblößen, wohl als die äußerste Interpretation der Abrüstung angesehen werden kann.

Die Bedingungen Deutschlands für den Eintritt in den Völkerbund.

Genf, 27. September. Die gestrige Unruhe über die angeblichen Bedingungen Deutschlands hat eine ruhigere Auffassung platzgemacht, da genauere Angaben über die deutschen Bedingungen eintrafen. Es steht nun fest, daß Deutschland nur betreffs zweier Fragen Wünsche hat: betreffs der Ratmitgliedschaft und betreffs des Punktes 16, welcher zur Teilnahme an den Sanktionen verpflichtet.

tolle Hund niederknallen, wenn er mich in ihre Fußtapfen treten sieht?

An einem Vormittag gegen Ende Juni kam Laci vom Grummetschneiden nach Hause. Hinter dem langen Bocksdornzaun, der sich vom Szamosufer an den Gärten vorbei bis ans Dorfende zieht, sah er ein Mädchen im Luzernfeldchen Linnen bleichen. Hüße und Beine bis zu den Knien nackt, der kurze, blaublumige gemusterte Rock samt Hemd auf beiden Seiten zum Wulst gedreht, so zeigte sie sich durch die ruppigen Dolben des Zaunes seinen Blicken. Er blieb betroffen stehen. Seine genießenden Augen schienen die Weisheit ihrer Beine verschlingen zu wollen. Sie hatte den wie verstart dastehenden Beobachter alsbald bemerkt und warf eine Scholle gegen den Zaun.

— Huch, huch, Krähe aus dem Busch! rief sie ihm lachend zu. Willst am Ende Leinwand bleichen lernen?

Der Ertrappe richtete sich in seiner ganzen Länge auf.

— Wollte dir bloß dieses Büschel Erdbeeren schenken, da, von meinem Hut, — so kam es zögernd aus seinem Munde.

— Nur rasch her damit, wenn dir sonst nichts fehlt, — neckte ihn das Mädchen, nahm ihm die Erdbeeren aus der Hand und steckte sie an ihr Leibchen. Der Bursche aber ging, ohne sich umzusehen, mit klatternden Schritten von dannen.

Either schaute ihm solange nach, bis seine massige Gestalt ihren Blicken entschwinden war.

— Warum gerade mir diese Erdbeeren? Sätt' sie ebenso gut einem anderen Mädel schenken können... Und wenn er wenigstens eine halbe Session Grundes zu ermarken hätte! Aber so ein Kleinhändler...

Auf diese Weise grübelte sie den ganzen Tag über der Begegnung mit Laci nach.

3.

Im Citöhög herrscht Aufruhr. Still, ohne viel Aufsehens, aber auch hochgepannt und vollgeladen, wie die Luft vor Ausbruch des Gewitters, besprechen sie in

einzelnen Gruppen die Sachlage. Die Trockenheit ist unerträglich. Die Weidengründe gelb und voller Sprünge. Seit sechs Wochen kein Tropfen Regen. Die Julisonne hat alles Gras aufgefressen. Aus den Ziehbunnen steigt Sumpferuch in die Höhe. Fast zweitausend verschmachteten Tieren der gemeinsamen Rinderherde hängt die weißgetrocknete Zunge nach einem Tropfen Wasser aus den Mäulern und zeitweilig durchdringt ihr heiseres Getrüll wie hilflosleidend durch die brennendheiße Steppe. Nirgend mehr etwas Grünes zu sehen. Höchstens im nahen Laubwald. Dort aber ist dem Vieh der Eintritt verwehrt.

Sonntag abends nach der Vesperandacht versammelten sich die hartköpfigen Landwirte des Haidudenlandes vor dem Hause des Ambrosius Jábán, um über das Wie und Was der nächsten Zukunft schlüssig zu werden. Bei der Kommastimmung wurden fünfhundert von den tausend Joch des Kompossefforatswaldes zu Weideland ausgerodet; die restlichen fünfhundert sind laut Gesetz als Forst zu bewirtschaften. Diese fünfhundert Joch Waldes sind den Landwirten schon zu lange ein Dorn im Auge gewesen. Man betrachtete sie als toten Grund, das keinen Nutzen bringt. Als nutzbringend gilt nur Ackerfeld und Wiesengrund. Sollen also auch diese fünfhundert Joch als Weidewiese verwendet werden. Zweitausend Stück Rindvieh fanden darauf bequem ihr Futter. Bei den Verwaltungsbehörden und vor Gericht war aber nichts auszurichten. Gesetz ist Gesetz und Wald bleibt Wald, hieß es, und dabei blieb's.

Jetzt, da die Zeit der Dürre über das Land hereingebrochen war, begab sich der Vorstand des Kompossefforats zum Forstinspektor und bat um die Erlaubnis, die Rinderherde in den Wald einzulassen.

— Daran wird nichts! brauste der Inspektor auf. Eher wäre dem Hahndich das Hühnerstehlen abzugewöhnen, als man auch mit dem Vieh wieder aus dem Wald herausbrächte. Ich aber will euch Ordnung beibringen. Kein Milchkalb darf mir in den Wald hinein, geschweige denn ein Stück ausgewachsenes Kind!

— Dann aber, gnädiger Herr, verhungert unser Vieh, brummte Ambrosius Jábán.

— So mag's verhungern, wenn ihr's nicht lieber verkaufen wollt, erwiderte der Inspektor.

Eine Weile balgte man sich noch herum, wie Hund und Katze um einen fetten Knochen, schließlich aber hieß es: Hin aus, Bauer!

Diese Verunglimpfung der ganzen Körperschaft bildete den Casus belli im Citöhög. Als Ergebnis der Besprechung gestaltete sich die einhellige Ansicht heraus, daß der Streitfall nur mit Gewalt erledigt werden könne.

— Ich nehm's auf mich. Ich ganz allein, sprach Ambrosius Jábán zu den Landwirten, wobei ihm die Zornesader schwell und alles Blut ins Gesicht stieg. Morgen ist die Herde im Wald...

Die Landwirte glaubten, es handle sich gegebenfalls um einen bewaffneten Massenangriff auf den Waldhüter, der über die Einhaltung des Weidewortes zu wachen hat. Schießgewehre gab es dazu in hinlänglicher Zahl. Grenze doch Citöhög mit seinem Kompossefforatswald unmittelbar an den zwölftausend Joch umfassenden ararischen Jagdforst. In diesem Dschungel gab's Wild so zahlreich wie Bilze. Nach der Citöhöger Soziologie aber ward das Wildpret nicht ausschließlich für diesen oder jenen, sondern für alle erschaffen. Es gehört dem, der es zur Strecke bringt. Auf Grund der ehernen Paragraphen dieses Unrechtes gab's in Szamosbottján eine erkleckliche Anzahl Flinten...

Die Versammlung löste sich auf und Ambrosius Jábán begab sich in sein Haus.

— Morgen früh, sobald's zu dämmern beginnt, knall' ich den Waldhüter nieder, brummte er in seinem Bart. Wo ich ihn erwisch', kriegt er ein paar Schrotkugeln in den Leib. Niemand wird erfahren, wer im Böttján Wald auf diese Weise Gericht hielt... Die Herrschaften werden Angst kriegen und der Wald wird für unser Vieh frei.

In der folgenden Nacht stiefelten zwei Männer aus der Ortschaft dem Walde zu. Sie hatten verschiedene Absichten und jeder schlug einen anderen Weg ein. Beide aber trugen je eine Kapfelflinte unter dem

Londo
premier
Derby
des Parla
Bonson
einer dreite
die Liberale
die Ruhe, d
insolge des
hätten. Er
einwas gesch
gemacht un
Einige Din
mit eurer
gen. Bezugs
Macdonald
mit das fei
kommen du
wie Südrin
zung derje
zeichnung d
Absicht des
Arbeit in d
weiterpartei
den eintrete
fertigen ad
werden.

Londo
Berichtet a
Spione
ständischen
worden sei
werde stünd
der Festung
Shanghai
des aufstän
ihnen hoffe

Die Er

Einfuhr au
freiheit für
Eisenbahnen

Die
Franz Fi
ferung eini
freulichen
gestern m
bensmittel
hat besche
nishes
gen sol
regel bezu
märkte u
Angebot
Regierun

Mantel
der ande
ging sich
Jagd au
An
dem Wa
rauschten

An
doppelt
brofus
beim M
digem
dürer
lichen
troz der
kann n
legt an
fällt röc

U
hastigen
er Fran
backen
beretich
des Ha
Hause
Weges

ging ho
haftem
sich an
nach
hause
ihm:

rechte
Schra

aus d

Der

Eine Rede Macdonalds.

London, 27. September. (Wolff.) Der englische Premierminister hielt heute nachmittag in der britischen Kammer seine erste politische Rede seit der Vertagung des Parlaments. Macdonald, an dessen Seite sich Lord Curzon und Sidney Webb befanden, wurde von einer dreitausendköpfigen Menge begrüßt. Er forderte die Liberalen und Konservativen auf, zu beweisen, daß die Ruhe, die Stabilität und die Ausichten des Landes infolge des Bestehens einer Arbeiterregierung gelitten hätten. Er erklärte: Ich kann nicht sagen, daß wir etwas geschaffen haben, aber wir haben den Versuch gemacht und wir haben einige Dinge vorwärtsgebracht. Einige Dinge waren jedoch bisher zu schwierig, aber mit eurer Unterstützung werden wir sie vorwärtsbringen. Bezugnehmend auf die irische Frage erklärte Macdonald an alle Parteien, sie sollten sich einigen, damit das feierliche, bezüglich Irlands eingegangene Abkommen durchgeführt werde. Auch Ulster müsse ebenso wie Südirland fair behandelt werden. Die Verantwortung derjenigen wird sehr ernst sein, die nach Unterzeichnung des Abkommens sich jetzt noch weigerten, die Arbeit in Genuß zu nehmen. Bezugnehmend auf seine Arbeit in Genf erklärte der Premierminister, die Arbeiterpartei müsse für einen gesicherten und festen Frieden eintreten, wenn sie ihre internationale Arbeit recht fertigen wolle. Der Krieg müsse in die Acht erklärt werden.

Die Kämpfe in China.

London, 27. September. (Wolff.) Daily Express berichtet aus Shanghai, daß eine Anzahl von Epionen, darunter auch Frauen, auf Befehl des ausländischen Gouverneurs von Shanghai erschossen worden sei. Die Beschießung der aufständischen Front werde stündlich erwartet, da die rivalisierenden Generale der Peking Regierungstruppen um die Wette nach Shanghai eilten, in der Hoffnung, zuerst den Widerstand des aufständischen Gouverneurs zu brechen. Jeder von ihnen hoffe, auf diese Weise sein Nachfolger zu werden.

Lokal-Anzeiger.

Die Erleichterung der hauptstädtischen Approvisionierung.

Einfuhr ausländischen Fleisches und Fettes. — Zollfreiheit für diese Lebensmittel. — Ermäßigung der Eisenbahnfrachgebühren. — Gegenaktion der Agrarier. — Neuzugungen des Regierungskommissärs.

Die Bemühungen des Regierungskommissärs Dr. Franz Ripka, das Leben der hauptstädtischen Bevölkerung einigermaßen erträglicher zu gestalten, sind von erfreulichen Erfolgen begleitet. Der Ministerrat, der sich gestern mit einem Teil der die Verbilligung der Lebensmittel anstrebenden Vorschläge Ripkas befaßte, hat beschlossen, der Hauptstadt zu gestatten, amerikanisches Fleisch und Fett in großen Mengen zollfrei einzuführen. Eine weitere Maßregel bezweckt die Entwicklung der Budapester Viehmärkte und die Förderung der Viehzucht, damit das Angebot gesteigert werde. Zu diesem Zwecke wird die Regierung die bisherige Tarifbegünstigung für

die Rindereinfuhr von 20 auf 50 Prozent erhöhen.

Dieser Erfolg des Regierungskommissärs hat unter den Agrariern bereits große Unzufriedenheit ausgelöst und schon rüsten sie zu einer Gegenaktion, um ihre fette Pfründe, die Schutzzölle, unberührt beizubehalten zu können. Am Mittwoch, den 1. Oktober, wird der Landes-Agrarkulturberein eine Sitzung halten, in welcher mehrere Führer der Agrarier für die ungefährlerte Aufrechterhaltung der Schutzzölle eintreten werden. Die Agrarier berufen sich darauf, daß es ihnen mit schwerer Mühe gelungen sei, die Agrarzölle zu erkämpfen und nun sollen diese beim Hauptkonkurrenz, der Hauptstadt, illusorisch gemacht werden. Sie haben, sagen sie, diesen Zöllen gegenüber eingewilligt, daß die für die Landwirtschaft erforderlichen Industrieartikel mit dem Goldimportzoll belegt werden sollen. Wenn die Regierung in der Hauptstadt für sich eine Partei schaffen wolle, könne dies unmöglich zu Lasten der Verwertung der landwirtschaftlichen Produkte geschehen.

Der Regierungskommissär läßt sich durch die Drohungen der Agrarier nicht einschüchtern, sondern verfolgt das Ziel, welches er sich gesteckt hat, mit unerschütterlichem Glauben an das Gelingen seiner guten Sache. Die Einfuhr von Fleisch und Fett sei nur, sagte er, eine vorübergehende Verfügung, die den Zweck habe, die unbegründet hohen Preise dieser beiden Lebensmittelgattungen rasch herabzudrücken und endlich jenen großen Teil der Bevölkerung, für den der Fleischkonsum zum Begriff geworden ist, wieder in die Lage zu versetzen, zur normalen menschlichen Lebensweise zurückzuführen. Das importierte Fleisch und Fett werde durch den hauptstädtischen Lebensmittelbetrieb in Verkehr gelangen. Die Organisation der Aktion sei im Zuge und der komplette Apparat der Hauptstadt werde es ermöglichen, seine Pläne raschest durchzuführen.

Was den insitutiven Teil seiner Bemühungen betreffe, sei er bestrebt, die Lebensmittelpreise stufenweise abzubauen. Zunächst sollen die früheren großen Viehmärkte reaktiviert werden. Ihre Abnahme sei nicht in letzter Reihe den hohen Eisenbahnfrachgebühren zuzuschreiben. Bisher habe die Regierung für den Export ungemein große Tarifbegünstigungen gewährt, die Folge hievon war, daß der Export ungeheure Dimensionen annahm, während Budapest kaum von Schlachtvieh beschied war, was selbstverständlich zur Preissteigerung führte. Nun sei es ihm gelungen, die Regierung zu überzeugen, daß die Tarifbegünstigungen auch für Budapest platgreifen müssen. Die Begünstigung für Budapest wird 50 Prozent betragen. Diese Maßnahme wird wieder zur Besichtigung des Budapester Marktes führen. Dies will er auch mit den Eiern und dem Geflügel erreichen.

Was die Milchversorgung anbelangt, sei er mit der Ermäßigung von 400 Kronen durchaus unzufrieden. Die Produzenten, die ihm Angebote zur Milchlieferung machten, klagen mit Recht darüber, daß es ungreiflich sei, wie die Milch, die sie mit 2500 bis 3000 Kronen per Liter an die Händler abgeben, hier 6000 Kronen kosten könne. Werden die Milchhändler sich also nicht bequemen, bei den Milchpreisen größere Konzessionen zu machen, werden Verfügungen kommen, die bedeutende Umgestaltungen im Milchgroßhandel nach sich ziehen werden. Bemerkenswert sei, daß die eventuell anzuwen-

denden Verfügungen vom Ackerbauminister überprüft und gutgeheißen wurden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn die Regierung das Bestreben des Regierungskommissärs ohne Rücksicht auf die Gegenströmungen unterstützen wird, die Lebensmittelpreise der Hauptstadt bald jenes Niveau erreichen werden, das den tatsächlichen Verhältnissen zumindest nahekommt.

Städtische Neuigkeiten.

* Bau kleiner Wohnungen. Der Leiter der hauptstädtischen sozialpolitischen Sektion, Magistratsrat Eugen Lohmayer, hat dem Regierungskommissär Dr. Franz Ripka ein Projekt zum Bau kleiner Wohnungen unterbreitet. Dem Projekt zufolge sollen in der Simorgasse ein Haus und in der Meistergasse zwei Häuser zu je 100 kleinen Wohnungen gebaut werden. Es handelt sich um 1-, 2- und 3zimmerige Wohnungen. Als Baukosten sind für die drei Häuser 68 Millionen Kronen veranschlagt, die aus der Bauanleihe des Wohlfahrtsministeriums zu bestreiten wären. Dem Projekt ist auch eine Rentabilitäts- und Amortisationstabelle beigegeben. Diefen Tabellen zufolge würde der Zins für eine zweizimmerige Wohnung jährlich 20 Millionen Kronen betragen. Ob der Magistratsrat ernstlich glaubt, daß dieses Projekt durchführbar ist?

* Der erste Autobus nach Ofen. Ein lang gehegter Wunsch der Ofener ist heute in Erfüllung gegangen: Ueber das Pflaster des rechtsseitigen Stadtteiles der Hauptstadt ist der erste Autobus dahingeroht und nun haben auch die Ofener, die sich stets als die Stiefkinder der Hauptstadt betrachteten, das Vergnügen, vor den gelben Kolossen, um dem Ueberfahrenwerden auszuweichen, die grotesksten Luftsprünge ausführen zu können. Hoffentlich werden uns unsere Ofener Mitbürger nunmehr um nichts mehr beneiden. Sie haben nun alle Errungenschaften der Technik auch auf ihrer Seite. Um 7 Uhr 10 Minuten fuhr der erste Autobus nach Ofen von der Arenastrasse ab und konnte um 7 Uhr 34 Minuten den Rückweg vom Christinenplatz aus wieder antreten. Auf diesem Wagen befand sich auch der Leiter der hauptstädtischen Verkehrssektion Magistratsrat Anton Till, der einen veritablen Vortrag darüber hielt, wie diese Linie zustande kam und gleichzeitig mit großem Bedauern feststellte, daß es dem Geldmangel zuzuschreiben sei, wenn vor-

SZENZÁCIÓS SZÖRME- UJDONSAGOK ÁRBAN MINŐSÉGBEN ELKÁN GYULA VII, KÁROLY-KÖRUT 19.

Mantel versteckt. Der eine war Ambrosius Fabian, der andere Laci, der Haughalöser Burfche. Der Burfche ging sich einen Rehbod holen, der Landwirt machte Jagd auf einen Menschen...

Am Himmel war kaum ein Stern zu sehen. Ober dem Wald stand dichtes Gewölk. Die Baumblätter rauschten. Die Luft war von Wasserdünsten erfüllt. Am Rande des Kompressorwaldes stand eine doppelstammige alte Buche. Hinter dieser hielt sich Ambrosius Fabian versteckt. Dort pflegte der Waldhüter beim Morgengrauen vorüberzukommen. Nach zweistündigem Lauern war von den Bäumen her das Krachen darrer Zweige zu hören. Das konnte nur von menschlichen Tritten herrühren. Einige Augenblicke später war trotz der Finsternis eine Gestalt deutlich sichtbar. Es kann nur der Waldhüter sein!... Ambrosius Fabian legt an — ein Blick, ein Schuß und unter den Bäumen fällt rückwärts ein Mensch zu Boden.

Als sich nichts mehr rührte, eilte Vater Ambrosius hastigen Schrittes nach Hause. Dabeim angelangt, fand er Frau und Tochter mit den Vorbereitungen zum Brotbacken beschäftigt. Das Mädchen siebte Mehl, die Mutter bereitete den Sauerteig. Es traf sich häufig, daß der Herr des Hauses erst gegen Morgen mit der Jagdflinte nach Hause trahnte. So fragte ihn jetzt niemand, woher des Weges er komme.

Gegen Morgen hörte es zu regnen auf. Die Sonne ging hellstrahlend auf. Vor dem Kirchentor stand in lebhaftem Gespräch eine Gruppe von Leuten. Esther schlich sich an sie heran. Als bald kam sie bleich und erschrocken nach Hause geeilt. Sie wedte ihren Vater, der im Vorhause schlief, und, atemlos vor Erregung, erzählte sie ihm:

— Heute nacht hat jemand dem Söhnjen Laci die rechte Schulter durchschossen. Soeben ist er auf dem Schragen des Waldhegers nach Hause gebracht worden. Dem Ambrosius Fabian wurde plötzlich der Schlaf aus den Augen.

— Der Laci? rief er aus. Nicht der Heger?... Der Teufel hol's! Wie war das möglich? fuhr er brunn-

mend fort und wagte nicht, dem Mädchen ins Gesicht zu schauen.

— Ist er tot? fragte er, indem er sich die gestern abends halb ausgerauchte Pfeife wieder anbrannte.

— Das wohl nicht! Aber große Schmerzen hat er. Es müssen ihm gar viele Schrotkörner unter die Haut gelaufen sein, antwortete Esther.

— Unkraut verdirbt nicht... Sag' auch deiner Mutter, daß ich vergangene Nacht nicht ausgewesen bin. Damit legte er sich wieder nieder und schlief weiter.

Daß einem Raubschützen eins auf den Pelz gebrannt wird, gehört hier im Dorfe nicht zu den Seltenheiten. Zumeist werden sie von Wildhegern angefallen, nicht selten aber regalisieren sie sich gegenseitig mit einer Schrotladung. Esther scheint aber aus dem Gespräch mit ihrem Vater die Ahnung der Wirklichkeit aufgestiegen zu sein, denn als sie ihm jetzt das Frühstück hereinbrachte, bemerkte sie schnüppig, jedes Wort nachdrücklich betonend, zu ihm:

— Dem Laci wird Abendessen gut tun. Das reinigt die Wunde. Gleich will ich ihm ein Glaschen voll hinübertragen.

In jedem anderen Fall wäre die Folge einer solchen Kühnheit ein Schlag ins Gesicht der ungeratenen Tochter gewesen. Sie, das einzige Kind des Cito-höger wohlhabenden Grundbesitzers Fabian, will dem Kleinhauskräuter einen Wundbalsam nach dem Haughalös tragen?... Unter den gegebenen Umständen aber zeigte sich der stolze Vater recht kleinlaut:

— So geh und tu, wie du glaubst. Von mir aus kannst du ihm gleich auch die Wunden verbinden, wenn's dir grad Vergnügen macht, — brummte er ebenso verlegen wie ungehalten...

Laci stöhnte im Vorhause leise auf seinem Schmerzenslager. Sein Gesicht war bleich, die Augen geschlossen. So lag er im Halbschlummer, während seine Mutter mit einem Maulbeerzweig die Fliegen von ihm fortjagte.

— Jesus und Maria soll dem Schurken die Seel' ausblasen, der grad' auf mein Kind seinen rostigen Schießprügel hat anlegen müssen! So ein Hundeaas von Menschenjäger! kreischte die alte Frau halblaut auf, als sie das Mädchen erblickte.

— Nur nicht fluchen und schimpfen, Base Bica! erwiderte Esther ganz leise. Was uns Gott mit der linken Hand genommen, das gibt er mit der Rechten zurück... Bringt jetzt kaltes Wasser und weiches Linnen. Ich will ihm inzwischen mit dem Zweig da Luft zusächeln.

Die alte Frau ging hinaus. Der Burfche öffnete die Augen und griff nach Esthers Hand.

— Da hast sie, flüsterte sie ihm lächelnd zu. Sie gehört dir. Und niemand soll sie dir streitmachen...

Die Französin.

— Von Erna Grastoff. —

Die französische Frau klagt auch. Zwar sie klagt anders als die bestiegte. Sie konstatiert sachlich und ernst die fünffache Steigerung der Lebenshaltung und die geringe Steigerung der Einnahmen.

Besonders einschränken muß sich die Französin in der Wohnung, die in Paris unverhältnismäßig teuer ist, in den Vergnügungen, bei denen man das Fehlen des einheimischen Bürgertums deutlich sieht, und wohl auch in der Toilette, in der sie nicht mehr ganz so strickt in jedem halben Jahr der Mode folgt, wie früher, oder anstatt des Kostüms lieber den Mantel wählt, der dem Saisonsgeschmack nicht so rasch unterworfen ist. Dieser Mantel ist allerdings elegant; er paßt sich immer der Modelinie an, ist von nicht so derbem Stoff und meist reich mit Pelz garniert. Dieser Pelz ist nicht teuer, aber er sieht hübsch aus. Der Pelzmantel wird weniger getragen als früher, ist dann aber entsprechend der größeren Kluft zwischen Armen und Reichen von besonders kostbarem Material — Nerz und Zobel sind keine Seltenheit. Ob das Verschwinden des Abendhutes

läufig diese Linie nur von vier Wagen befahren werden kann. Als der Wagen den Tunnel verließ, wurde der Chauffeur von dem dort postierten Polizisten „abgewinkt“, der ihn darauf aufmerksam machte, im Tunnel langsam zu fahren, so er nicht mit der heiligen Hermasand in Konflikt geraten will. Die ersten Wagen waren nur schwach besetzt, wahrscheinlich, weil das Publikum von dem Ereignis noch keine Kenntnis hatte.

*** Die Ueberprüfung der Betriebe der Hauptstadt** durch die Regierung, die von einer jüngst erlassenen Verordnung des Ministers des Innern angeordnet wird, soll nach der Heimkehr des Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen sofort in Angriff genommen werden. Die die Revision vollziehenden staatlichen Organe werden zu untersuchen haben, ob die betreffenden Betriebe ökonomisch geleitet werden, ob sie hinsichtlich der Rentabilität einwandfrei sind und ob nicht durch entsprechende Kreditoperationen die wohlfeilere Leistungsfähigkeit der Betriebe zu erreichen wäre.

*** Ein Schreiben des Fürstprimas an den Regierungskommissär.** Dem Fürstprimas Dr. Johann Csernoch, den der Regierungskommissär Dr. Franz Ripka von seiner Ernennung schriftlich verständigt hat, ist folgendes Antwortschreiben angelangt:

„Mit Freude habe ich Ew. Hochgeboren Brief mit der Mitteilung von Ihrer Ernennung zum Regierungskommissär für die Haupt- und Residenzstadt zur Kenntnis genommen. Ich begrüße Sie in dieser hohen Stellung wärmstens und flehe Gottes Segen auf Ihre Tätigkeit herab. Als Oberhirt der katholischen Bevölkerung von Budapest bin ich bereitwillig bestrebt, Ew. Hochgeboren in meinem Wirkungsbereich zu unterstützen, bitte Sie aber auch zutrauensvoll, mir in meinem Wert, das auf das Heil der Seelen gerichtet ist, wirksam beistehen zu wollen. Ich bin überzeugt, daß es mit der Hilfe Gottes gelingen werde, unter den Bürgern jene seelische Einheitlichkeit herzustellen, die die erste Bedingung der sittlichen und materiellen Weiterentwicklung der Hauptstadt ist. Ich meinerseits werde auch in Zukunft, wie bisher, alles aufbieten, daß dies in der Tat gelinge. Empfangen Ew. Hochgeboren den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung. Eötvörög, 25. September 1924. Johann Csernoch, Kardinal-Fürstprimas, Erzbischof von Eötvörög.“

*** Das Giltbaba-Grab.** Der Magistrat hat dem Wunsch der hier lebenden Türken Rechnung tragend, endlich die Frage des Giltbaba-Grabes, welches sich bekanntlich auf privaten Grundkomplexen befindet, geregelt. Es wurde der zum Grabe führende Weg expropriert und gleichzeitig erhielt die Hauptstadt von den Besitzern des Wagnerschen Grundes, auf welchem sich das Grab befindet, das Versprechen, daß den Besuchern des Grabes keine Hindernisse bereitet werden.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

*** Wetterbericht und Wasserstand.** Die Depression ist von Frankreich über Mitteleuropa gezogen, wo infolgedessen das Wetter allgemein regnerisch geworden ist. Von Westen ist der Luftdruck stark gestiegen, was eine Abkühlung und eine lebhaftere nordwestliche Luftströmung in Aussicht stellt. Das östliche Maximum hat sich abgeschwächt. In Osteuropa ist das Wetter noch trocken. In Ungarn hat auch gestern das angenehme Herbstwetter angehalten, heute früh hat aber von Westen der Regen eingeleitet. Temperatur: Maximum 32 Grad in Csenger, Minimum 11 Grad in Csenger; in Budapest: Maximum 29, Minimum 17.

auf die kurzen Haare, die so leicht wieder in Form zu bringen sind, zurückzuführen ist oder auf die mangelnden Mittel, sei dahingestellt; jedenfalls sieht man auch abends nur kleine schlichte Hüte und in den eleganten Tanzlokalen, die man nach dem Theater besucht, gar keine.

Die Französin weiß sich anzupassen und schränkt sich ein. Sie trägt den veränderten Lebensbedingungen Rechnung, indem sie den Kampf mit dem Leben annimmt und in einen Beruf geht. Die berufliche Ausbildung der jungen Mädchen ist heute in Frankreich selbstverständlich. Das Universitätsstudium der Frauen hat sich derartig entwickelt, daß im Mai ein besonderes Studentinnenhaus gegründet wurde, das jungen Mädchen Unterkunft und billige Mahlzeiten gewährt. Neben den wissenschaftlichen Berufen spielen natürlich die praktischen und die künstlerischen eine große Rolle. Die überall entstandenen kunstgewerblichen Werkstätten für neuartige Möbel, wie sie — einem wachsenden Bedürfnis des Publikums entsprechend — sogar sämtlichen Warenhäusern jetzt angegliedert sind, verlangen junge Kräfte. Wie viele Begabungen da am Werk sind, sieht man an den entzückenden frischfarbigen Stoffen, den neuartigen Tapeten, den Zimmereinrichtungen, deren Farbenharmonie fast immer heiter und warm zugleich ist und deren Möbel, aus schönem Material hergestellt, einfach und geschmackvoll sind. Damit wird die Finitation der französischen Königsstile, die sonst die Pariser Wohnungen füllte, mehr und mehr zurückgedrängt; die zeremonielle, höfischen Gebräuchen entsprechende Aufstellung des Hausrats verliert sich, denn der Französin von 1924 ist nicht mehr daran gelegen, am Kamin Cercle zu halten und lebenswürdige Phrasen zu tauschen, sondern sich wirklich zu unterhalten, Anschauungen zu hören und zu vertreten. Ihr Wesen ist dabei herber geworden.

Diejenigen Frauen, die einem Geschäft vorstehen, waren in Frankreich immer zahlreich. Dank dem großen Fremdenstrom, der Paris ständig durchflutet, haben sie auch heute noch nicht zu klagen. Die Zahl der großen

heute früh 18, mittags 19 Grad. — Wetterprognose: Einstweilen noch regnerisches, später mit lebhaften Winden veränderliches, kühlere Wetter zu erwarten.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau steigt zwischen Linz und Wien, sinkt im übrigen Laufe, bis Droßbär mit sehr niedrigem, zwischen Gombos-Lipótvölgy mit mittlerem, sonst mit niedrigem Wasserstand. Die Theiß nimmt mit sehr niedrigem Wasserstand im ganzen Laufe ab.

*** Personalsnachrichten.** Der Gouverneur hat dem stellvertretenden Staatssekretär Karl Kaán anlässlich seines Rücktritts vom Regierungskommissariat für Forst- und Holzangelegenheiten den Titel eines Staatssekretärs; dem pens. Ministerialrat Dr. Karl Neumann in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiet des Hochschullehrerunterrichts den Titel eines ord. öff. Honorar-Universitätsprofessors verliehen.

*** Der ungarische Landes-Herzogs-Museum-Verein** hielt heute im Brunnensaale der Akademie seine konstituierende Generalversammlung, welcher Vertreter der Ministerien, höhere Militärs und andere Persönlichkeiten beizuhöhen. Der pensionierte Ministerialrat Johann Szendreh eröffnete die Generalversammlung und schilderte in großen Zügen das heutige Material des Museums, das nur aus Not in der Maria Theresia-Kaserne untergebracht ist. Gewählt wurden: zum Oberprotektor: Erzherzog Josef; zu Protektoren: die Minister Graf Karl Csáky und Graf Kuno Klebelsberg, der Honvéderoberkommandant FML. Paul Nagy und Bürgermeister Eugen Sipőcz; zum Präsidenten: Geheimrat Georg v. Lukács; zu Vizepräsidenten: Baron Samu Hazai und Baron Alexander Szurmay; zu Ehrenmitgliedern: Johann Szendreh, Baron Adolf Kohner und Karl Horváth. In seiner Eröffnungsrede pries Präsident Georg v. Lukács die Heldentat der ungarischen Soldaten und führte aus, daß die Verehrung der militärischen Denkmäler und die Pflege der soldatischen Tugenden Pflicht der Gegenwart sei. Redner wandte sich an die Gesellschaft mit dem Ersuchen, den neuen Verein in der Erreichung seiner Ziele zu unterstützen. Der stellvertretende Staatssekretär Dr. Elemér Czákó begrüßte den Verein namens des Kultusministers. An den Gouverneur und den Erzherzog Josef, der die Versammlung telegraphisch begrüßt hatte, wurden Glückwunsgramme gesendet.

*** Die sterblichen Ueberreste des FML. Kövess in Budapest.** Der Leichnam des FML. Baron Hermann Kövess wurde heute mit dem Dampfer „Tahí“ der R. u. Fluß- und Seeschiffahrt-A.-G. nach Budapest gebracht. Das Schiff traf um halb 5 Uhr auf der Schiffstation am Götvösplatz ein. Des Morgens kam das Schiff in Gönyü an, wo die Götvörög Garnison salutierte und die Artillerie beim Abfahren des Schiffes Schüsse abgab. Dasselbst bestieg auch eine Ehrenwache der Honvéderarmee das Schiff, das von einem Teil der Wiener Landwehrdeputation begleitet war. Bei der Schiffstation am Götvösplatz wurde der Leichnam des Feldmarschalls von einer militärischen Ehrendeputation empfangen. Das Schiff wurde auf seiner Fahrt vom Patrouillenboot „Debrezen“ begleitet. Der Sarg wurde vom Stadtkommandanten Obersten Armand Perczel übernommen und in das Honvéderhospital Nr. 1 gebracht. Die Kränze wurden auf einem Auto fortgeschafft. Betreffs des Leichenbegängnisses des Feldmarschalls i. P. Barons Hermann Kövess von Kövessháza wurden

Modeateliers ist sehr gemachsen, die vorhandenen haben sich vergrößert und verschönert.

Sport treibt die Französin weniger als die Engländerin und die Deutsche. Die Tennis- und Golfplätze werden meist von jener internationalen Gesellschaft besucht, die in allen mondänen Bädern zu Hause ist, und der es weniger auf Erhaltung des Körpers als auf Amusement ankommt.

Eine große Frage ist, inwieweit das Liebes- und Eheleben der französischen Frau durch die wirtschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre verwandelt wurde. Eine größere Selbständigkeit dem Manne gegenüber ergibt sich von selbst durch die wirtschaftliche Unabhängigkeit. Dadurch wird die Frau weniger nachsichtig den Eheurungen ihres Gatten gegenüberstehen, denn sie muß nicht mehr aus Furcht vor dem Verlust ihrer pekuniären Lebensbasis die Augen zudrücken. Der Mann andererseits wird nachsichtiger sein, da er die wirtschaftliche Hilfe im Lebenskampf zu schätzen weiß. Vielleicht bedeutet das ein Ausbalancieren der Kräfte. Man redet auch viel von der erotischen Freiheit des jungen Mädchens. Ob es freier lebt als bei uns, könnte nur der liebe Gott entscheiden, wenn er eine entzifferbare Flamenschrift über jedem Haupte aufleuchten ließe. Im allgemeinen glaube ich, daß eheliche Treue oder Untreue und unverheiratete Freiheit oder Askese sich nicht nach Rassen unterscheiden, sondern nach Klassen. Trotz allen Boulevard-Ständen war eine breite Schicht der bürgerlichen Gesellschaft in Frankreich stets ebenso bürgerlich gebunden wie bei uns, und auch heute gibt es breite Berufsgruppen, die vielzweifel mit dem Lebenskampf zu tun haben, viel zu nüchtern, phantastisch und bedürfnislos sind, um sich auf interessante Erlebnisse einlassen zu können, und hier wie dort gibt es gesellschaftlichen Schichten, aus deren Miße und Langeweile der erotische Sport entsteht. Daß die „Garçonne“ auch in Frankreich noch nicht Durchschnittsmädchen ist, hat der Sturm der Entrüstung bewiesen, der sich gegen das Buch erhoben hat.

folgende amtlichen Maßnahmen getroffen: Das Leichenbegängnis wird vom Gebäude des Militär- und wissenschaftlichen Landeskasinos (Wäznergasse 38) aus stattfinden. Der Leichnam wird in dem von der Hauptstadt gestifteten Ehrengrab im Kerepeser Friedhof zur ewigen Ruhe beigesetzt. Am Leichenzuge, dessen Kommandant der Oberkommandant der Honvéder General der Infanterie Paul Nagy ist, nehmen zwei Infanteriebataillone, eine Kavallerieescadron und eine Artillerieabteilung teil. Der Kondukt ordnet sich nachmittags um halb 4 Uhr vor dem Offizierskasino. Auf dem Friedhof werden Ehrensalven abgegeben. Erzherzog Josef, der seit dem 10. September außerhalb Budapests wohnt, hat seinen Flügeladjutanten, den General Alexander Pappalgha, mit seiner Vertretung beim Leichenbegängnis betraut.

*** Die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts der Groß- und Kleingemeinden.** Im Sinne des Gesetzes über die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt hat der Minister des Innern zwei Verordnungen erlassen betreffend die Führung des Haushalts und die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts der Klein- und Großgemeinden. Die erstere Verordnung verfügt in eingehender Weise, daß die Gemeinden ein auf das ganze Jahr bezügliches Budgetpräliminäre anzufertigen haben. Ein besonderer Abschnitt befaßt sich mit der Bedeckung des Gemeindebudgets. Die Verordnung schafft die meisten Steuerzuschläge (für Schule etc.) ab. Das Budget ist zu einer Zeit festzustellen, daß es spätestens Ende September dem Oberbürgermeister unterbreitet werden könne. Die Revision und Genehmigung des Budgets ist Sache des Vizegouverneurs. Das Budget ist in Goldkronen aufzustellen. Hinsichtlich der Herstellung des finanziellen Gleichgewichts der Gemeinden verfügt die zweite Verordnung, daß zur Wahrung des Gleichgewichts eventuell mehrere Gemeinden vereinigt, überschüssige Stellen aufgelassen werden sollen usw. Mit das finanzielle Gleichgewicht trotz aller Sparsamkeit nicht herstellbar, so ist es behufs Revision und Verfügung dem Minister des Innern zu unterbreiten. Die ziemlich umfangreichen Verordnungen treten am Tage der Publikation in Kraft.

*** Die Budapestener Advokatenkammer** hielt heute 12 Uhr mittags unter Vorsitz des Präsidenten Hofrat Dr. Josef Papp eine außerordentliche Generalversammlung. Der Präsident erteilte über den die Erwerbsteuer der Advokaten betreffenden Vorschlag des Finanzministers Bericht und führte darüber Klage, daß die Advokaten in allen Ministerien gegen die größte Antipathie anzukämpfen haben. Die Advokatenkammer hat ein Pauschale von 50 Kronen Erwerbsteuer per Kopf angeboten, doch stellt das Finanzministerium bedeutend höhere Forderungen, so daß die Advokatenkammer im Endresultate mit Einschluß der Strafensteuer 222,200 Goldkronen bis 15. Dezember d. J. als Steuer der hauptstädtischen Advokaten abliefern müßte. Erschwert wird die Situation noch dadurch, daß der Finanzminister die als Nobil geltende Forderung aufstellt, daß im Falle des Austrittens von Advokaten aus der Steuergemeinschaft die Advokatenkammer die Differenz auf sich nehmen müsse. Generalsekretär Dr. Theodor Popper weist hierauf nach, daß bei einer Annahme von 3000 Mitgliedern der Steuergemeinschaft 18 Milliarden Kronen gegenüber den vorherigen 150 Millionen Kronen ausgemerzt werden müßten. Die Advokaten müßten mithin heuer auch ein Zehnfach so großes Einkommen aufweisen als im Vorjahre. Der vorliegende Entwurf beantragt eine Steuer von 70 Goldkronen per Kopf. Wenn diese bis 15. Dezember nicht entrichtet wird, so müßten rückwirkend vom 1. Oktober auch noch die Verzugszinsen bezahlt werden. Er bittet die Advokaten, diese beantragte Verpflichtung trotz ihrer Schwere anzunehmen. Dr. Moriz Blauer beantragt, die Kammer möge einen Modus in der Richtung suchen, daß kein einziges ihrer Mitglieder aus der Steuergemeinschaft austreten könne. Nachdem noch Dr. Rudolf Winter-Kics zum Gegenstande gesprochen, wurden in die Steuerauswerfungskommission erster Instanz 15 Präsidenten und 75 Mitglieder, in die Kommission zweiter Instanz 20 außerhalb des Ausschusses stehende Mitglieder gewählt.

*** Briefmarkensammlung-Spende ungarischer Magnaten an Erbprinz Otto.** Auf der Philatelisten-Ausstellung hat eine Sammlung, die vor zwei Jahren ungarische Aristokraten dem Erbprinz Otto gespendet haben, die größte Anerkennung gewonnen. Die Sammlung wurde seinerzeit von einer Budapestener Markenhandlung zusammengestellt, und die einzelnen Blätter wurden mit passenden Zeichnungen vom Professor der Kunstgewerbeschule Eugen Haranghy versehen. Das Album umfaßt sämtliche ungarischen Briefmarken vom Jahre 1871 angefangen. Der Wert der Sammlung beträgt — nach sachmännischer Schätzung — ungefähr eine Milliarde Kronen.

*** Eine neue evangelische Kirchengemeinde.** Die Öfner evangelische Kirchengemeinde hat noch im Juni beschlossen, den Kelenfölder Bezirk zu einer Muttergemeinde umzugestalten. Dieser Beschluß wurde sowohl vom Seniorat als vom Distriktskontent gutgeheißen. Demnächst wird die Öfner Gemeinde noch eine gemeinsame Sitzung abhalten, worauf die Konstituierung der neuen Gemeinde erfolgt. Zum Kirchensuperintendenten der Festungsgemeinde wird Geheimrat Alexius v. Papp, zum Inspektor der Kelenfölder Kirchengemeinde Professor Johann Schulek gewählt werden.

Sonntag
* Die
jüngsten
schaft für
konstituiert:
Görgö;
Sekretär: Dr.
Gledner: Dr.
Dr. Poltsch
Dr. Russo,
Weiß.
* Bifo
Strutinium
danubischen
lich für fei
rität und
einer Stiche
ander Cz
raumt wur
Wahlkomite
trete. W
tal zum
Kirchendi
Installation
gehen.
* De
Berlin
Grund der
Probefahrt
Seite folge
haben über
land und
Kilometer.
schnelligkeit
dürfte, auch
die Strecke
werden.
nötigte ma
160 Stund
Wie man
ginn der
nächsten
Der ersten
Das Schiff
Atlantischen
insbesonde
fin, sind e
sein werde
Schwierig
* Ne
Bekannt
seiner Gem
Besitzer Lad
* U
batei. Aus
dung der
Parteien
ten der u
vateri ge
größeren
gründen.
Ihr Zwe
Beziehung
Staaten.
* 2
Paketwerte
postdirekt
nahme-Pa
Österreich
Verkehr v
tungen a
von Ung
Österreich
den. Bei
genden B
abteilung
richtung
läufig. D
ungarisch
ist die
Die Ant
Postämte
oder Tel
können
summe,
darf, ist
summe
*
graphier
holländ
Zur R
sendet.
*
dem G
Der M
25-jähr
des Je
Ehren
Székes
Komm

*** Die Ungarische Königsfamilie hat in ihrer jüngsten Generalversammlung das Bureau der Gesellschaft für das Vereinsjahr 1924/25 folgendermaßen konstituiert:** Präsident: Privatdozent Dr. Emerich Görgö; Vizepräsident: Oberarzt Dr. Karl Schöller; Sekretär: Oberarzt Dr. Bidor Kévéh; Direktionsmitglieder: Dr. Barsony, Dr. Biró, Dr. Dag, Dr. Fischer, Dr. Holitsch, Dr. Kollerits, Dr. Nagy, Dr. Rothbart, Dr. Russo, Dr. Schulhof, Dr. Soós, Dr. Bidor und Dr. Weisz.

*** Bischofswahl.** Aus Győr wird berichtet: Das Struktium der Wahl des neuen Bischofs des transdanubischen reformierten Kirchendistrikts ergab bekanntlich für keinen der vier Kandidaten die absolute Majorität und infolgedessen ergab sich die Notwendigkeit einer Stichwahl zwischen Géza Antal und Dr. Alexander Czeglédy, welche für den 16. Oktober anberaumt wurde. Heute nun teilte Dr. Czeglédy dem Wahlkomitee mit, daß er von der Kandidatur zurücktritt. Mithin wird am 16. Oktober Dr. Géza Antal zum Bischof des transdanubischen reformierten Kirchendistrikts ausgerufen werden. Seine feierliche Installation wird am 29. Oktober in Pépa vor sich gehen.

*** Der Transport des Zeppelin nach Amerika.** Aus Berlin telegraphiert man der Bud. Korr.: Auf Grund der Erfahrungen während der zweitägigen Probefahrt des „Z. R. III“ wird von sachmännlicher Seite folgendes festgestellt: Der Weg von Friedrichshafen über den Bodensee, den Rhein entlang, über Holland und dessen Kanälen nach Newyork beträgt 7000 Kilometer. Da das Luftschiff gestern eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 110 Kilometer per Stunde entwickelte, dürfte, auch wenn die Geschwindigkeit nicht erhöht wird, die Strecke in 60-66 Stunden zurückgelegt werden. Mit der Eisenbahn oder mit dem Schiffe benötigt man von Friedrichshafen bis Newyork etwa 160 Stunden, somit beinahe 7 Tage und Nächte. — Wie man aus Friedrichshafen berichtet, wird der Beginn der Amerikafahrt des „Z. R. III“ in den nächsten Tagen besprochen werden. Man hofft, daß in der ersten Oktoberwoche das Luftschiff abfahren kann. Das Schiff ist jedenfalls klar zu einer Fahrt über den Atlantischen Ozean. Alle Teilnehmer an der Fahrt, insbesondere auch die amerikanische Prüfungskommission, sind einstimmig der Ueberzeugung, daß es möglich sein werde, den Atlantischen Ozean ohne besondere Schwierigkeiten zu überqueren.

*** Verlobung.** Die Tochter Lilly des allgemein bekannten Großhändlers Julius Eisenmann und seiner Gemahlin, hat sich mit dem Endresbauer Grundbesitzer Ladislaus Gróf verlobt.

*** Ungarische Völkerverbündliche in der Tschechoslowakei.** Aus Prag wird telegraphiert: Nach einer Meldung der Presskanzlei der ungarischen oppositionellen Parteien hat das Ministerium des Innern die Statuten der ungarischen Völkerverbündlichen in der Tschechoslowakei genehmigt. Es besteht die Absicht, in den größeren Städten der Slowakei Filialen der Liga zu gründen. Die Liga selbst sei kein politisches Organ. Ihr Zweck liege in der Ausbreitung der kulturellen Beziehungen und in der Arbeit für die Solidarität der Staaten.

*** Aufnahme des Postanweisungs- und Nachnahme-Paketverkehrs mit Schweden und Desterreich.** Die Oberpostdirektion teilt mit, daß der Postanweisungs- und Nachnahme-Paketverkehr mit Schweden am 1. Oktober, mit Desterreich am 10. Oktober unter den vom internationalen Verkehr vorgeschriebenen Bedingungen nach beiden Richtungen aufgenommen wird. Mit einer Anweisung können von Ungarn nach Schweden 800 schwedische Kronen, nach Desterreich 10 Millionen österreichische Kronen geschickt werden. Bei einem 4 Millionen ungarische Kronen übersteigenden Betrage ist die vorherige Erlaubnis der Bankabteilung der Nationalbank einzuholen. In der Gegenrichtung ist die Höchstsumme von 15 Millionen Kronen zulässig. Die Postanweisungssumme ist nach Desterreich in ungarischer oder französischer Sprache auszudrücken, ebenso ist die Summe auf 100 österreichische Kronen abzurunden. Die Anweisungen können nur von ararischen und solchen Postämtern angenommen werden, die mit einem Telephon- oder Telegraphenamt verbunden sind. Nachnahme-Pakete können sämtliche Postämter annehmen. Die Nachnahmesumme, die den Handelswert des Pakets nicht überschreiten darf, ist in ungarischen Kronen zu entrichten. Die Höchstsumme ist 15 Millionen Kronen.

*** Schiffsbrand.** Aus Buenos Aires telegraphiert man: Nach Meldungen aus Rio Plata ist der holländische Dampfer „Delaono“ in Brand geraten. Zur Rettung der Besatzung wurden Hilfschiffe entsendet.

*** Verleihung von Medaillen für Verdienste auf dem Gebiete des Feuerwesens und des Rettungswesens.** Der Minister des Innern hat die zur Belohnung einer 25-jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwesens und des Rettungswesens gestiftete Ehrenmedaille verliehen: dem Kommandanten der Ezereschérvárer Feuerwehr Alexander Simon, dem Kommandanten der Ezereschérvárer Feuerwehr Ladislaus

Darvas, den Feuerwehrproffizier der Debreczener Feuerwehr Stefan Dézsi und Anton Biró und dem Kommandanten der Kisvárdáer Freiwilligen Feuerwehr Andreas Máczá.

An die geehrten Abonnenten des „Neuen Pester Journal“.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. September zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zuendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Im Inlande:
monatlich 36,000 K.
vierteljährlich 108,000 K.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Das Geheimnis vom Brintnerhof“

auf Verlangen gratis nachgesendet.
Die Administration des „Neuen Pester Journal“
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

*** Ein Preßprozeß Eugen Zilahi-Kiss'.** Der stellvertretende Vizebürgermeister Eugen Zilahi-Kiss hatte als Leiter der Unterrichtskommission im Stadttheater Kindervorstellungen aufführen lassen, über die in den meisten Zeitungen abfällige Besprechungen erschienen. Im Esti Kurir schrieb der Journalist Stefan Kardos, diese Vorstellungen seien geeignet, den Geist der Kinder zu vergiften, denn sie enthalten skandalöse Szenen. Die eine der Verfasserinnen der zur Aufführung gelangten Stücke habe in kurzen Hörschen und mit neckischen Bökchen eine Knabenrolle gegeben. Auf der Bühne werden skandalöse Liebeszenen improvisiert. Das Lehrpersonal habe sich in einer Sitzung mit diesen Unzulänglichkeiten befaßt und sein Gutachten dahin abgegeben, daß diese Vorstellungen eher schädlich als nützlich wären. Infolge dieses Angriffes ließ Eugen Zilahi-Kiss gegen Stefan Kardos die Anklage wegen des ex offio zu verfolgenden Preßvergehens der Verleumdung erheben, worüber der Strafgerichtshof heute verhandelte.

Auf Antrag des Verteidigers Dr. Béla Grün wurde der Wahrheitsbeweis zugelassen. Stellvertretender Vizebürgermeister Zilahi-Kiss, der als Zeuge einvernommen wurde, erklärte, das Lehrerkollegium habe gegen die Tendenz der Vorstellungen nur deshalb Einsprache erhoben, weil in dem einen Stück ein betrunkenen Wehner eine Rolle spielt, worin das Kollegium eine Herabsetzung der Lehrwürde erblickt. Verteidiger: Warum spielte Mariska Papp eine Männerrolle? Ist sie Schauspielerin? — Zilahi-Kiss: Nein. Sie ist Lehrerin. Sie hat aber auch eine Bühnenbildung und leitet diese Kindervorstellungen. — Bei der hierauf folgenden Einvernehmung der Lehrerin Mariska Papp beantragt der Verteidiger die Verlesung des Stückes „Mátyás király és a Cinkotai Nagyitoc“. Falls diesem Antrag nicht Folge geleistet werden sollte, dann soll Frau Mariska Papp die Rolle in den kurzen Hörschen vor Gericht spielen. — Präsi: Ich bitte, keine Scherze zu machen!

Nach Einvernehmung weiterer Zeugen wurde Angeklagter Kardos des Vergehens der Verleumdung schuldig gesprochen und zu sechs Wochen Gefängnis und vier Millionen Kronen Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil meldeten sowohl der öffentliche Ankläger, als auch der Angeklagte die Appellation an.

*** Aus ärztlichen Kreisen.** Dr. Edmund Schulhof, Leiter des Zanderinstituts von Bad Héviz, hat seine Winterordination aufgenommen. Budapest, V., Jafflák-utca 6. — Dr. Margit Berger, Sekundärärztin an der Charité-Poliklinik, hat ihre dermatologische und kosmetische Ordination wieder begonnen. (Telephon József 38-92.)

*** Die Liebestragödie eines amerikanischen Pastors.** Aus Newyork meldet man: Vor einigen Tagen wurde in Mount Vernon im Staate Illinois der protestantische Geistliche Lawrence Hight unter der Beschuldigung verhaftet, seine Gattin ermordet und den Tod eines Bürgers von Mount Vernon, namens Willfred Sweeting, verursacht zu haben. Der verhaftete Pastor wurde im Gefängnis der sogenannten Untersuchung „dritten Grades“ unterzogen und gestand, daß er seine Frau vergiftet habe. Was den Tod des Willfred Sweeting anlangt, sagte Pastor Hight aus, daß er ein Liebesverhältnis mit der Gattin Sweetings unterhalten habe. Er und Frau Sweeting hätten sich gegenseitig ein Heiratsversprechen gegeben und beschlossen, zur Ermöglichung ihrer Ehe die Gattin Hights und den Gatten der Frau Sweeting im gemeinsamen Einverständnis aus dem Weg zu räumen. Hight verschaffte der Frau Sweeting Arsen, welches sie in die Speisen ihres Gatten mengte, der dem Gift erlag. Auf dieses Geständnis des Pastors wurde Frau Sweeting ebenfalls verhaftet. Das Gefängnis in Mount Vernon mußte von einem starken Polizeiaufgebot gegen den Ansturm der Menge geschützt werden, die das Paar Lynch'en wollte. Frau Sweeting wurde mit Pastor Hight in dessen Zelle konfrontiert. Bei dieser Konfron-

tierung, die eine ganze Nacht andauerte, leugnete Frau Sweeting stundenlang, ihrem Gatten Gift gegeben zu haben. Pastor Hight blieb bei seiner Beschuldigung, daß die Frau ihren Gatten umgebracht habe, so wie er seine Gattin tötete. Frau Sweeting brach schließlich unter dieser Form des Verhörs zusammen und gestand ihr Verbrechen ein. Frau Sweeting, eine sehr schöne Dame von vierzig Jahren, war nach diesem Verhör „dritten Grades“ derart erschöpft, daß sie ohnmächtig aus der Zelle des Pastors getragen werden mußte. In diesem Zusammenhang werden in der Öffentlichkeit zahlreiche Stimmen laut, die eine Abschaffung der Untersuchungsverfahren „dritten Grades“ durch die amerikanischen Polizeibehörden fordern. In den Kreisen der Justizbehörden wird darauf verwiesen, daß diese Methoden bei schwierigen und komplizierten Kriminalfällen unerlässlich seien. So hätten auch die beiden jugendlichen Mörder Loeb und Leopold anfänglich die Ermordung des Knaben Robert Franks geäußert und seien erst unter der Anwendung des Verhörs „dritten Grades“ zu einem Geständnis ihres Verbrechens gebracht worden.

*** Die hauptstädtische Auslandanleihe.** Spät nachts kommt uns die folgende Meldung zu: Bürgermeister Eugen Sipöcz, der pers. Minister Stefan Bárczy und Paul Joannovics sind heute abends aus Basel nach Budapest zurückgekehrt. Bürgermeister Sipöcz teilte dem U.K.B. über das Ergebnis der Baseler Verhandlungen folgendes mit: Der Vorschlag der Hauptstadt Budapest, daß hinsichtlich der Auslandanleihe eine endgültige Vereinbarung zustande komme, wurde von den ausländischen Gläubigern nicht angenommen, mit der Begründung, daß die Sanierung Ungarns noch nicht beendet und die Finanzlage Budapests ihnen unbekannt sei. Die Gläubiger schlugen dem gegenüber vor, daß die Wirkung der Baseler provisorischen Uebereinkommens bis Ende 1925 verlängert werde. Nach dreitägigen Verhandlungen wurde diese Proposition angenommen, in der Weise, daß die in der Baseler Konvention garantierte Summe (10 Prozent der Verbrauchs- und Beleuchtungssteuer) entsprechend erhöht werde. Die Vertreter der Hauptstadt gaben ihre Zustimmung dazu, daß die Gläubiger zum Studium der Finanzlage der Hauptstadt eine kleinere Kommission nach Budapest entsenden.

*** Die Explosionskatastrophe in der Alföner Eisfabrik.** In der Alföner Kristall-Eisfabrik, in welcher gestern eine Explosion erfolgte, wurde heute nachmittag der Lokalaugenschein vorgenommen. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden. Wie aus dem Margaretenspital mitgeteilt wird, ist der Zustand Moisés Perleis, Desider Wejels und der Brüder Weigharten lebensgefährlich. David Kurz ist ebenfalls schwer verletzt, dürfte aber am Leben erhalten bleiben. Viktor Vargha, Michael Bellák und Josef Toldi sind nur leicht verletzt und konnten das Spital verlassen.

*** Keine Erhöhung der Beamtenbezüge in Deutschland.** Aus Berlin wird telegraphiert: Der Reichsfinanzminister erklärte der Spitzenorganisation der Reichsbeamten und Angestellten, eine Erhöhung der Bezüge könne nicht in Aussicht gestellt werden, da es eine finanzielle Unmöglichkeit sei, die Reichseinnahmen durch Herabsetzung der Umsatzsteuer und Eisenbahn-

BILLIGE KLEIDERTAGE
in fertigen
Herrenkleider, Raglans, kurzen Pelzen (Bekecs), Stadtpelzen, Winterrocken, Knaben-Raglans u. Knaben-Winterrocken separaten Modehosen
alles in feinsten Qualität
für jeden annehmbaren Preis, en gros und en detail zu haben bei
FEHER M. MIKSA
erstrangiges Herrenkleider-Warenhaus
BUDAPEST KÁROLY-KÖRUT 16

Eisenmöbel Drahtmatratze
Maidekker Sándor
Budapest, Üllői-ut 45/13.
Filiale: Fő-utca 59.

Amerikai Asthma-por Asthmalin
cigaretta Mindenütt kapható!
gyógyszertára, Budapest, raktár: Török József R.-T. VI., Király-utca 12. szám.

tarife zu verringern und zugleich die Ausgaben durch Gehaltssteigerung zu vermehren.

* Spenden. Von Ignaz Glá h, einem unserer ältesten Abonnenten, sind uns heute 50,000 Kronen für die Chebra Radiska in Bombad zugekommen. — Für die Frau Witwe Kelenen haben wir von Frau Witwe Steiner 10,000 Kronen erhalten. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Hazzia in einem Spielklub. Die Polizei hat heute die vor zwei Wochen begonnenen Razzien in den Startspielhöhlen fortgesetzt. Um 10 Uhr nachts drangen die Detektiven in die am Borárosplatz befindlichen Spielräumlichkeiten des Franzstädter Demokratenklubs, wo sie zahlreiche Spieler beim Chemin de fer überraschten. Die Detektiven beschlagnahmten an 8 Millionen Kronen Bargeld, den Spielklub, die Karten und familiäre Fetten. Die Beute wurde in einem Lastauto nach der Oberstadthauptmannschaft befördert, wohin die attrapierten vierzig Spieler, von den Detektiven umringt, sich zu Fuß begeben mußten. Hier wurden sie zur Ausweisung angehalten. Gegen den Klub und die Spieler wird beim Strafbezirksgericht die Anzeige erstattet. Vom Resultat der Hazzia wird auch dem Minister des Innern Bericht erstattet werden.

* Todesfälle. Der pens. Rentmeister der Baron Fould-Springerschen Herrschaft Josef König ist am 24. d. im 71. Lebensjahre in Rispest gestorben. Das Leichenbegängnis hat gestern unter großer Teilnahme stattgefunden. — Der Präsident der Körös-Tisza-Maroszer Wasserschiff- und Regulierungsgesellschaft, Hofrat Martin Fekete ist im 76. Lebensjahre in Szentes gestorben. — Aus London telegraphiert man: Der frühere Lord der Admiralität Lord Long ist gestorben.

* Der erste Balatoner Kongress wird, wie schon gemeldet, unter Vorsitz des Bischofs Ferdinand Rott am 28. d. in Veszprém stattfinden. In Vertretung des Gouverneurs wird Volkswohlfahrtsminister und Ministerpräsident-Stellvertreter Dr. Josef Bajs am Kongress teilnehmen. Den Minister wird Staatssekretär Dr. Kornel Scholtz begleiten.

* Elternschule. Die Ungarische Gesellschaft für Kinderstudium eröffnet auch dieses Jahr im Einvernehmen mit der Budapester Abteilung der Landeskommission für Volksbildung die Elternschule. Das Unterrichtsprogramm wurde von der Kommission des Elternverbandes zusammengestellt. Die einzelnen Vorträge werden halten: Staatssekretär i. B. Dr. Alexander Jure, Ladislaus Nagy, Dr. Anna Szék, Frau Witwe Emerich Feigler, Ludwig Keller, Gisela Stelly, Dr. Ladislaus Rögárdy, Frau Nemes, Dr. Emerich Szukoványi, Dr. Géza Petényi, Dr. Alexander Fekete, Dr. Johann Nagy-Berze, Othmar Ságody und Karl Lyska. Die Vorträge werden im Hauptstädtischen pädagogischen Seminar und im Kinderspital des Weißen Kreuzes (IX., Tüzoltógasse 7) wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4—7 Uhr abgehalten. Anfänger haben für die Teilnahme an diesen Vorträgen 50,000 K., Beamte, Pädagogen und Arbeiter 25,000 K., Fortgeschrittene 25,000, beziehungsweise 15,000 K. zu entrichten. Auch Anmeldungen für einzelne Vorträge werden entgegengenommen. Der Lehrgang wird am 14. Oktober, Dienstag, nachmittags 4 Uhr eröffnet. Anmeldungen werden von der Direktion des pädagogischen Seminars (VIII., Maria-Theresiaplatz 8, 2. Stock) entgegengenommen.

* Blutiger Zusammenstoß in Altona. Aus Altona telegraphiert man: Im Zusammenhang mit einer Fahnenweihe des Stahlhelms kam es zu Zusammenstößen zwischen Stahlhelmmittgliedern und Angehörigen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Es entspann sich eine heftige Schießerei. Kriminalpolizeioffizier Mayer, der sich mit mehreren Kriminalbeamten den Streitenden entgegenstellte hatte, wurde getötet. Die Frau eines Polizeibeamten, ein Arbeiter und zwei Straßenpassanten wurden schwer verletzt. Einige junge Leute der beiden Parteien erlitten leichtere Verletzungen.

* Die Bureaulerkurse für Damen der Ersten Gabelsbergerischen Landeshochschule (ausschließlich 6. Bezirk, Bogdus Sándor-utca 7) werden von Parlamentsstenographen geleitet. Direktor dieser seit 1903 bestehenden Schule ist ihr Begründer, der zweite Chef des reichstädtigen Stenographenbureaus Dr. Desider Gyarmati.

* Die Affäre der Brüder Koboz. Heute wurden die Brüder Emerich und Béla Koboz im Sinne der von der Staatsanwaltschaft gegen sie erhobenen Anklagen wegen der Verbrechen des Aufruhrs, des Hochverrats, der Fehlonie, sowie der Vergehen der Verletzung des Gouverneurs, der Ausreizung, des Hausfriedensbruchs und der Schwächung des ungarischen Staates und der ungarischen Nation unter Anklage gestellt. Die Angeklagten bleiben weiter in Haft.

* Prämierungen des ersten ungarischen Philatelientages. Die Jury des ersten ungarischen Philatelientages hat folgende Aussteller prämiert:

Mit Ehrendiplomen: Kronprinz Otto, Bungeor, Ludwig Hochheimer; mit Anerkennungsdiplomen: Ungarische Post, Stefan K. Veron, Esperanto-Berein, Bruno Kulfi, Alexander Lóth, Káro Traindl und Zumbstein; mit dem ersten Preis: Béla Bauer, Emanuel Fischmann, Julius Gróf, M. E. Ritter, Dr. Theodor Kormos, Dr. F. Lehnert, Ramillo Harzloff, Dr. Karl Solinko und Alexander Turóczy.

mit dem zweiten Preis: Artur Arvai, Madár Apfel, Dr. Armin Erdödi, Kornel Iván, Eugen Klein, Madár Kovács, Dr. Georg Rátósi und Witwe Vértés; mit dem dritten Preis: Béla Rusch, Artur Vátori, Emerich Kürst, Géza Rordán, Marie Rátóci, Eugen Gy. Szécsi, Dr. Eugen Unterberg und Rudolf Zertoviz. Bei der Verlosung gelangten 150 Gewinne im Werte von 10,000 bis 500,000 K. zur Verteilung. Die Gewinne konnten von Montag an auf der Budapester Briefmarkenbörse, Dorotheagasse 3, bis 15. Oktober übernommen werden.

* Ladislaus Budaváry zu 150,000 K. Geldstrafe verurteilt. Der gewesene Nationalparlamentarier Ladislaus Budaváry wollte im Mai d. J. im Westbahnhof auf einen Eisenbahzug aufspringen. Ein Detektiv namens Mészáros gewahrte die Absicht Budavárys und forderte ihn auf, ihm auf den Perron zu folgen behufs Feststellung seiner Identität. Budaváry gehorchte dem Detektiv nicht, weshalb dieser ihn in die Wachtube brachte, wo zwischen ihnen ein erregter Wortwechsel stattfand. Budaváry wurde heute bei der Bezirkshauptmannschaft des 6. Bezirks wegen Uebertretung zu 60,000 K. Geldstrafe verurteilt. Infolge Appellation gelangte die Affäre vor die Oberstadthauptmannschaft, welche aus Kompetenzgründen die Akten dem Bezirksgerichte übermittelte. Heute verhandelte Richter Dr. Josef Cukor die Angelegenheit und verurteilte Budaváry zu 150,000 Kronen Geldstrafe.

* Die Szabadkaer Steuergelder. Wir berichteten feinerzeit, daß der Generalkonsul von Jugoslawien bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige erstattete, ein junger Mann habe die Szabadkaer Steuerkasse geplündert und sei nach Budapest flüchtig geworden, wo er in der Wesselenyigasse wohnen solle. Die Detektiven machten nun den Täter nach Monate langer Beobachtung des betreffenden Hauses in der Person Stefan Paps stellig. Er war Diurnist beim Szabadkaer Steueramt, wo er anfangs kleinere Beträge unterschlug, als er aber befürchten mußte, daß seine Unterschleife aus Tageslicht kommen, nahm er die in der Kasse befindlichen 280,000 Dinar an sich, überschritt bei Kőlebia die Grenze und flüchtete nach Budapest. Bei Paps, der von der Polizei in Haft genommen wurde, fand man nur mehr 45,000 Dinar vor.

* Eine Juwelierfalle. Aus Paris telegraphiert man: Bei Dinar wurde ein Mann verhaftet, der sich für einen Marquis ausgegeben und der im Erdgeschoß des dortigen Schlosses vier Kammern gegraben hatte, wohin er Pariser Juweliere zu locken beabsichtigte, um sie zu betäuben und zu berauben.

* Automobilunglück. Aus San Sebastian telegraphiert man: Bei dem Automobilrennen um den Grand prix stürzte ein englischer Kraftwagen vom Damme ab. Der Wagenlenker und ein Maschinist sind tödlich verunglückt.

* Großer Diebstahl. Aus Wien telegraphiert man: Das Wiener Sicherheitsbureau wurde heute nachts aus Wiener-Neustadt verständigt, daß im Balaton-Expresszug während der Fahrt von Wien nach Wiener-Neustadt der Gräfin Erdödy eine grüne Kassetten mit verschiedenen Schmuckstücken im Werte von zirka 100 englischen Pfund gestohlen worden ist. Die Erhebungen sind eingeleitet.

* Pferdeausstellung im Lutterfall. Vom 11. bis 15. Oktober findet im Lutterfall und auf dem Pferdeplatz die 58. Ausstellung von Zucht-, Reit- und Zugpferden statt. Auf Ansuchen der die Ausstellung veranstaltenden Hauptstadt wird die Jury mit Mitgliedern des Pferdejudikationsausschusses des Landesvereins Ungarischer Landwirte und mit Delegierten der landwirtschaftlichen Kammern ergänzt werden. Die Prämierung wird am 13. Oktober erfolgen.

* Ein Katenagent ohne Kunden. Ein Katengeschäft auf der Rátócsigasse engagierte vor kurzem den Eisenarbeiter Eugen Hahn, um Kunden anzuwerben. Hahn brachte täglich Duzende von Bestellungen und übernahm auch die Waren, die er den Kunden zustellen sollte. Erst am ersten Zahlungstage stellte es sich heraus, daß die Bestellungen durchwegs gefälscht seien und daß Hahn die Waren verkauft und das Geld unterschlagen habe. Hahn wurde nach beendetem Verhör verhaftet.

* Trozki will die europäischen Hauptstädte besuchen. Nach einer Moskauer Meldung des Matin beabsichtigt Trozki demnächst eine Reihe europäischer Hauptstädte zu besuchen. Sein erster Besuch soll Rom gelten.

* Zimmerbrand. Gestern nachmittags brach im Hause Kaziengasse 38 im zweiten Stock in einer Wohnung aus unbekanntem Ursachen ein Brand aus, welchem die Zimmereinrichtung fast gänzlich zum Opfer fiel. Das Feuer wurde von der Bereitschaft des 7. Bezirks gelöscht.

* Eine jugendliche Diebsbande. Die Polizei hat gestern eine aus vier Kindern im Alter von 14 bis 15 Jahren bestehende Diebsbande verhaftet, welche seit einem Jahre die Franzstadt unsicher gemacht hat. Die Kinder besaßen sich hauptsächlich mit dem Diebstahl von Lebensmitteln, Obst, Holz und Kohle. Sie wurden von der Oberstadthauptmannschaft in Gewahrsam genommen.

* Verhaftung einer ungarischen Gräfin. Aus Paris telegraphiert man: Auf Anzeige des ehemaligen österreichischen Konsuls Steiner ist in Monte Carlo die ungarische Gräfin Bella Batthyány, die sich für eine natürliche Tochter des Barons Sallierns ausgibt, verhaftet worden. Die Gräfin wird von Steiner beschuldigt, daß sie über die Verwendung der 600,000 Francs, die er ihr vor seiner Abreise nach der Schweiz zur Aufbewahrung übergeben hatte, keine Rechenschaft geben kann.

Budapester Theater-Dekameron

Sonntag, den 5. Oktober, beginnen wir mit der Veröffentlichung der letzten **Feuilleton-Serie** des **Budapester Theater-Dekamérons**

18 hochinteressante Aufsätze aus der Feder von 18 hervorragenden Gestalten der Budapester Bühnenkunst reihen sich den bereits veröffentlichten 82 Feuilletons an, mit denen das grosse Werk des

„Neuen Pester Journals“

Die 100 Erzählungen der Budapester Theaterkünstler, komplett wird, um unter dem Titel

Budapester Theater-Dekameron

in zwei umfangreichen Bänden als das repräsentative Werk der Budapester Theatergeistigkeit auf dem Büchermarkt zu erscheinen.

Budapester Theater-Dekameron

wird den Lesern des „Neuen Pester Journals“ auch in seiner abschließenden Feuilleton-Serie all das Interessante, Fesselnde und Anregende bieten, was im verflossenen Theaterjahre das

Budapester Theater-Dekameron

zur erlesensten Theaterlektüre des Publikums gemacht hat. Die Verfasser der nächstfolgenden 10 Feuilletons des

Budapester Theater-Dekamérons

- | | |
|--------------------|----------------|
| Therese V. Krammer | Gizi Bayer |
| Eugen Balassa | Juliska Keleti |
| Ella Góth-Kertész | Alexander Góth |
| Béla Környey | Giza Mészáros |
| Oskar Beregi | Juci Láboss |

értvezdek óta elismert és bevált

DARMOL

csokoládés hashajtó.

* Ertrinkungstod in der Badewanne. Heute vormittag ist die auf der Geisteskrankenabteilung des neuen St. Johannesspitals befindliche Frau Heinrich Klein auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in der Badewanne ertrunken. Die Polizei hat eine Untersuchung darüber eingeleitet, wer für den tödlichen Unglücksfall verantwortlich ist.

* Lebensmüde. Heute nachmittag hat sich die 26jährige Dienstmagd Frau Ludwig Nemet in der Wohnung Batargasse 2 mit Morphium vergiftet. Die Heiler brachten sie in gefährlichem Zustande ins Rochusspital. — Der Eisendrechsler Johann Kovács hat sich in seiner Wohnung Waiznerstraße 166, die Aufruamerin Pirosta Szász in der Bajnokgasse 32, das Dienstmädchen Margit Czeglédi in der Kecsisméteggasse Nr. 2 mittels Lauge, die 24jährige Margit Bési in ihrer Wohnung Szabolcsgasse 1b mittels Opiums vergiftet. Alle vier Selbstmörder wurden in das Rochusspital gebracht. — In der Horn Edogasse 15 erhängte sich heute 8 Uhr abends der sechzigjährige Privatier Desider Strauß in seiner Wohnung. Der Leichnam wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

* Unfälle. Auf der Soroksärerstraße hat der Landwirt Joltán Gyeres vor dem Hause Nr. 104 den zehnjährigen Johann Ginezer mit seinem Motorrad überfahren. Der schwerverletzte Junge wurde in das Weisse Kreuzspital gebracht, wo er alsbald seinen Geist aufgab. — In der Pester Gemeinde Lura reichte die mit dem Landwirt Josef Pástor in gemeinsamem Haushalt lebende Witwe Stefan Kál dem Landwirt heute nachts im Dunkeln statt eines Kruges Wasser ein Gefäß mit Laugenessenz. Pástor wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Rochusspital gebracht. — Auf der Menezerstraße ist heute das Baugerüst vor dem in Reparatur befindlichen Hause Nr. 10 eingestürzt und hat den Eisenbetonarbeiter Michael Bajus unter seinen Trümmern begraben. Er wurde mit schweren Verletzungen in das St. Stefansspital überführt. — Auf dem Telekiplatz wurde heute die 44jährige Frau Juda Mansberg von einem elektrischen Wagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. Sie wurde in bewußtlosen Zustande in das Spital in der Rungasse gebracht. — Bei dem auf der äußeren Wienerstraße befindlichen Eisenbahnwärterhaus stürzte heute nachts der Bahnbremsler Georg Lakatos während des Bremsens von dem nach Epergom fahrenden Zug. Er wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Rochusspital gebracht.

* Generalrazzia. Die Polizei veranstaltete heute auf dem ganzen Gebiet der Hauptstadt eine Generalrazzia, bei der 177 Männer und 74 verdächtige Frauenpersonen aufgegriffen wurden. Von diesen wurden 124 dem Polizeischubhause übergeben.

* Gottesdienst. In der evangelischen Kirche am Deakplatz findet morgen, Sonntag, vormittag halb 10 Uhr deutscher Gottesdienst statt. Die Predigt hält Senior G. A. Brofszko.

Familiennachrichten.

Stefan Mandel hat sich mit Ida Lux, Tochter des hauptstädtischen Kaufmanns Béla Lux, verlobt. Julius Deutsch, Eisenwarengroßhändler, hat sich mit Serene Honig in Budapest verlobt.

Emil Erdős, Belka-Rikinda, hat sich mit der Frau Witwe Kraß geb. Elle Bloch verlobt.

Emil Hohenberg (Wien) hat sich am 21. d. mit Mariska Springer (Győr) vermählt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Rózi Biel (Trencsén-Várna) und Jzsi Grünhut (Budapest) Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Artur Martos, Chef der Firma Martos und Demény, hat sich mit Justa Adler, Prag, vermählt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Advokat Dr. Anton Steiner, Rechtskonsulent der politischen Gesellschaft, hat sich mit Mariska Weiner vermählt.

Stefan Ordassy wird morgen, Sonntag, 4 Uhr nachmittag in der Kispeter röm.-kath. Kirche Klona Márffy zum Traualtar führen.

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke I., Lenke-ut. Telefon: József 83-21.

Veröffentlichungen übernimmt „Affinéria“ Galvanabteilung, Nagydiofa-utca 28.

Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich Charlotte Pollá (Andrássy-ut 38, I). Miracle-Haarentfernungsmittel Verf. mit Gebrauchsanw., Gesichtspflege, Warzenentfernung. Prospekt.

Ueber die großen Erfolge Marie Némeths spricht ganz Wien, über die Verlässlichkeit und die billigen Preise der Warenhäuser Desider-Fenyves u. S. ganz Budapest. Lesen Sie die in unserer heutigen Nummer erscheinende Ankündigung.

Sie werden staunen, wenn Sie das Männer- und Kinderleidernwarenhaus Max M. Fehér (Karlsring 16) besuchen. Denn selbst unter den heutigen Verhältnissen können Sie bei dieser mit Recht renommierten Firma überaus wohlfeil kaufen. Die Anzüge und Röcke werden in der eigenen Kürschner- und Schneiderwerkstatt der Firma mit der größten Sorgfalt gefertigt; wenn Sie nach Maß bestellen, erhalten Sie gleichfalls erstklassige Ware zu doppelt wohlfeilem Preise, und zwar deshalb, weil Ihr Anzug für verhältnismäßig geringes Geld aus dem vorzüglichsten Stoff gefertigt wird. Deshalb bitten wir Sie in Ihrem eigenen Interesse, suchen Sie das Warenhaus Max M. Fehér (Karlsring 16) auf.

Nach den Sommerkuren ist es für Rekonvaleszenten und Personen mit geschwächten Nerven am zweckmäßigsten, eine mehrtägige Wasserheilkur im Dr. Pajor-Sana-

torium (Bas-urca 17) zu nehmen. Die Wasserheilanstalt steht sowohl den internen wie ambulanten Gästen zur Verfügung. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen ungünstigen Verhältnisse sind die Sanatoriumspreise wesentlich herab-

gesetzt. Für weniger anspruchsvolle Gäste wurde sogar eine klinische Abteilung mit Sanatoriumbehandlung und Verpflegung errichtet, wo sich die Preise nur im Rahmen der Spitalkosten bewegen.

Nachklänge zum Szolnoker Urteil.

Ruhe in Szolnok. — Versammlungen der Erwachenden in der Provinz. — Ministerialrat Diószeghy verlangt gegen sich eine Disziplinaruntersuchung. — Neue Recherchen. — Interpellationen in der Nationalversammlung. — Der Empfang in Csongrád.

In Szolnok herrscht seit der Verkündung des Urteils betreffs der Csongráder Bombenattentäter Ruhe. Das Urteil wurde in aller Stille entgegengenommen und auch bei der Abreise der mit Blumen geschmückten Verteidiger und Abgeordneten fand keinerlei Ruhestörung statt. In der Provinz aber gärt es und man befürchtet Weiterungen, welche sich noch sehr unangenehm fühlbar machen dürften. So wurde bereits für morgen eine Volksversammlung der Erwachenden Ungarn in Szolnok angemeldet. Auch in Czegléd soll bereits morgen eine ähnliche Versammlung stattfinden. In vielen Städten des letzten Monats bereits stark abgeflaut ist, werden unter dem Eindrucke des Freispruches Versuche gemacht, die Bewegung abermals in Fluß zu bringen.

Ein ekklatantes Beispiel hierfür bieten bereits die Erwachenden von Mezötúr, die den Beschluß faßten, ihren Verein, der in der letzten Zeit kaum mehr irgendeine Tätigkeit entfaltet, zu reorganisieren. Schon während der Szolnoker Verhandlung wurde ein neues Präsidium gewählt, dessen erste Tat es war, das schon längst eingegangene Organ der Mezötúrter Erwachenden zu neuem Leben zu erwecken. Und da die Mezötúrter christliche Druckerei, die dieses Organ früher gedruckt hatte, die Herstellung des Blattes verweigerte, wurde die neue Nummer in einer Szolnoker Druckerei hergestellt und bereits am Tage vor der Urteilsverkündung verbreitet.

Die Motivierung des Urteils hat selbstverständlich auch im Ministerium des Innern großes Aufsehen erregt. Der Minister des Innern Jvan v. Rakosky berief die höheren Beamten des Ministeriums noch heute vormittags zu einer Besprechung, welcher auch Ministerialrat Diószeghy beiwohnte. Laut aus guter Quelle herrührenden Informationen hat Ministerialrat Diószeghy heute in dieser Beratung die Anordnung einer Diszi-

plinaruntersuchung gegen seine Person erbeten und wie es heißt, wird der Minister des Innern diese Untersuchung auch anordnen und für ihre strengste, sich auf alle Details erstreckende Durchführung Sorge tragen. Die endgültige Entscheidung wird erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten erfolgen, da Minister Rakosky vorerst mit ihm Rücksprache nehmen will.

Da das Szolnoker Urteil in seiner Motivierung auch hervorhebt, daß die Recherchen keine entscheidenden Beweise produziert hätten, dürfte die Szegeder Staatsanwaltschaft neuerliche Recherchen einleiten. Bei diesen wird es sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so sehr darum handeln, neue Schuldige zu erweisen, als vielmehr darum, neue und unzweifelhafte Beweise zu beschaffen und Licht in die mysteriöse Affäre zu bringen.

Wie in politischen Kreisen verlautet, rüsten auch die verschiedenen politischen Parteien zu einer Aktion wegen des Szolnoker Urteils. Die Rassen-schützer wollen schon in der ersten Sitzung der Nationalversammlung eine Interpellation einreichen und darin gegen den Ministerialrat Dr. Tibor Diószeghy Stellung nehmen. Aber auch der Abgeordnete Béla Szabón will eine Interpellation über „Die Frage der Lebensfähigkeit in Ungarn“ einbringen. Es heißt, daß er in dieser Interpellation sämtliche Einzelheiten und Kulissengeheimnisse des Csongráder Attentats und der Recherchen und überdies auch noch andere wichtige Fragen beleuchten werde.

Nach dem gestrigen Urteil wollten — wie aus Szolnok berichtet wird — die dortigen Erwachenden die Angeklagten veranlassen, an der Sonntag stattfindenden Versammlung teilzunehmen. Die freigesprochenen Angeklagten ließen sich jedoch hiezu nicht überreden und traten schon heute früh die Rückfahrt nach Csongrád an. Aus Csongrád wird gemeldet, daß sie mit dem Felegyházer Zug nach 1 Uhr mittags auf der Csongrá-

FENYVES CALVIN-TÉRI KORONAFERCEG-UT 8 DE ZSÓ RT KAROLYKÖRÜT 9 KAROLYKÖRÜT 10

Table with columns for product names and prices. Items include Öltönykelmék (83.600), Tiszta gyapju öltönykelmék (160.550), Oszi raglánkelmék (193.800), Kosztümkelmék (76.000), Ia kabátvelour (226.000), Divatcsikos és kockás (61.750), Eolin ruhakelme (104.500), Kombinált öltönykellék-csomag (185.000).

Table with columns for product names and prices. Items include Selyem-osztály (76.000), Nyersselyem (78.800), Japán selyem (117.800), Trikóselyem (131.100), Velour-sifon (158.000), Crepe de Chine (197.600), Selyem-marocquin (20.900).

Table with columns for product names and prices. Items include Fehér kockás függönykelme (21.850), Szintartó mosokrepp (22.800), Mosó-voileok (25.650), Sportflanell (38.000), Flanell és barchet (42.750), Selyemfényű mintás szatén (9.500).

Table with columns for product names and prices. Items include Női harisnyák (7.600), Ferfizoknik (15.200), Kötött selyemnyakkendő (69.350), Selyem nyaksal (80.750), Férfi téli trikóing (69.350), Gyapju gyermekszveter (145.350), Gyapju mackogarnitúra (98.000), Kötött gyapjubuz (199.500), Berliner kendő (nehéz minőség).

Table with columns for product names and prices. Items include Kelengyevászon (18.500), Fenyves mosott sifon (23.000), Böreros angin (23.750), Vászón törülköző (19.950), Frottir törülköző (34.200), Batiztsifon (45.600), Flanellpedóvászon (65.550), Flanellportörölő (18.000).

Table with columns for product names and prices. Items include Női fehérenemű-osztály (50.350), Női nappali ing (50.350), Női nadrág (88.350), Női halóing (87.100), Himzett nadrág-kombiné (101.650), Batizst szoknya-kombiné (73.100), Vászón párnahuzat (201.400).

Table with columns for product names and prices. Items include Férfifehérenemű-osztály (110.200), Férfiing pikémellel (109.250), Szines terfing (106.400), Férfi hosszú halóing (66.500), Hosszu füzös nadrág (58.900), Rövid alsónadrág (8.500), Férfiszekendő (381.900), Pyjama-öltönyök (nagy választékban).

Table with columns for product names and prices. Items include Menyasszonyi kelenyek minden kivitelben (593.000), Női telikabát (950.000), Velour-kabát (102.600), Divatcsikos aljak (195.000), Selyemzsemper (173.800), Valódi szörmeboák vagy gallér (98.000), Divalos női ilckalap (Legujabb női, baktis, gyermek és szörmezett kabátokban nagy választékban).

Modern butorszalon. Állandó nagy kiállítása. — Teljes lakberendezések. Ullási-ut 14 és Baross-utca 11. Szabad meglátogatás. Cégutalajdonos: Gáspár Nánási.

der Station eintrafen. Am Bahnhof erwarteten sie bloß die nächsten Angehörigen und die Führer der Csongrader Erwachenden. Nach Ankunft des Zuges untrugten sie den Waggon, in welchem die Beschuldigten saßen. Die Verwandten und die Führer der Erwachenden umarmten und führten der Reihe nach die vier freigesprochenen Angeklagten und begleiteten sie hierauf noch eine Strecke auf dem Heimweg.

Ungarische Kinder in Belgien.

— Belgische Äußerungen über die ungarische Kinderaktion. —

Wir besuchten heute mittag jene drei vornehmen belgischen Herren, die in Sachen der belgisch-ungarischen Kinderhilfsaktion in Budapest eingetroffen sind. Der hiesige Aufenthalt dieser Herren ist von außerordentlich großer Wichtigkeit, weil er neueren Tausenden ungarischer Kinder Leben und Gesundheit rettet. Herr E. Valvelens, seines Zeichens „Doyen de Hoogstraaten“, ein Priester wohlwollendsten Aussehens, Herr J. Verstehlen, „Ingenieur industrial“ und Großindustrieller dazu, ferner Herr Alfons Van Soe, Deputierter des belgischen Parlaments, empfingen unseren Mitarbeiter mit Freuden im Hotel Jägerhorn. Der hochwürdige Herr leitet in Hoogstraaten, der weißbärtige Herr Verstehlen und der elegante jüngere Herr Soe aber in Turnhout mit selbstlosem Eifer die ungarische Kinderferienaktion. Wir befragten sie nach dem Zweck ihres Bicherommens.

— Wir wollen die Sachlage studieren, sagte Herr Valvelens, und wollen uns überzeugen, ob alles wahr ist, was wir darüber gelesen haben. Auf Grund unserer eigenen Erfahrungen wollen wir dann zu Hause alles nötige veranlassen, um den Rahmen unserer charitativen Arbeit mehr und mehr auszuweiten. Bisher nämlich haben wir lauter Dinge gesehen, die uns in erschreckender Weise von der Notwendigkeit der Hilfe überzeugt haben. Uebrigens müssen wir vor allem mit Dankbarkeit des wunderbaren Empfanges gedenken, der uns gestern hier zuteil geworden ist.

Wilhelm Neugebauer, Direktor der Landes-Kinderhilfsaktion, der den französisch sprechenden Herren als Führer dient, spricht jetzt dazwischen:

— Das bitte nicht zu schreiben, es geht nur um uns an.

— Doch, doch, sagte der hochwürdige Herr, es wäre uns sehr lieb, wenn es in die Öffentlichkeit gelangen würde, denn die großzügige Arbeit dieser Liga ist der ersten Würdigung vollaus wert. Heute früh haben wir unter Führung des Herrn Direktors Neugebauer mit aller Gründlichkeit die Waggonbewohner und jene Teile des sechsten Bezirks besichtigt, wo das Elend am größten ist. Es ist wahrhaft erschütternd, was wir dort sahen.

— Und das weitere Programm?

— Nachmittags besichtigten wir die Kinderuntersuchung in der Wesselenigasse, für Abend hat uns der Herr Kultusminister ins Opernhaus eingeladen, wo eine Vorstellung ungarischer Probenienz stattfindet. Morgen empfängt uns der Herr Fürstprimas von Ungarn in Estergom. Eben dort besucht der Deputierte Van Soe jene Kinder, die in Turnhout seine Pfleglinge waren. Frau Erzherzogin Isabella erwartet uns zum Dejeuner, kommenden Dienstag aber empfängt uns der Herr Wohlfahrtsminister Dr. Vasa.

— Was für konkrete Erfahrungen haben Sie mit den ungarischen Kindern draußen gemacht?

— Man hat sie sehr liebgewonnen, das kann ich mit reinem Gewissen sagen. Sie fühlen sich wie zu Hause und werden überall als liebe Familienmitglieder betrachtet. Sie sind mit uns sehr zufrieden. Die nach Hause Entlassenen werden zum großen Teil neuerdings nach Belgien zurückverlangt. Ebenso bemerkenswert ist auch die Dankbarkeit der Kinder ihren belgischen Pflegeeltern gegenüber. Die meisten ungarischen Kinder gehen mit den belgischen gemeinsam in die Schule und lernen teils Mäntisch, teils Französisch. Besonders guten Eindruck macht es, daß nach ihrer Rückkunft in die Heimat fortwährend Dankschreiben und Briefe ähnlichen freundlichen Inhalts von den ungarischen Eltern nach Belgien gelangen. Kurzum, die herzliche Verbindung bleibt aufrecht. Es gibt Eltern, die heute gerade so wöchentlich korrespondieren, wie früher, als ihre Kinder draußen waren.

Der Deputierte Van Soe bemerkte hiezu noch insbesondere:

— Der belgische Außenminister hegt für Ungarn außerordentlich große Sympathien. Als vor einigen Monaten mit den Oesterreichern eine bemerkenswerte Affäre wegen der Fahrpreise auf der Eisenbahn entstand, versicherte mir der damalige Minister des Auswärtigen, Jaspier, daß er die Angelegenheit zugunsten der Ungarn entscheiden werde, und tatsächlich tat er alles in ihrem Interesse. In unserem ganzen Vaterlande ist die Sympathie für die Ungarn eine vollständige.

Die vornehmen belgischen Gäste lieferten hiefür sprechende Beweise, indem sie neuerdings Tausende ungarischer Kinder in Belgien placieren. Diese Wohltäter verdienen wahrhaft, daß wir ihrer in Dankbarkeit und mit Hochachtung gedenken.

Der sittliche Wiederaufbau.

— Gedanken über eine Rede. —

Vor einigen Tagen wurde in Graz der sechste Internationale Weltkongreß zur Bekämpfung des Mädchen- und Kinderhandels geschlossen und am nächstfolgenden Tag fand die Eröffnungsfeier des Kongresses der Föderation Abolitioniste Internationale im Beisein des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Hainisch statt. Dieser betonte in seiner Rede, daß das letztere Problem viel schwerer zu lösen sei als das erstere. Denn beim ersten genügt es, wenn die Polizei im Auslande dieselben Maßnahmen ergreift, wie sie in Oesterreich durchgeführt werden, sie richtig ausführt und ihre Pflicht tut. Dagegen trägt der zu eröffnende Kongreß das Motto: „Fort mit der Polizei!“ Er aber muß geteilt werden, daß er noch zu keinem festen Urteil über gelangt sei, ob die Prostitution überhaupt geregelt werden solle, und zwar schon deshalb nicht, weil sich die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten bisher statistisch nicht hat feststellen lassen. Doch ist er sich darüber klar, daß man die Frage nur vom rassenhygienischen Standpunkte aus betrachten darf. Auch der Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, den die österreichische Regierung der Nationalversammlung vorgelegt hat, ist von diesem Gedanken geleitet. Voller Erfolg dieses oder eines anderen Gesetzes kann jedoch weder durch die Polizei noch durch die Beseitigung der polizeilichen Maßnahmen erzielt werden. „Nur ein vollständiger Wandel in der Lebensauffassung der männlichen Jugend kann da gründlich Abhilfe schaffen. Die Jugend muß wieder Ideale haben und es muß auch das Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber der Nachkommenschaft, der Rasse und dem Volke geweckt werden. Man spricht heute sehr viel vom wirtschaftlichen Wiederaufbau, aber leider zu wenig vom sittlichen; und doch kann nur ein sittlich hochstehendes Volk den wirtschaftlichen Kampf ums Dasein bestehen.“

Ich muß also wieder einmal Worte zitieren, die das Staatsoberhaupt Oesterreichs in einer Angelegenheit sprach, mit der sich zu befassen und von der zu reden keiner unserer Regierenden Zeit hat. Auf den Rathedern unserer Hochschulen, am weißen Tisch oder in Versammlungen werden solche Themata gar nicht berührt. Das Wort „Rassenschutz“ bedeutet hier Numerus clausus und ähnliche Maßregeln, um die Existenz der ungarischen Juden zu erschweren, ihren Aufstieg unmöglich zu machen. Und es braucht nicht weiter erörtert zu werden, was es bedeutet, wenn die Worte des Bundespräsidenten in seinem Lande befolgt und wenn die unserer Regierenden hier befolgt werden...

Aufrichtig gestanden, fällt es mir nicht mehr leicht, über die Sache selbst zu reden. Nicht mehr. Vor zwanzig Jahren, als ich jung war, tat ich es. In aller Bescheidenheit gesagt, war ich eine der wenigen Frauen, die es wagten, in diesem Lande gegen den Mädchenhandel und für eine höhere Sittlichkeit zu kämpfen. Daß ich ausgelacht, ja sogar beschimpft wurde, socht mich nicht an. Mein Streben war ehrlich, frei von jedem anderen Ehrgeiz, als zu helfen, ich glaubte an den Erfolg der Sache und ich war jung. Mit der Zeit erkannte ich, daß gerade in dieser Sache die Frauen allein nichts machen können. Ich lernte Schicksale und der Menschheit ganzen Jammer kennen und überließ die Arbeit Jüngeren. Denn diese ist ein Gebiet, auf dem nur die Jungen schaffen können. Weil sie nicht ausgelacht werden. Nur ein Staatsoberhaupt, nur Regierende noch dürfen und sollen für jene Lebensauffassung der männlichen Jugend kämpfen, dank der sie ein sittlich hochstehendes Volk werden können. Die anderen Leute dagegen können nur durch ihre Vergangenheit als Beispiel wirken und höchstens im stillen helfen, wenn ein junges Menschentum nicht in stande ist, sich selbst vor der Gefährdung seiner Sittlichkeit zu beschützen. Tun sie mehr oder etwas anderes, ist es so gut wie sicher, daß die Jungen das Beispiel vom Fuchs, dem die Trauben zu sauer sind, anwenden. Und sehr oft sogar — mit Recht.

Man kann ja darüber streiten, ob der „vollständige Wandel in der Lebensauffassung der männlichen Jugend“ erst jetzt nötig geworden ist oder ob er nicht schon lange sich hätte vollziehen sollen. Im allgemeinen wird ja behauptet, daß die Moral derzeit viel tiefer steht, als sie vor dem Kriege gestanden ist. Diese Behauptung mag auch richtig sein und hat in dem Krieg und seinen Folgen ihre Ursachen. Ich erinnere mich jedoch, daß bezüglich der Prostitution die Lebensauf-

fassung der männlichen Jugend (und auch der nicht ganz jungen Männer) vor dem Kriege und viel früher auch nicht einwandfrei war. Es herrschte die „Doppel-moral“. Gegen diese begannen vor dem Kriege einige tapfere Frauen zu kämpfen. Nicht, um ihrem Geschlechte das Recht auf Zügellosigkeit zu verschaffen, sondern den Mann zum Wandel seiner Lebensauffassung zu veranlassen. Da ihnen dies nicht gelang und nie gelingen wird, da infolge des Krieges viele Frauen durch die Doppelmoral des Mannes zur Zügellosigkeit verleitet wurde, fühlten sich viele Leute veranlaßt, über die „Schlechtigkeit der Frauen“ zu reden. Man verwechselte eben wieder, wie so oft im Leben, Ursache und Wirkung. Die infolge des Krieges noch leichter gewordene Lebensauffassung des Mannes hat die Moralbegriffe in gewissen Beziehungen verändert. Worüber früher „kein Mann hinweg“ kam, kommt man jetzt sogar in den besten Familien hinweg. Die Maitressenwirtschaft ist en vogue. Es gilt als „hid“, was früher als unmoralisch galt. Das Ideal vom reinen Weibe ist in die Kumpfkammer gewandert, junge Mädchen und Frauen, die diesen „neuen Zeitgeist“ nicht verstehen, vertrauern einsam ihr Leben, während die „Geschlechten“, die die leichte Lebensauffassung des Mannes teilen, fröhlich ihr Leben „genießen“.

Nichtsdestoweniger will ich gestehen, daß ich, vor die Wahl gestellt, noch immer diese leichtere Lebensauffassung der Doppelmoral vorziehe. Denn sie birgt weniger Heuchelei in sich. Jedoch nur vor die Wahl gestellt. Und Bundespräsident Hainisch dachte sicherlich nicht bei seinen Worten an jene Lebensauffassung, die die Doppelmoral in sich birgt, sondern an jene Lebensauffassung, für die auch die tapferen Frauen gekämpft haben und noch kämpfen. Denn nur durch diese, die den Mann dazu veranlaßt, das reine Weib zu verstehen und sich nicht in Augenblicksgenüsse zu verlieren, kann ein sittlich hochstehendes Volk entstehen. Weil in diesem Falle (wie in vielen anderen Fällen auch) Gott nicht, wie der galkante Franzose sagt, will, was die Frau, sondern das will, was der Mann will.

Matvi Fuhs.

Budapester Gassen und Plätze.

Die Frányigasse.

Wenn Daniel Frányi auferstünde, er würde über den Wandel der Dinge Augen machen! Ob es ihm Genugtuung bereiten würde, daß er in der Hauptstadt eine Gasse und ein Denkmal erhalten hat, während die Ideale, für die er kämpfte, vorerst seine sittlichen Ideale, von ihrer Verwirklichung fern sind denn je. Nach einer bekannten Definition ist das Ideal das, was man nicht erreichen kann. Diese Definition unterliegt in unseren Zeitläuften insofern einer Variation, als jetzt das Ideal das ist, was man nicht erreichen will. Zu seinen Lebzeiten ist Frányi, trotz der Hochachtung, die man ihm — man möchte sagen, notgedrungen — entgegenbrachte, belächelt worden, heute würde man ihn vielleicht verhöhnen, eventuell sogar ins Leopoldfeld oder nach dem Ungarhofschickeln schicken. Aber dem Renomme Budapests kann es nur nützen, wenn einem Idealisten vom Kaliber Frányis solche posthume Ehrungen bereitet werden. Einem Ausländer, so er sich einfindet, imponiert diese Pietät und er ist geneigt zu glauben, daß Kumpfungarn und seine Metropole ernstlich den Frányischen Idealen huldigen, wenn sie auch nichts dazu tun, um sie zu verwirklichen.

Es ist nicht zu leugnen, man hat dem Gedächtnis Frányis eine schöne Gasse gewidmet. Ist sie auch sozusagen eine Seitengasse und etwas schmal, so ist sie doch vernünftiger ihres guten Pflasters und ihrer fast durchwegs vornehmen, zum Teil vier- und fünfstöckigen Häuser eine Gasse, die sich sehen läßt. Und da sie vom belebten Franziskanerplatz ihren Ausgang nimmt und in den noch belebteren Donaukorso mündet, überdies zwei, drei frequentierte Gassen kreuzt, so kann man sie nicht als abgelegen bezeichnen. Sie hat wohl keine öffentlichen Gebäude — das Offizierskasino, die Schule der englischen Fräulein und das „Königin Gisela-Mädchen-gymnasium“ der Hauptstadt streifen sie nur —, aber sie hat eine Reihe prächtiger Privatschhäuser, um die sie manche Ringstraße beneiden könnte. Schade, daß diese Gebäude infolge der Enge der Gasse nicht jene architektonische Wirkung machen können, die sie in einer breiteren Straße unbedingt ausüben würden. Die Gasse beginnt — wenn wir vom Franziskanerplatz ausgehen — mit einer Spezialität der Nachkriegszeit: einer ausschließlich französischen Buchhandlung mit dritter Leihbibliothek. Geschäftsladen reiht sich an Geschäftsladen; verhältnismäßig groß ist die Zahl der Gasthäuser — etwa fünf in einer Gasse mit 25 Häusern.

Die Frányigasse kreuzt sich mit der Zuckergasse, der Beres Pálnégasse, der Wainergasse, der Rauchfangberggasse und der Müllergasse. An der Ecke der Zuckergasse, früher Stickergasse, stand einst ein architektonisch interessantes älteres Gebäude mit stark ausladendem Erker; in diesem hausten seinerzeit Ludwig Csávolky und die Redaktion seines Blattes, des Eghyterés. Heute steht an Stelle dieses Hauses ein neuer, moderner Bau. Auf dem Grunde, wo sich jetzt das Schulgebäude der Englischen Fräulein erhebt, stand eines der originellsten und charakteristischsten, aus dem XVII. Jahrhundert stammenden Häuser Pest's. Es mochte ein Patrizierhaus (oder ein Kloster?) gewesen sein und wurde Jahre hindurch als Schule benutzt. Im Jahre 1872 kaufte Anton Gerenday das Haus an und hielt darin ein Marmorlager. 1890 erwarben die Englischen Fräulein den Baugrund.

Zähne

Gebisse ohne Gummipfatten, Goldkronen, Brücken, Zahnplomben, Zahnreihen mit Anästhesie (auch mit Narkose). Auch bei operativen Eingriffen wenden Sie sich mit Vertrauen an die in der Hauptstadt seit 40 Jahren bestehende vertrauenswürdigste

zahnärztliche und zahntechnische Ordinationsanstalt
(Fogorvosi és fogászati rendelő)

Budapest, VII., Erzsébet-körút 40-42, I. Stock.
Chefarzt: Dr. S. Kovács, Zahnarzt. Dentist: J. Barna, Spezialist.

Ausserordentlich ermässigte Preise! — 10-jährige Gutstehung! — Patienten aus der Provinz werden ausserordentlich empfangen.
Ordination: Vorm. von 9-12 und Nachm. von 2-8.

Achten Sie auf die Adresse!

Der Ma...
alte Geb...
hauptstä...
im Wort...
hinein...
westliche...
zwar jün...
der, jede...
stoßen —
in älter...
fenname...
auf die...
stigen...
H u t g...
g a s s e...
erhielt...
den Rau...
man sie...
Kalap-uo...
„blechern...
wieder...
dem Dor...
bis 1830...
gasse mo...
F l e i s c...
K i e r u n...
F r a n y...
H o f...
Meiben.
über die...
schlichen...
belgischen
Wi...
Ges...
vom Son...
„Die Bäu...
nischen, a...
ges hinzu...
Dr. Groß...
schichtlich...
gendermaß...
erfolgten...
müßten di...
n i e n b a...
chemi eig...
Hauptstadt...
übernahm...
E l i a b e...
Die Arber...
Baumstam...
standen —
verständnis...
Bäume w...
so weit es...
Abbröckeln...
gepuppelte...
waren zu...
lich mit...
gefüllt u...
Pflüge di...
Sturm je...
zwei Maß...
gezogene...
schüßi w...
recht gut...
Jahren a...
am südwa...
tet den...
Häusern...
während...
schon lan...
großen...
es wäre...
die Gesch...
G e b e n...
bringen...
Premena...
(Szabads...
B

Der Maler Theodor Dörre hat das bemerkenswerteste alle Gebäude auf einem Aquarell bereinigt, das im hauptstädtischen Museum zu sehen ist. — Blickt man im Vorbeigehen in die kleine Rauchfangschrengasse hinein, so präsentiert sich der ganze Bürgersteig der westlichen Gassenfront als eine Gasthausterrasse, und zwar sind es zwei Gasthäuser, die sich hier nebeneinander, jedes in einer Gassenecke, befinden und zusammenstoßen — ein gewiß seltener Fall.

Die Fránhigasse hieß früher Gutgasse. Das in älterer Zeit übliche Chassez-croisez der Gassenamen wird recht drastisch illustriert durch die auf diese Gasse bezüglichen Feststellungen des einstigen hauptstädtischen Archivars Ludwig Schmall: „Gutgasse; nach 1700 Franziskanergasse; um 1780 Neue Gasse. Nach 1790 erhielt sie von dem Wirtshaus „zum blechernen Gut“ den Namen Gutgasse und eine Zeit lang nannte man sie auch „Blecherne Gutgasse“ (ungarisch Pékfalap-utca oder Bábogfalap-utca); 1875 wurde das „blecherne“ Epitheton fortgelassen und die Gasse hieß wieder Gutgasse. Ein Abschnitt dieser Gasse, zwischen dem Donauufer und der Müllergasse, führte von 1800 bis 1830 den Namen Fischergasse; diese Fischergasse mochte früher die Malergasse, noch früher die Fleischbankgasse, 1695 aber die Schulgasse sein. (!) Nach der in neuester Zeit durchgeführten Regulierung und Verbreiterung, und zwar seit 1897, heißt sie Fránhigasse.“

Offentlich wird es jetzt bei der „Fránhigasse“ bleiben.

J. P.-r.

In dem am vorigen Sonntag erschienenen Artikel über die Donatigasse hat sich eine Verbeugung eingeschlichen: nicht das Haus Nr. 14, sondern Nr. 34 ist von der belagerten Gefandtschaft angekauft worden.

„Die Bäume des Elisabethplatzes.“

Wir erhalten die folgende Zuschrift:

Geschätzte Redaktion!

Gestatten Sie mir, dem in Ihrem geschätzten Blatte vom Sonntag, 21. d., veröffentlichten lehrreichen Artikel „Die Bäume des Elisabethplatzes“ wohl nicht vom botanischen, aber vom städtisch-geschichtlichen Standpunkte einiges hinzuzufügen. Der Elisabethplatz besitzt außer den von Dr. Groß angeführten Bäumen noch ein schönes und geschichtlich wertvolles Exemplar, dessen Ursprung sich folgendermaßen verhält: Bei dem, ich glaube im Jahre 1866 erfolgten Umbau des ungarischen Nationaltheaters mußten die zwei vor dem Portal stehenden wilden Kastanienbäume, die nach der Tradition Graf Stefan Széchenyi eigenhändig gepflanzt hatte, entfernt werden. Die Hauptstadt, in Berücksichtigung des geschichtlichen Wertes, übernahm die Bäume und verfügte, daß diese auf die Elisabethpromenade verpflanzt werden. Die Arbeit — es handelte sich um starke 25-28jährige Baumstämme, die schon spät im Frühjahr im Blätterstadium standen — war keine leichte, doch wurde diese mit Sachverständnis und der größten Vorsicht ausgeführt. Die Bäume wurden mit der an den Wurzeln haftenden Erde, so weit es nur möglich war, ausgehoben, die Erde vor dem Abbröckeln durch Umwindung geschützt und auf doppelt gekuppelten Plateauwagen überführt. Schon viel früher waren zwei weite kreisrunde Gruben ausgehoben, reichlich mit Wasser getränkt, so weit als nötig mit Humuserde gefüllt und die Bepflanzung auch glänzlich ausgeführt. Die Pflege dieser Bäume ging so weit, daß außer den gegen Sturm schützenden Vorrichtungen bei jedem der Bäume zwei Mastbäume aufgestellt und die Baumkrone durch aufgelegene Segel vor der sengenden Nachmittagssonne geschützt wurden. Beide Bäume vertrugen die Ueberpflanzung recht gut, während aber die eine Kastanie nach einigen Jahren ausstarb, ist die andere, sie steht allein und ganz frei am südwestlichen Teil des Platzes, mächtig entwickelt und bietet den Vorteil, weil sie fern von den Hitze ausstrahlenden Häusern steht, daß sie ihr Laubwerk bis in den Herbst erhält, während die an den Rändern stehenden Kastanien ihre Blätter schon lange vor dem Beginn des Herbstes verlieren und zum großen Teil austrocknen. Immerhin würde es sich lohnen und es wäre ein Akt der Pietät für den unsterblichen Széchenyi, die Geschichte dieses Baumes durch eine vor ihm angebrachte Gedenktafel der jetzigen Generation zur Kenntnis zu bringen, umso mehr, als die frühere sogenannte Széchenyi-Promenade durch die Regulierung des Freiheitsplatzes (Szabadság-tér) ihren Namen nicht mehr führt.

Buda pest, 22. September 1924.

Achtungsvoll

Ludwig Hegyi.



Egészségünk megrontója, Idegességünk okozója a babkávé. Le vele!!! Csak egy kávé az egészség a Szent István malátakávé.

Prager Internationale Mustermesse.

— Bau einer Messstadt. —

Die heute zum Abschluß gelangende Prager Mustermesse hat wieder den Beweis dafür erbracht, welcher industriellen und kommerziellen Kraftentfaltung die junge tschechoslovakische Republik fähig ist. Die überaus reiche Besichtigung der Messe und die großen Scharen der Fremden, die sie anzuziehen vermochte, sind nicht bloß der Erfolg einer mustergerüst geleiteten Propaganda, sondern sind in erster Reihe auf die Entschlossenheit zurückzuführen, daß diesen Prager Veranstaltungen eine große wirtschaftliche Bedeutung zufällt. Auch die ungarischen Besucher der Messe waren ziemlich zahlreich. Allen Ausländern wurden während ihres Aufenthalts in Prag die denkbar größten Bequemlichkeiten geboten, was der rastlosen Arbeit des Präsidenten der Messe, Mag. Pharm. W. Bohác, des Vizedirektors Dr. Franz Zika und des Pressechefs Dr. Robert Reinhard zuzuschreiben ist. Gleichzeitig mit der Veranstaltung der nun mit größtem Erfolg zum Abschluß gebrachten Herbstmesse schreitet auch die Vorarbeiten für die Frühjahrsmesse rüstig fort, zumal der Plan besteht, dieser eine besonders großzügige Aufmachung zu geben. Der Artikel des tschechoslovakischen Handelsministers Lad. Nowák und die folgenden Aufsätze gewähren einen Einblick in die Bedeutung der Prager Mustermesse und ihre Zukunftspläne.

Die Bedeutung der Prager Mustermesse.

— Von Ing. Lad. Nowák, tschechoslovakischer Handelsminister. —

Die Erfahrung lehrt, daß nicht immer die Hauptstadt der geeignetste Ort für die Veranstaltung der Mustermesse ist. Die natürliche Grundlage ihres Gedeihens und ihrer Entfaltung bildet zu diesem Behufe entweder eine günstige Lage nächst einem Hafen oder an den Kreuzungspunkten der internationalen Bahnverbindungen. Falls die Hauptstadt eines Staates eine derartige günstige Lage besitzt, so sind außergewöhnliche günstige Bedingungen für das Gedeihen von Messen gegeben.

Bei den Prager Mustermessen finden wir eine erfreuliche Verbindung beider Momente: in der Hauptstadt eines Staates mit vorgeschrittener Landwirtschaft und landwirtschaftlicher Industrie, mit einer reichen, hauptsächlich auf den Export angewiesenen Industrie, an dem Kreuzungspunkte einerseits zwischen Ost und West und andererseits dem Balkan, entstand nach Abschluß des Weltkrieges ein neuer Markt, der alle natürlichen Grundlagen des Gedeihens besitzt. Dieselben bilden den Ausdruck der Bemühungen, um nach politischer Selbständigwerdung auch die wirtschaftliche zu erzielen.

Gestützt auf einen unbedeutenden Garantiefonds, der von der Hauptstadt Prag erteilt, aber gottlob gar nicht verwendet wurde, unterstützt durch das Protektorat der Regierung der Republik und beschützt von der Mehrzahl der Produzenten und Kaufleute dieses Staates und auch in entsprechender Weise vom Auslande, schließlich auch in der ganzen Welt vorteilhaft propagiert, faßte die Prager Mustermesse tiefe Wurzeln. Wie wohl zu deren Veranstaltung bisher ein günstig konzentriertes Ausstellungsgelände im größten Teile am Rande der Hauptstadt benützt wurde, so verlangt die Unternehmung dennoch in eigenen definitiven Messpalästen dauernd untergebracht zu werden.

Die jetzt zum Abschluß gelangende Messe war namentlich von denjenigen Industriezweigen stark besucht, welche bereits zum ersten Male würdig auf der vergangenen Frühjahrsmesse vertreten waren. Besonders reich war die Beteiligung der Glasindustrie, der Porzellanbranche, der Musikinstrumente und Spielwaren usw. ebenso wie eine umfassende Beteiligung der heimischen Fabrikate deutscher Industrieller, zu denen sich auch eine erhöhte Teilnahme der Industrie und des Handels des Auslandes gesellte.

Die Prager Mustermessen werden auch ferner zur wirtschaftlichen Konsolidation der tschechoslovakischen Republik beitragen, sofern es ihnen — wie ich zuversichtlich hoffe — gelingt, ein dauerndes und übersichtliches Bild des wirtschaftlichen und industriellen Reichtums unseres Staates darzustellen, sofern sie unseren Industrie- und Gewerbezeugnissen ein ständiges Absatzfeld schaffen und die Sendung erfüllen, welche allen Messen gemeinsam ist, nämlich ein Preisregulator zu sein. In der Erfüllung aller dieser Aufgaben sind die Prager Mustermessen nach meinem Urteil auf dem besten Wege.

Die Zukunft der Prager Messe.

Frühjahrsmesse. — Bau einer Messstadt.

— Von Mag. Pharm. W. Bohác, Präsidenten der Prager Mustermesse. —

Die Leitung der Prager Mustermessen beendet langsam alle vorbereitenden Arbeiten für die nächste Frühjahrsmesse. Die Anmeldungen sind zahlreicher als bei den letzten zwei Mustermessen und auch die Anzahl der fremden Firmen, die uns nicht Konkurrenz machen, ist bedeutender. Die französische Regierung allein meldete 300 Quadratmeter für ihre Expositionen an, die

in drei Gruppen geteilt sein werden, und zwar der französische Geschmack, die französische Industrie und die französischen Kolonien; besonders letztere werden bemerkenswert sein. Es handelt sich hauptsächlich um Indo-China, ein Land, so reich wie Nordamerika. Außer der französischen Regierung werden auch die Transkaukasische und die Ukrainische Republik ausstellen. Von unseren inländischen Firmen melden sich in großer Zahl Firmen des Bauhandwerks. Es nähert sich bereits die Zeit, wo die Stagnation im Bauhandwerk nachlassen und die Bautätigkeit wieder einsetzen wird. In der Bauabteilung wird auch unsere Delegationen sehen, was in dieser Richtung die Ministerien für öffentliche Arbeiten und für soziale Fürsorge geleistet haben und wie hauptsächlich unsere Sparfassen in bedeutendem Maße dazu beihilflich waren, daß die Bautätigkeit nicht ganz aufhöre.

Diese Messengruppe wird für die kommunalen Arbeiter belehrend sein, denn es werden die verschiedenen Arten des Straßenbaues, von unseren veralteten Bauweisen bis zu den modernsten, dann städtische Kanalisation, Elektrizität, Kanalisierung von Flüssen, Gaswerke, Wasserbauten und sämtliche sonstigen kommunalen Bauten anschaulich vorgeführt werden. Ebenso wird die innere Einrichtung moderner Häuser, moderner Wohnungen usw. (unter Beteiligung von Tischlereifirmen, insbesondere vom flachen Lande), die maschinelle Einrichtung von Gas- und Elektrizitätswerken, Krenatorien, Hotels, mit einem Worte die gesamte Bauindustrie und deren verwandte Zweige so vertreten sein, damit die Gäste aus dem Auslande erfahren, daß auch in dieser Richtung unsere Industrie auf der Höhe der Leistungsfähigkeit steht.

Um dieser Abteilung auch einen möglichst großen materiellen Erfolg zu sichern, wurde der Beschluß gefaßt, die Bau- und Tischlereigruppe um eine Woche nach der Mustermesse zu verlängern. Es wird auch eine ständige Warenbörse eingerichtet werden, damit die Prager Mustermessen im Vergleich zu den anderen in keiner Weise zurückstehen.

Ich hege die Zuversicht, daß Prag von den 86 bestehenden Messen sich unter jenen sechs Städten befinden werde, die sich als Messezentren mit Erfolg behaupten. Ich hoffe und glaube, daß trotz der gegenwärtigen Wirtschaftskrise Prag in Konkurrenzkampfe als stabile und mitteleuropäische Messe wegen seiner ausgezeichneten natürlichen Bedingungen und Lage sich einen hervorragenden Platz und dank der reichen Industrie auch allseitige Anerkennung erringen wird.

In der nächsten Nähe des Prager Ausstellungsgeländes sollen auf einem Flächenraum von 21.000 Quadratmetern großzügige Bauprojekte und Straßenregulierungen zur Durchführung gelangen. Zur Durchführung der auf diesem Gelände geplanten repräsentativen Paläste der Prager Mustermessen, welche vier Gebäude umfassen sollen, wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. Nach den bisherigen Dispositionen sollen in diesen projektierten Messpalästen einerseits alle Kanzleiräume der Prager Mustermesse untergebracht werden, andererseits alles, was im Interesse der Aussteller und der Messebesucher durchführbar ist. Auf 60.000 Quadratmeter Standfläche wird für Zentralkanzleien und Musterlager der Firmen Bedarf genommen werden, wogegen 30.000 Quadratmeter für Errichtung von Warendepots bestimmt sind. In den Ausstellungsgeländen wird auch ein großes Repräsentationshotel mit 120 komfortabel eingerichteten Zimmern, Restaurationsräumlichkeiten, Unterhaltungslokalitäten etc. inbegriffen sein. Auf den Dächern der Paläste sollen Wintergärten errichtet werden, wie auch Massenquartiere für Messebesucher, Volksbäder, Wohnungen für Bedienstete der Aussteller, Autogaragen etc. in den Palästen selbst untergebracht werden sollen. Ganzjährig soll dieses neue Prager Handelsviertel mit 2000 oder 3000 Personen bevölkert sein, wogegen selbstredend nur bei Messezeit die Anzahl sich bedeutend vergrößern wird.

Es ist klar, daß die äußere und innere Einrichtung der Gebäude derart sein wird, daß wir uns in würdiger Weise vor dem Auslande repräsentieren können. Alle Stockwerke der Paläste werden durch eine große Anzahl von Paternosteraufzügen und sogenannten Expressaufzügen miteinander in Verbindung stehen und soll auch auf die Vergnügungs- und Restaurationslokalitäten und deren praktische und vornehme Ausstattung die größte Sorgfalt verwendet werden. Es ist sogar geplant, auf jeden Restaurationsstisch einen eigenen Radiotelephonapparat anzubringen. Daß diese projektierten Messpaläste das Stadtbild Prags in der Nähe des bisherigen Messgeländes nicht unbedeutend verändern werden, ist klar.

Die geplanten Messeneubauten werden durchwegs aus Eisenbeton und Glas bestehen, um möglichst große Helligkeit aufzuweisen. In den letzten Tagen wurde durch Bohrungen festgestellt, daß auch ausgedehnte unterirdische Bauten durchgeführt werden können. Es sind zwei unterirdische Stockwerke, sowie ein Tunnel geplant, wodurch eine Bahnverbindung unterhalb aller in Aussicht genommenen Projekte erzielbar wäre. Die unterirdische Kommunikation soll durch einen eigenen beweglichen Steig in der Richtung der Rudolfstraße nach aufwärts ermöglicht werden.

Mit einem Teile der Bauten soll noch heuer, mit

der nicht viel früher „Doppel-“ liegt einige Geschlechter, sondern zu ver- durch die gefeit ver- veranlaßt, zu reden, um Leben, nieges nochannes hat verändert, r, kommt weg, Die als „hid“, l vom reidert, junge geit“ nicht ährend die des Man-

ich, vor se leichtere Denn sie ur vor ident Hai- en an jene sich birgt, h die tapfe- fen. Denn anlaßt, das Augenblicks- hendes Volk en anderen anzoje sagt, der Mann oi Fuchs.

läße.

würde über es ihm Ges- pstadt eine ährend die hen Ideale, je. Nach s, was man interliegt in on, als jetzt w ill. Zu achtung, die gen — ent- an ihn viel- bildfeld oder Renommé an Idealisten gen bereitet undet, impos- lauben, daß astlich den auch nichts

in Gedächtnis ie auch sogu- b ist sie doch it durchwegs igen Häuser vom beleben und in den sie nicht als e öffentlichen le der engli- ela-Mädchen —, aber sie t, um die sie de, daß diese jene architek- in einer brei- Die Gasse be- ausgehen — einer aus- t ditto Leih- beschäftsleben; Gasthäuser —

r Zudergasse, der Rauch- In der nd einst ein ude mit stark einerzeit Lud- Blattes, des e Hauses ein , wo sich jetzt ullein erhebt, tteristischsten, nden Häuser ein Klester?) h als Schule Gerenday das rlager. 1890 u Baugrund.

In der kön. ung. Oper gelangt Sonntag der „Maskenball“ mit Dr. Rajta als Gast zur Aufführung; bei dieser Gelegenheit wird Fel. Krugyácz zum ersten Male den Pagen spielen. Dienstag wird Wilma Fihanyi zum ersten Male in „Mida“ auftreten.

Im Nationaltheater wird Dienstag statt des angekündigten Stückes „Annuska“ infolge technischer Hindernisse „Aranyember“ aufgeführt.

Im Kammertheater gelangt Freitag, am 3. Oktober, Szigetis berühmtes Lustspiel „A mama“ mit Therese Esillag, Juliska Ligeti, Paula Környes, Kúrti und Mihályffy in den Hauptrollen zur Aufführung.

Ein abwechslungsreiches, interessantes Repertoire erwartet in der neuen Theaterwoche das Publikum des Stadttheaters. Arthur Sullivans weltbekannte Operette „Der Mikado“ ist für heute, Sonntag, ferner für Dienstag, Freitag, Samstag und nächsten Sonntag abend zur Aufführung angelegt in der vorzüglichen Rollenbesetzung des ersten Repertienabends. Montag findet eine Aufführung von Thomas „Mignon“ statt. In der Mittwoch stattfindenden Neuenstudierung von Puccinis „Tosca“ singt die Titelpartie Mathilde J. Pallag, den Scarpia Andor Szárosi. Sonntag nachmittag gelangt „Rigoletto“ zur Aufführung. Donnerstag feiert das Nationaltheater seine Gastvorstellungen im Stadttheater fort und wird seine bekannt vorzügliche Aufführung des Volksstücks „A szökött katonák“ voranstellen. Nächsten Montag wird Erkel's „Bánk bán“ gegeben.

A Notre Dame-i toronyőr

főszerepét Quasimodot:

Lon Chaney

Amerika legnagyobb művésze játsza

Das nächstwöchige Repertoire des Lustspieltheaters wird von den abwechselnden Aufführungen der zwei Novitäten: Tschichow's „A cseresznyéskert“ und Wildes „Bunbury“ ausgefüllt. Heute, Sonntag, gelangt in der Nachmittagsvorstellung „Az ördög“, nächsten Sonntag „A király“ bei ermäßigten Preisen der Plätze zur Aufführung.

Die Woche des „Drótosót“ wird die eben beginnende Woche im Hauptstädtischen Operntheater sein. Jeden Abend wird Franz Lehárs Meisteroperette gegeben mit Martin Rátkai und Irene Biller in den zwei führenden Rollen. Heute, Sonntag, wird in der Nachmittagsvorstellung „A párisi leány“ gegeben und wird auch am folgenden Sonntag, gleichfalls in der Nachmittagsvorstellung, wiederholt.

Orska, „Csókoljon meg!“ und „Haláltánc“ im Renaissance-theater. Die Sensation dieser Woche im Renaissance-theater bildet das Donnerstag beginnende Gastspiel von Maria Orska. Die große Künstlerin, bei deren Frühjahrsauftritten in Budapest ein förmliches Orskafieber entstand, wird ihre populärste Rolle: „Musik“ und überdies durchwegs neue Rollen spielen. Sie tritt im Rahmen der Wiener Kammerspiele auf, deren Gesellschaft auch voriges Jahr mit solchem Erfolg hier gastiert hat. Das Wochenrepertoire des Theaters ist folgendes: Montag und Mittwoch „Csókoljon meg!“, Dienstag „Haláltánc“, Donnerstag und Freitag „Meine Cousine aus Warschau“ um halb 8 Uhr, Samstag und Sonntag um halb 8 Uhr „Csókoljon meg!“, um halb 11 Uhr „Musik“, Sonntag nachmittag zum ersten Male bei halben Preisen der Plätze „Vera Mirceva“.

Nur das Renaissance-theater spielt Sonntag nachmittag bei halben Sitzpreisen.

Wochenrepertoire des Renaissance-theaters. Montag „Csókoljon meg!“ (Anfang halb 8 Uhr); Dienstag „Haláltánc“ (halb 8); Mittwoch „Csókoljon meg!“ (halb 8); Donnerstag „Meine Cousine aus Warschau“, Orska-Gastspiel (halb 8); Freitag „Meine Cousine aus Warschau“, Orska-Gastspiel (halb 8); Samstag abend „Csókoljon meg!“ (halb 8); Sonntag abend „Musik“, Orska-Gastspiel (halb 11); Sonntag nachmittag „Vera Mirceva“ (halb 4); Sonntag abend „Csókoljon meg!“ (halb 8); Sonntag abend „Musik“, Orska-Gastspiel (halb 11).

Von Abend zu Abend die siegreiche „Arvácska“. Im Königstheater gelangt auch im Laufe dieser Woche die Zerkowitsche „Arvácska“-Operette jeden Abend zur Wiederholung. Heute, Sonntag, und am folgenden Sonntag nachmittag geht „Három a kislány“ mit Gitta Mipár bei ermäßigten Preisen der Plätze in Szene.

KORUNK HÖSE

Die ganze Woche hindurch das große dramatische Ereignis, die Aufführung von „Sasliók“, beherrscht das Repertoire des Ungarischen Theaters. Heute, Sonntag, in der Abendvorstellung, ferner Mittwoch, Donnerstag, Samstag und nächsten Sonntag abend spielt den Herzog von Reichstadt Lili Darvas, Montag und Freitag wird diese Rolle Paula Csáky darstellen. Heute, Sonntag, geht in der Nachmittagsvorstellung „A kis lord“, nächsten Sonntag „Szent Péter esernyője“ in Szene.

Die Theaterjensation dieser Woche wird die Premiere von „A nagyhercegnő és a pincér“ sein. Am 1. Oktober, Mittwoch, bringt das Theater der Inneren Stadt das schon sehr als Meisterwerk des europäischen Lustspiels bekannte Stück Alfred Savoirs zur Aufführung. Im Pariser Theatre de l'Avenue ist dieses Stück zehn Monate hindurch ununterbrochen vor vollständig ausverkauften Säulern gespielt worden. Zlona Tikkos, Giza Mészáros, Dejider Kertész, Z. Molnár und Rubinyi spielen die Paraderollen der großartigen Novität. Bis zur Premiere wird jeden Abend „A Kreuzer-sonáta“ zur Aufführung gebracht. Sonntag Nachmittagsvorstellungen bei ermäßigten Preisen der Plätze: Heute, Sonntag, nachmittag „Charly“, nächsten Sonntag „A papának igaza volt“.

Nach eine Woche lang wird das ausgezeichnete Eröffnungsprogramm des Luise Blaha-Theaters gespielt. Jeden Abend eine amerikanische Operette, ein ungarischer Lieberzyklus, ein russi-

cher Bühnenscherz, eine französische Posse, sowie die Couplets Géza Boros' und Ilona Kókény's. Sonntag nachmittag dasselbe Programm bei herabgesetzten Preisen der Plätze.

Die Vorstellungen im Ofner Sommertheater beginnen von heute ab täglich um sieben Uhr.

Das stetig zunehmende Interesse, welches das Publikum an dem Auftreten der liebreizenden kleinen Cia Jazsó nimmt, hat die Direktion des Ofner Sommertheaters bewogen, die derzeit witzigste, aber auch gleichzeitig reizendste Künstlerin Ungarns am Ende der Sommeraison noch fünfmal auftreten zu lassen. Demnach wird Cia Jazsó in „Pintyóke“ heute, Sonntag, nachmittag, ferner Dienstag, Mittwoch, Donnerstag abend und nächsten Sonntag wieder in der Nachmittagsvorstellung im Ofner Sommertheater auftreten.

„Az aranymadár“, die siegreiche Operette Béla Zerkovits, gelangt mit Ladislav Dezsofi als Gast auch heute, Sonntag, in der Abendvorstellung des Ofner Sommertheaters zur Aufführung.

In „A kék róka“, dem geistvollen Lustspiel Franz Herczogs, tritt morgen, Montag, die Künstlerin des Lustspieltheaters Jolán Papp als Gast des Ofner Sommertheaters auf. In derselben Vorstellung gastieren auch Gustav Szaraktos, Johann Derékj und Esther Ács.

Aus Berlin telegraphiert man: Mascagni wird vorläufig im großen Schauspielhaus in Berlin drei Gastspiele geben. Er wird die „Cavalleria rusticana“ und „Bajazet“ dirigieren.

Künstlergenossenschaft-Konzerte Közsavölgyi:

Kathleen Barlow ist von der Weltpreffe als erste Künstlerin der Bioline anerkannt. Ihr Abend findet am 6. Oktober statt.

Alexander Borowsky am 9. Oktober. Auf dem Programm stehen Bach, Liszt, altfranzösische und moderne Komponisten (Bartók, Bag) usw.

Josef Schwarz, der erste Baritonist des New Yorker Metropolitan, gibt, einer persönlichen Einladung Ernst Dohnányis Folge leistend, am 10. Oktober einen Lieberabend. Ernst Dohnányis Klavierabend am 25. Oktober.

Edwin Fischer, der Großmeister der klassischen Klavierkunst, konzertiert am 28. Oktober. Er ist der Dohnányi Berlins.

Bronislaw Subermans Violinabend findet am 20. Oktober statt. Nur einige Karten erhältlich. (Harmonia.)

Ena Rubinftein, die gefeierte Violinkünstlerin, gibt ihr Konzert am 18. Oktober. (Gabor.)

Das Wiener Symphonie-Orchester veranstaltet unter Mitwirkung Franz Steiners und Marie Nemeths und unter Leitung der größten Dirigenten, wie Dirk Fock, Leo Blech, Balling, Schalk und Klemens Kraus sechs Abonnementkonzerte. Die zwei außerordentlichen Konzerte der Berliner Philharmonie leitet Wilhelm Furtwängler. Abonnements von 240,000 K. aufwärts. (Harmonia.)

Terézköruti Szinpad

Ma vasárnap

25 szór

a nagyszerű szeptemberi műsor.

Rendező helyáradak. Kezdeté fél 9 órakor. Telefon: 65-54.

Für die Abonnementkonzerte und Hauptproben der Philharmonischen Gesellschaft bekundet sich ein großes Interesse. Die Konzerte werden von Ernst Dohnányi, Bernhard Tittel, Ferdinand Réhaci und dem Obermusikdirektor der Berliner Staatsoper Erich Kleiber dirigiert und wirken in ihnen die berühmtesten Künstler mit. Einige Abonnements sind bei Közsavölgyi erhältlich.

Das Orchester des Budapest Konzertsvereins veranstaltet unter Leitung des Chormeisters Ernst Unger fünf Abonnementkonzerte zu ermäßigten Preisen. Die Konzerte finden am 21. Oktober, 10. November, 8. Dezember, 13. Januar und 2. März statt. Sitzpreise im Abonnement von 3-23 Goldkronen. Karten bei der Scala, Karlsring 8. (Kábor.)

Die Kissfaludy-Gesellschaft hält am 1. Oktober nachmittag 5 Uhr ihre erste Vorlesung nach den Sommerferien. Nach Erledigung laufender Angelegenheiten werden Julius Vargha einige seiner neuesten Gedichte, darunter zwei Balladen, Elemér Csáky eine Studie über die künstlerische Phantasie, Josef Bartóky eine historische Erzählung und Alexander Siki ein Gedicht vorlesen.

Professor Dr. Georg Vargha hält Mittwoch nachmittag halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „Der Plattensee im Sommer und im Winter“ einen Vortrag.

Der Musikschriftsteller Othmar Ságody setzt seine musikhistorischen Vorträge Montag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania fort. (Mit musikalischen Aufführungen.)

Universitätsdozent Stefan J. Voda, Professor am der Handelsakademie, wird seinen über die Freudens Traumbedeutungen begonnenen Vortrag Dienstag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania beenden.

Universitätsprofessor Dr. Eugen Chalmóky beginnt in der Urania unter dem Titel „Abenteuerliche Reisen“ eine neue Vortragsreihe. Der erste Vortrag dieses Zyklus über die Schweiz findet Donnerstag nachmittag um halb 4 Uhr statt.

Professor Dr. Julius Mészes hält Freitag nachmittag halb 4 Uhr unter dem Titel „Dolch und Gift in der Tierwelt“ in der Urania einen Vortrag, der mit Kinobildern illustriert sein wird.

Béla Gonda jun. wird Samstag nachmittag halb 4 Uhr seinen Vortrag über die „Kunst des Heimes“ in der Urania beenden.

Der Milliardärschwärmer von Jov Close. Donnernd rasten die Züge an dem kleinen Hause vorbei, in welchem Norma erzogen wurde. Norma war blond, aus ihren Augen lächelte die sorglose Jugend, bis dann das dahinjagende Leben kam und die Augen Normas sich verdüsterten. Jov Close, dieses süße, schöne, junge Mädchen, diese bedeutende Künstlerin, spielt im Abel Gance'schen Filmkolos „A száguldó kerék“ die Rolle der Norma. Dieser Film wird in Amerika schon seit drei Monaten gekurbelt, und seither erhält Jov Close von den bezauberten Amerikanern unzählige Briefe. Der interessanteste ist der Brief eines weltbekannten amerikanischen Milliardärs, der an Jov Close schreibt, er habe sie im „Saufenden Rad“ gesehen und bitte die Künstlerin, seine Gattin werden zu wollen. Jov Close hat den Brief, den niemand auffallen gefunden, der den Film gesehen hat, einsteilen nicht beantwortet. „A száguldó kerék“ gelangt am 3. Oktober im Kammerkino, in der Omnia und im Corjokino zum ersten Male zur Aufführung.

„Der Glöckner von Notre Dame“, dieser größte Film der Welt, gelangt heute, Sonntag, in der Urania um 3, dreiviertel 5, halb 7, viertel 9 und 10 Uhr, im Royal-Apollo um halb 4, halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr zur Aufführung.

Sport.

Meisterschaftswettkämpfe im Jirkus Beletom.

Heute, Samstag, fand die Wiederholung des Entscheidungskampfes Johann Czaja-Bienekty statt. Heute war Johann Czaja sehr gut disponiert, auch von seiner gewohnten Robert sah er ab, und es gelang ihm auch, Bienekty in der 43. Minute regelrecht auf beide Schultern zu legen. Zweites Paar: Revanchematch Wehran-Steinke. Beide Ringkämpfer jochten einen sehr schönen, abwechslungsreichen Kampf, der nach 16 Minuten mit dem Siege Steinke's endete.

Morgen, Sonntag, finden folgende Wettkämpfe statt. Entscheidungskampf Johann Czaja-Bertowitsch. Großes Handicapmatch zwischen Westergaard Schmidt und Max Steinke-Wehran. Westergaard Schmidt verpflichtete sich, beide Ringkämpfer innerhalb 45 Minuten regelrecht auf beide Schultern zu legen.

Fußball. Heute, Sonntag, finden folgende Fußballwettspiele statt: Internationaler Wettkampf: UIC-Wien 3 Uhr (Neuwerker Stadion). Meisterschaft erster Klasse: KAC-Eisenarbeiter 12 Uhr, KAC-Bez. 2 Uhr, MKA-Rugló 4 Uhr (Suraaristraße), KAC-KSC 3 Uhr (Wettrennplatz), BFC-BCN 3 Uhr (Millenniumsportbahn). Meisterschaft zweiter Klasse: FC-MKA 3 Uhr (Steinbruderstraße), KAC-UIC 1 Uhr (Stadion), UIC-Ad. 2 Uhr 3 Uhr (UIC-Sportbahn), Rostás-FC halb 1 Uhr (Wettrennplatz), Pusparos-KAC halb 4 Uhr (Erzöbengasse), BSK-„33“ KAC halb 4 Uhr (Amerikastrasse), KAC-Eskere 3 Uhr (Frangepángasse).

Athletik. KAC veranstaltet heute nachmittag 2 Uhr auf der Margareteninsel einen Leichtathletikwettbewerb.

Tennis. Das österreichisch-ungarische Tennis-match gelangt heute nachmittag 2 Uhr auf der Margareteninsel zur Austragung. Die ungarische Mannschaft ist die folgende: Kérbly, Fittler, Kelemen, Göncz, Bétery, Kirchnaber. Paarwettbewerb: Kérbly-Kélemen, Kélemen-Göncz, Fittler-Kirchnaber.

Autosport. Der Kön. Ung. Automobilklub veranstaltet heute, Sonntag, vormittag 10 Uhr am Schwabenberg ein internationales Automobil- und Motorradrennen. Start bei der Kreuzung der Pestenberger- und Réfagyóstrasse. Ziel bei der Endstation der Bahnradsbahn am Schwabenberg.

Wien, 27. September. In der Professionalmeisterschaft kamen heute zwei Wettspiele zum Ergebnis. In der ersten Klasse lieferten Vienna und Admira ein unentschiedenes Gefecht mit 3:3 (1:1). Vienna spielte in der zweiten Hälfte nur mit 10 Mann, da einer verletzt wurde. In der zweiten Klasse siegte WAF über Vorwärts 1906 mit 2:0 (1:0).

Budapester Trabrennen.

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

- Rennen. 1500 Meter. Körnender Gestüts Zada B. (J. Waghár) Erstes, Zeit: 1 Min. 41.6 Sek., Dida (Zwillingler) Zweites, Thomaz (Fittó) Drittes. Unplaciert: Keeses. Sicher gewonnen. Totalisator 10:16. Buchwetten: 1/2 auf Zada B., 3 Dida und Thomazoda.
- Rennen. 2120 Meter. Rennen. Varonin D. Rudnyánszky Bajnok (Kallinka) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.1 Sek., Varta (Vendó) Zweites. Unplaciert: Granicsár. Leicht gewonnen. Totalisator 10:13. Buchwetten: 2/5 auf Bajnok, 2 Varta.
- Rennen. 1910 Meter. Föringer Gestüts Barát (Wampetics) Erstes, Zeit: 1 Min. 38.1 Sek., Jidító (Thomann) Zweites, Minka (Fejser) Drittes. Unplaciert: Natab, Ergo, Jhen nines, Gaur II, Legjobb, Kilman. Nach hartem Kampf gewonnen. Totalisator 10:113. Buchwetten 10:18, 13, 67. Buchwetten: 4 Barát, 1/2 auf Jidító, 12 Minka.
- Rennen. 2160 Meter. Vencsellőer Gestüts Eva Lánha (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.7 Sek., Lánzos (Thomann) Zweites, Tilly (Zwillingler) Drittes. Unplaciert: Drótos. Leicht gewonnen. Totalisator 10:18. Buchwetten: 1/2 Eva Lánha, 1/4 auf Lánzos, 8 Tilly.
- Rennen. 2190 Meter. Vencsellőer Gestüts Pancsi (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.8 Sek., Rézangyal (Zwillingler) Zweites, Becás (Wiesner) Drittes. Unplaciert: Robert. Nach Kampf gewonnen. Totalisator 10:13. Buchwetten: 2/5 auf Pancsi, 3 Rézangyal, 4 Becás.
- Rennen. 2220 Meter. Stall Pécsis Elnök (Bentó) Erstes, Zeit: 1 Min. 35 Sek., Etoli (Czelot) Zweites, Uráság (Thomann) Drittes. Unplaciert: Kámentó, Keell, Judás, Pali. Leicht gewonnen. Totalisator 10:53. Buchwetten 10:16, 16, 13. Buchwetten: 4 Elnök, 3 Etoli, pari Uráság.
- Rennen. 3370 Meter. Stall Pécsis und Gestüts Fritj Granicsár-Firma (Fritj) Erste, Zeit: 1 Min. 47.3 Sek., Arvagegy-Keckenő (Wampetics) Zweite, Bilus-Szabad junior (Gegedüs) Dritte. Leicht gewonnen. Totalisator 10:47. Buchwetten: 3 Granicsár-Firma, 1/2 Arvagegy-Keckenő, 1/2 auf Bilus-Szabad junior.

Offener Sprechsaal. *)

100 évesnél régebbi arany és ezüst brilliáns, gyöngy vagy gránát: ékszereket magas áron vesz **KRAUSZ TESTVÉREK**, műtővösk, IV. ker., Hariszkó 4. szám.

Cérna fátvolharisnya --- --- --- **K 50.000**
Francia fátvolharisnya --- --- --- **K 65.000**
Svéd keztü csattal, férő és női --- --- --- **K 40.000**

Csak az árak meglekintése után győződhet meg azok olcsóságáról. Vidékre szállítás.

WEISZ, V., Vilmos császár-ut 36

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Éljen Scaramouche!

LÁSZLÓ és FEKETE

Warenhaus englisch-schottischer Wollstoffe, Budapest, VI. Bezirk, Koronaherceg-utca Nr. 14-16.



Hunderte Stücke von Herren-Stoffspezialitäten der vornehmsten Fabriken Englands sind auf Lager gekommen

Wir bieten die grösste Auswahl: in Stoffen für Mode- und Sportanzüge, Winter- und Uebergangs-röcke, Jacketts, Fracks, so auch für Smokinganzüge in allen möglichen Muster- und Farbenvariationen, die bei der heutigen Webetechnik nur denkbar sind. Obige Stoffe werden bei uns ohne jeden Kaufzwang mit der bei unserer Firma bekannten Bereitwilligkeit vorgelegt. Muster sind für jedermann stets erhältlich. Wir wollen hiedurch die Lage der p. t. Schneider erleichtern, da somit die durch den Besteller gewählten Stoffe auf Grund der Muster unmittelbar angeschafft werden können.

SODORJON JANINA PAPIRT

EINLADUNG.

Es ist ein längst gehegter Wunsch unserer Damen, ihren schanken Körperbau zu erhalten, respektive ihn zu erlangen. Dieser Wunsch kann nun durch unseren nach jeder Richtung hin erprobten und allen Anforderungen glänzend entsprechenden, auch in England allgemein beliebten, gesetzl. geschützten

„KÖRPER-REDUCTOR“

erfüllt werden. Diese erstrangige, für die Damenwelt sozusagen unentbehrliche Neuheit führen wir am 1., 2. und 3. Oktober vor und laden nun die verehrten Damen zu ihrer unentgeltlichen Besichtigung auf diesem Wege höflichst ein, in der Hoffnung, dass sie uns mit ihrem Besuche je zahlreicher beehren werden.



Budapest, VI., Nagymező-utca 14 (Ecke Szerecsenygasse).

Winterröcke und Herrenanzüge von Kunden zurückgenommen, zu mässigen Preisen bei SKALLA TESTVÉREK IV. Hajo-utca 3. Telefon: 199-04

SANATORIEN Dr. LAKATOS ABBAZIA-BADEN bei WIEN

Aufnahme-Bureau: Budapest, VI., Andrássy-ut 5. sz. Telefon: 130-65.

Lakását

berendezéssel vagy anélkül leggyorsabban diszkrétan eladja Haupt irodája, VII. kerület, Rákóczi-ut 68. szám. Telefon József 60-50.

MAGYAR LEGIFORGALMI R. T.
Ungarische Luftverkehrs-Aktiengesellschaft
BUDAPEST, VII., ERZSÉBET-KÖRUT 9.
TELEFON JÓZS. 83-87. JÓZS. 96-17.

BESTE FLUGVERBINDUNG BUDAPEST-WIEN-BUDAPEST
mit fünfsitzigen FOKKER-LIMOUSINEN.
Täglich, mit Ausnahme der Sonntagnächmitt. u. Montagvormittage.

FLUGPLAN:
vormittags 7⁰⁰ ab Budapest an 4⁴⁵ nachmittags 9⁰⁰ an Wien ab 3⁰⁰

TARIF:
Budapest-Wien, Wien-Budapest ... 35 schw. Francs
Tour-retour ... 65 schw. Francs
zum amtlich festgesetzten Warenkurs in ung. o. österr. Kronen.

AUTOFABRPLAN:
ab Budapest 6²⁰ vormittags ab Wien 2¹⁵ nachmittags.
VII., Erzsébet-körut 9. I., Kärntner-Ring 13.
(New-York-Palais.) (Norddeutscher Lloyd.)

Die Autofahrten zum u. vom Flugfeld sind im Tarif inbegriffen.
Sonderflugzeug nach Wien und nach jedem Ort in Ungarn auf Telefonbestellung.

Generalrepräsentanz für Österreich:
Wien, I., Rosengasse 2. Telefon 64432.
Kartenverkauf:
Wien, I., Kärntner-Ring 13, Norddeutscher Lloyd, Tel. 71111.



„Korona“, „Isis“ irrend-szerű folytonégők

„PERPETUUM“

A salgó-tarjáni

folytonégő kályha

a jelenkor legjobb kályhája, mely bármely hazai barna szénrel gazdaságosan fűt

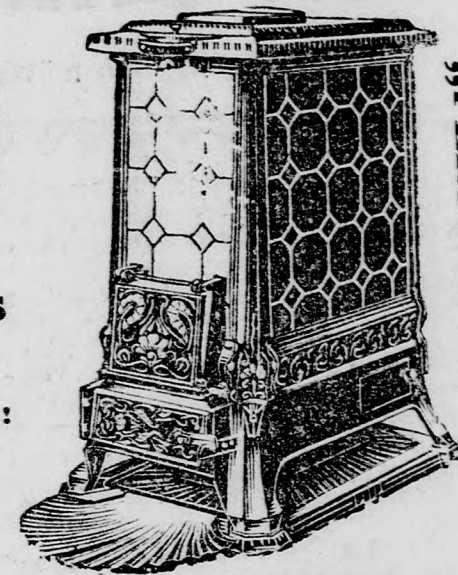
állandó, kellemes, egyenletes meleget szolgáltat

Versenyen kívül:

Óvakodjunk utánzatoktól!

„KALOR“

lemezköpenyes hengeralku folytonégő kályha



„Radius“ szab. lefelé égő folytonégő kályha. „Oekonom“ főző- és fűtőkályha

BUDAPEST-SALGOTARJÁNI GÉPGYÁR és VASÖNTŐDE R.T.
(HIRSCH ÉS FRANK)
BUDAPEST, VI. ARÉNA-UT 128. — TELEFON: 171-88.

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke



Budapest, IV. kerület, Múzeum-körut 17. szám.

Kállay Tamás Telefon 182-41
régiségkereskedése Budapest, IV., Piarista-utca 5.
vesz elsőrangú régiségeket

HAZAJÖTTEM! (1. 116-55) (1. 126-38)
Első dolgom felhívni DITRICHSTEIN-t

Intezeti teherneműek
Budapest, IV., Kamermayer Károly-utca 2. (Szervita-tér sarkán.) — Telefonszám 45-75

Részletfizetésre adunk

gyermekkoszt, átalakítható gyermekszék, gyermekágyat, kerti butorokat, vesszőből és gyékényből fonva, fából és vasból, elegánsan festve és fényezve, nyugágyat, kerti ernyőt és az összes kósárakat.
HERMANN GYULA, MAGYAR KOSARFONÓ R. T.
Főüzlet: V. Lipót-körut 15. (Vigszínházzal szemben) Tel.: 82-86
Fióktüzet: I., Horthy Miklós ut 10-12. Telefon: József 86-77

Brillanten Perlen, Antiquitäten knuft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Theresienstädter Kirche, Telefon.
Székely Emil, Király-utca 51.

BETÁRSULNÉK VENNÉK

Iparvállalatot vagy gyárat, tevékeny részt vennék. „Diszkrétio biztosítatik H“ jellegre e lap kiadóhivatalába.

Hálószobákat

ebédlőket, nriszobákat, szalon- és klubgarnitúrákat, konyha- és előszobabereendezéseket legmérsékeltébb árban szállított:
Sándor Ignác butoráruháza, VI., Dessoeffy-utca 18.

Einen Sonderdruck des neuen deutsch-spanischen Handelsabkommens

erhalten Sie gegen Einsendung von nur 30 Goldpfennig in Briefmarken nebst Freiumschatz an die Abteilung Auslands-Zeitschriften der „Münchner Neuesten Nachrichten“ München, Sendlingerstr. 80. Verlangen Sie auch Probenummern unserer Export-Zeitschrift

„Alemania Illustrada — Gaceta de Munich“
Illustrierte Wochenschrift der „Münchner Neuesten Nachrichten“ in spanischer Sprache

Sie ist das beste Werbeorgan für den spanischen Markt

BOROSHORDO
 árainkat tekintettel óriási mélyen leszállítottuk
BÖHM KÁLMÁN HORDÓGYÁR R. T.
 Budapest, VI., Szabolcs-utca 19.
 Telefon 148-12 és 129-01. Sörgőzeim: Hordósböhm.

NŐI diszített, bársony-filz-KALAP
 újdonságok és svájci sapkák nagy választékban.
 Alakításokat a legdivatosabb formákra elvállalok
Friedmann VI., Király-utca 8
 (advarban)

Amputáltaknak megváltás
 az A. A. MARKS-féle amerikai Gummilábfejes műláb
 a legtökéletesebbek!
 Törés kizárva. Zaitalan, puha és kényelmes járás. 10-15 évi tartósság mellett.
 Magyarországi egyedüli gyártója:
SZIKLA D. orvosi műszergyáros
 Budapest, VIII., kelet, Rákóczi-ut 19. sz.
 (Uránia-Színház mellett.)
 Telefon József 121-15. Kér en prospektust.

Fiatalkorú angol órákat ad
 olson amerikai szisztém szerinti. Esetleg családokhoz is eljárn. Újpest, Arpad-u. 64/80, Stern Gledys.

Körönd mellett
különbejárható butorozott szoba idősebb uriembernek kiadó.
 Megkeresések „Október 1” jellegre a kiadóba. 1180

PAX takarítási vállalat
 Első a hasonlók közt
 Telefon: 61-06

Csillár, műtárgy, Stern
 V. kerület, Lipót körút 20. szám.

Volkswirtschaft.
Einkommen- und Vermögenssteuer.
 — Veranlagung pro 1924. —

In der für den 1. Oktober einzuberufenden Sitzung des 33er Kontrollausschusses wird Finanzminister Baron Korányi, wie er dies dem gestrigen Ministerrat mitteilte, den Entwurf einer Regierungsverordnung betreffend die Veranlagung der Einkommen- und Vermögenssteuer pro 1924 vorlegen. Die hauptsächlichsten Bestimmungen der Verordnung sind die folgenden:

Steuerpflichtig, deren ganzes steuerpflichtiges Einkommen im Jahre 1923 800 Goldfronen nicht überstiegen, haben keine Einkommensteuer zu zahlen. Die Bezüge der öffentlichen Angestellten sind nicht einkommensteuerpflichtig. Das Einkommen der Privatangestellten und geistlichen Personen ist nur dann vermögenssteuerpflichtig, wenn es 2400 Goldfronen übersteigt. Nachgewiesene Renovierungskosten der Häuser können auch dann vom Einkommen in Abzug gebracht werden, wenn sie den Zinseingang überschreiten. Ohne besonderen Nachweis können 30 Prozent des Zinseinkommens abgezogen werden. Vom Einkommen können sämtliche im Jahre 1923 gezahlten staatlichen Steuern, Kommunalumlagen und Kirchensteuern abgezogen werden. Das nicht faktierte oder nicht nachweisbare Einkommen der Grundbesitzer ist nach einem Schlüssel festzustellen, der von 801-1200 Goldfronen (nach 15-20

Joch), bei 3600-5000 Goldfronen (nach 90-100 Joch) ansteigt. Bei Grundstücken, die größer als 100 Katastraljoch sind, ist das Einkommen pro Katastraljoch mit 30 bis 50 Goldfronen anzunehmen. Der Grundbesitz ist pro Katastraljoch mit 250 bis 400 Goldfronen zu werten.

Vom Einkommen aus dem Hauseigentum sind der im Jahre 1923 bezahlte Hauszins, die arbeitsche Gewinnbeteiligung und die öffentlichen Betriebskosten abzuziehen.

Das Einkommen aus Handel, Gewerbe und geistigen Berufen ist in derselben Höhe festzusetzen, wie es bei der allgemeinen Erwerbsteuer festgesetzt wurde. Jede Änderung in dieser Steuer wirkt automatisch auf die Einkommensteuer aus.

Vermögenssteuer haben nur Personen zu entrichten, deren Vermögen Ende Dezember 1923 einen Wert von mindestens 4000 Goldfronen repräsentiert hat.

Als Wert der Häuser ist das Zwanzigfache des im November 1923 gezahlten Jahreszinses zu rechnen, wenn der Hauseigentümer den Zins frei feststellen konnte. Bei Häusern, deren Zinseinkommen nach den allgemein gültigen Regeln gerechnet wird, ist das Hundertfache des im November 1923 gezahlten Zinses zu rechnen.

Der Schlüssel für die Einkommensteuer lautet folgendermaßen:

Nach einem Einkommen	bis 500 Goldfronen	4.50	bis 5 Kronen	= 1 %
	800	11.50	12	= 1.3 %
	1.000	15	15.50	= 1.5 %
	2.000	40	41	= 2 %
	5.000	150	165	= 3.12 %
	6.000	200	215	= 3.5 %
	10.000	500	550	= 5 %
	20.000	1.340	1.400	= 6.75 %
	40.000	4.000	4.300	= 10 %
	70.000	10.500	11.450	= 15 %
	100.000	20.000	22.000	= 20 %
	150.000	46.200	50.800	= 30 %
	200.000	80.000	88.000	= 40 %

Der Schlüssel für die Vermögenssteuer lautet folgendermaßen:

Nach einem Vermögenswert	bis 5.000 Kronen	5 Goldfronen	= 0.1 %
	10.000	10	= 0.1 %
	100.000	100	= 0.1 %
	200.000	200	= 0.11 %
	400.000	480	= 0.12 %
	1.000.000	1.500	= 0.15 %
	2.000.000	4.000	= 0.2 %
	4.500.000	13.500	= 0.3 %
	7.000.000	28.000	= 0.4 %
	10.000.000	50.000	= 0.5 %
	12.000.000	70.000	= 0.6 %
	16.000.000	160.000	= 1.0 %

Gegen die Veranlagung ist eine einmalige Reklamation zulässig. Wer die Veranlagung bis 1. November 1924 erhalten hat, hat die Steuern bis 15. November 1924 zu entrichten. Diejenigen, die die Veranlagung erst nach dem 1. November 1924 erhalten, haben ihrer Zahlungsfrist innerhalb 15 Tagen zu entsprechen.

Von der Börse.
Ruhe im Privatverkehr.

Die von der Berliner Rentenbörse gemeldeten großen Kurschwankungen fanden hier kaum irgendwelche Beachtung. Ein Privatverkehr zwischen Banken und Börsenkomptoirs entwickelte sich überhaupt nicht und auch auf der Straße hinter dem Börsengebäude kam es nicht zu geschäftlichen Transaktionen. Es gab kein Ausgebot und keine Nachfrage und die nachfolgend verzeichneten Kurse können nur als Tagationen betrachtet werden:

- Banken und Sparkassen:** Ung. Kredit 435-437, Kommerzbank 1050, Dörrer. Kredit 150-152, Estompe 60, Allg. Sparkasse 120, Realitäten 205.
- Bergwerke:** Salgó 450, Kohlen 2450, Obergergische 310, Keramische 50.
- Eisenwerke:** Rima 135, Ganz 2000-2025, Ganz-Electr. 1050-1075, Kistarcsaer 32, Motor 26.
- Verkehr:** Stadtbahn 79, Bur 280, Nova 132-134, Trust 175-180, Levante 155, Mfir 195.
- Diverse:** Zuder 1950, Urproduzenten 190, Georgia 315, Pallas 145, Globus 30, Budapest Mühle 110, Spodium 110, Szifra 30, Fute 150, Kattun 90, Goldberger 130, Cinner 78, Ofa 505, Egis 30, Gummi 240-250.

Vom Getreidemarkt.

Ruhig, behauptet.

Die Tendenz des Getreidemarktes war heute eine ruhige, die Preislage war wohl eine feste, schloß sich aber nicht den aus Chicago vorliegenden stärker erhöhten Notierungen an. Die Mühlen nahmen etwa fünfzehntausend Meterzentner Weizen zu 4300-4350 Kronen frachtfrei hier aus dem Markt. Roggen war ebenfalls ruhig und entwickelte sich bei unveränderten Preisen kein größeres Geschäft. Kolbenmais wurde mit 1200-1400 Kronen ab Station gehandelt. Hafer unverändert. Die Mehlspreise erfuhren keine Veränderung. Braugerste erzielte 4400-4700 Kronen. In Bohnen entwickelte sich bei matterer Tendenz nur ein unbedeutender Verkehr.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Mgr., 422,500 bis 427,000, 78 Mgr. 432,500 bis 435,000, Komitat Fejer, 76 Mgr., 420,000 bis 425,000, 78 Mgr. 430,000 bis 432,500, Roggen 385,000 bis 390,000, alles Parität Budapest. Alle übrigen Notierungen unverändert.

***(Vom Valuten- und Devisenmarkt.)**

Die ungarische Krone, welche ihren Kurs in Zürich seit vielen Wochen bei 0.0069 behaupten konnte, wird heute von dort mit 0.0068 gemeldet. Diese Abchwächung steht mit der kontinuierlichen Kurssteigerung des Schweizer Franc in Verbindung, die im Rückgang sämtlicher Kurse in Zürich zum Ausdruck gelangt. Das Pfund notierte heute nur mehr 2347 (gestern 2349), der Dollar 525 (525 1/4), Prag 15.70 (15.75), Belgrad 7.30 (7.35), Wien 0.007410 (0.007425). Bloß die Pariser Devisen konnte ihren Kurs von 27.65 auf 27.70 verbessern. Die Ungarische Nationalbank hat in den Notierungen der ausländischen Zahlungsmittel heute nur ganz unmerkliche Änderungen eintreten lassen. Auf dem hiesigen Edelmetallmarkt notieren: Reines Silber 1400-1420 Kronen, reines Gold 50,000-50,500 Kronen, Platin 210,000-220,000 K. per Gramm, Silberkronen 5650-5850 Kronen, Silbergulden 15,400-15,800 Kronen, goldene 20 Krone 332,000-336,000 Kronen per Stück.

***(Abnahme des Notenumlaufes um 13 Milliarden.)**

In der Zeit vom 15. bis 23. d. hat der Notenumlauf um weitere 13.2 Milliarden abgenommen und betrug am 23. September 3620 Milliarden Kronen. Die Abnahme des Umlaufes ist erfolgt, trotzdem das Wechselportefeuille um 108 Milliarden gestiegen ist, darauf zurückzuführen, daß auf Girokonto Einzahlungen im Ausmaße von 120 1/2 Milliarden erfolgten. Außerdem sind infolge Abnahme der „Anderen Aktiven“ 76.6 Milliarden Noten in die Kassen der Nationalbank zurückgefließen. Demgegenüber gelangten außer den für eskomptierte Wechsel flüssig gemachten 108 Milliarden auf Grund von Devisen- und Valutenkäufen 10.4 Milliarden und infolge Verminderung der „Sonstigen Passiven“ 65.4 Milliarden Noten in Umlauf. Die Ziffern des Ausweises sind die folgenden:

Aktiva: Barfuß (Gold, gemünzt und ungemünzt) 540.354.818.196, nach Art. 85 der Satzung einrechenbare Devisen und Valuten 1.319.316.201.908, Silber, gemünzt und ungemünzt 13.560.317.712, 1.873.231.337.816 (Veränderung seit dem Stande vom 15. September 1924 + 10.478.715.396), auf das gezeichnete Aktientkapital noch rückständige Einzahlungen (10.644.69 Goldfr.) 159.554.672 (- 57.336.882), eskomptierte Wechsel, Warrants und Effekten 1.692.906.906.742 (+ 108.053.800.957), Schuld des Staates 1.977.306.217.074, Gebäude samt Einrichtung 82.018.664.784, andere Aktiva 2.738.376.893.375 (Minus 76.654.438.927), zusammen 8.363.999.574.463. — Passiva: Aktientkapital (30.000.000 Goldfronen) 449.673.986.160, Notenumlauf 3.620.856.193.735 (- 13.270.332.456), Giroguthaben, Depots und sofort fällige sonstige Verbindlichkeiten



Die hervorragendsten Herzte u. Professoren verordnen

schwachen, blutarmen Individuen, heranwachsenden Jugendlichen, gebrochenen Greisen, an katarthalischen Affektionen Leidenden das aus reinem Malz verfertigte, angenehm schmeckende, natürliche Nahrungsmittel,

den St. Stefan-Malzextrakt

Erhältlich in den Apotheken und bei den Delikatessenhändlern.

Családok találkozó helye
 5 órától katonazene
ANGOL PARK
 Minden szombat és vasárnap október 1-ig nyitva
 Kitünő ételek, italok

(staatliche 1,352,692,405.547, sonstige 420.192,057.078) ... (1,772,884,462.625 (+ 120.514,834.000, sonstige Passiva 2,520,584,931.943 (- 65,423,761.000), auf 8,363,999,574.463.

(Die Schwierigkeiten der Textileinfuhr.) Die in der Textileinfuhr interessierten kommerziellen und Konfektionsgewerbe-Vereinigungen hielten unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Julius Marton in der Handelskammer eine Sitzung, in welcher Sekretar Dr. Arur Székely die bei der Einfuhr von Schafwoll- und buntgewebten Baumwollstoffen sich herausgebildete Situation darlegte.

(Freigabe des deutschen Devisenhandels.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Reichsregierung wird, sobald die Verträge über die Anleihe unterzeichnet sind, die Devisenfreigabe außer Kraft setzen.

(Der Salamiaktienrummel.) Die für heute in Aussicht genommene Sitzung des Direktionsausschusses des Börsenrats ist unterblieben und wird erst Montag mittags 12 Uhr stattfinden.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Nach der Veröffentlichung des spanischen Finanzministeriums über die Budgetziffern des zweiten Quartals (April-Juni) betragen die Einnahmen 228 Millionen.

(Die französisch-deutschen wirtschaftlichen Verhandlungen.) Aus Paris wird telegraphiert: Die französische Delegation, die mit der Führung der französisch-deutschen wirtschaftlichen Verhandlungen betraut ist, besteht aus dem Handelsminister Reynald als Vorsitzenden, dem Sektionschef Serruys vom Handelsministerium, Seydoux vom auswärtigen Amt, Buiffon vom Finanzministerium, Guilleaume vom Ministerium für öffentliche Arbeiten, Lesage vom Ackerbauministerium, Piquemart vom Arbeitsministerium, sowie aus mehreren Sachverständigen.

(England und die deutsche Dawes-Anleihe.) Aus London wird telegraphiert: Wie der diplomatische Berichtstatter des Daily Telegraph meldet, gehen die Verhandlungen über die Aufbringung des britischen Anteiles von 10 Millionen Pfund Sterling an der Dawes-Anleihe günstiger als zuvor konstatieren, was jedoch nicht bedeutet, daß alle Finanzhäuser der City, deren Mitarbeit erwartet worden sei, notwendigerweise an den Operationen teilnehmen.

(Die Verhandlungen mit Jugoslawien.) Das U.P.B. meldet: Die behufs definitiver Regelung der zwischen Ungarn und Serbien obshwebenden Fragen im Sommer begonnenen Verhandlungen werden jetzt wieder aufgenommen.

Desgleichen die Pünktlichkeit, mit der die Deutschen das Londoner Abkommen durchzuführen, sowie die Loyalität, mit der die deutschen Vertreter mit den nach dem Dawesplane ernannten anderen Vertretern zusammenarbeiten.

(Die Verhandlungen mit Jugoslawien.) Das U.P.B. meldet: Die behufs definitiver Regelung der zwischen Ungarn und Serbien obshwebenden Fragen im Sommer begonnenen Verhandlungen werden jetzt wieder aufgenommen.

(Deutsche Reichsbahngesellschaft.) Aus Berlin wird telegraphiert: In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahngesellschaft wurde zum Präsidenten des Verwaltungsrates einstimmig Dr. Karl Friedrich von Siemens gewählt.

Takarit, irt, megóv Vacuum László, Visegrádi-u. 8. (Tel. 75-05) Zsigmond-u. 24. (Tel. 71-82)

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies including Oesterr. Kronen, Mark, Tschechische Krone, Dinar, Lewa, Lei, Polnische Mark, and Franz. Frank.

Züricher Devisenkurse.

Table with exchange rates for various cities including Budapest, Berlin, Wien, Prag, Warschau, Belgrad, Sofia, Bukarest, Mailand, Madrid, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, and Christiania.

Wimmerin Mitesser, erweiterte Poren heilt am wirksamsten das Comedo-Gesichtswasser und Gallheilselle.

Sommersprossen Leber- und Hautflecken entfernt mit sicherstem Erfolge die Pigment-Crème.

Szanol glättet die Runzeln, erfrischt das Gesicht und veredelt die Züge.

Kosmetisches Institut, Schadek Antal, IV., Váci-utca Halbat. 12

Die Warenmärkte.

Budapest, 27. September. (Budapester Warenbericht. Mitgeteilt von Löwenstein u. Komp., Budapest, V., Arpadgasse 7.) In der abgelaufenen Geschäftswoche war der Verkehr im Allgemeinen schleppend, trotz der ständigen festen Meldungen Amerikas verhielten sich die Käufer reserviert, was der Geldknappheit zuzuschreiben war.

Getreide.

In Weizen war das Geschäft im großen und ganzen im Laufe der Woche unverändert und zu 4200 K. bis 4350 K. geschlossen, bemerkt, daß die einlaufenden Lieferungen viel schlechte Qualitäten zeigten.

Umstand ein Geschäft sehr erschweren. Geschlossen wurde: Futtermittel zu 3800 K. bis 3900 K., Braugerste zu 4500 K., Futtermittel zu 3800 K. bis 3900 K., Braugerste zu 4500 K., Futtermittel zu 3800 K. bis 3900 K., Braugerste zu 4500 K.

Futtermittel.

Der Verkehr war lebhaft; geschlossen wurden: Kleie per prompt 2250 K. bis 2300 K., Reipsfuchsen 3200 K. bis 3300 K., Malzkeime 2450 K. bis 2500 K., Futtermittel 2900 K. bis 3100 K.

Mehl.

Das Geschäft war vernachlässigt und bei geringem Verkehr durch zweite Hand wurde abhandelt: Oag 6700 K. bis 6800 K., Oa 6300 K. bis 6400 K., Zer 6100 K. bis 6200 K., Kronen, Ger 5400 K. bis 5600 K., Roggenmüller 6000 K. bis 6100 K., Roggenmehlmehl 4900 K. bis 5000 K.

Dessamen.

In Reps war der Verkehr weiterhin schwach, hauptsächlich wegen Mangels an Offerten und zu 6400 K. bis 6600 K. abhandelt, Leinsamen 6600 K. bis 6800 K., Sonnenblumen 6200 K. bis 6300 K., Hanfsamen 5800 K. bis 6000 K.

Wirtschaftssamen.

In Rottke und Luzerne ist das Geschäft noch immer nicht entwickelt, indem Offerte nur sehr sporadisch einlaufen, dagegen scheinen die Forderungen der Käufer vorerhand zu hochgegriffen zu sein, indem die Preise zum Export kein Rendement zeigen.

Süßfrüchte.

Für Bohnen ist die Nachfrage noch immer lebhaft, die Tendenz unverändert; geschlossen wurden: Weißbohnen 5000 K. bis 5200 K., Buntbohnen 4400 K. bis 4500 K., Nachtbohnen 4800 K. bis 5000 K., Sirje 2500 K. bis 2700 K., Rohn 13,500 K. bis 14,000 K.

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Schmidek.

Wochenspielplan der Theater:

Magyar kir. Opera. Dienstag, Aida, Mittwoch, Bolgyó hollandi, Donnerstag, Traviata, Freitag, Samson és Delila, Samstag, Bohémélet, Sonntag, Sába királynője. Nemzeti Színház. Montag, Stuart Mária, Dienstag, Aranyember, Mittwoch und Sonntag abends, Karamzoff testvérek, Donnerstag, Nóra, Freitag, A vén gazember, Samstag, Az ember tragédiája, Sonntag nachm., Süt a nap. Kamara Színház. Montag, Mittwoch und Sonntag, Grassalkovich, Bosculetto, Karoline, Dienstag, Május's, Freitag und Samstag, A mama. Városi Színház. Montag, Mignon, Dienstag, Freitag, Samstag und Sonntag abends, Mikádó, Mittwoch, Tosca, Donnerstag, A szökött katoná, Sonntag nachm., Rigoletto. Vigaszínház. Montag, Mittwoch und Freitag, Oseresnyeskeri, Dienstag, Donnerstag Samstag und Sonntag abends, Banbury, Sonntag nachm., A király. Fővárosi Operettszínház. Jeden Abend, A drótostót, Sonntag nachm., A párisi lány. Renaissance Színház. Montag, Mittwoch, Samstag und Sonntag abends, Csokoljón meg, Dienstag, Haláltánc, Donnerstag und Freitag, Meine Cousine aus Warschau, Samstag (10/11) und Sonntag (10/11), Musik, Sonntag nachm., Vera Mirceva. Magyar Színház. Jeden Abend, Sasfók, Sonntag nachm., Szent Péter esernyője. Király Színház. Jeden Abend, Arvácska, Sonntag nachm., Három a kislány. Belvárosi Színház. Montag und Dienstag, Kreutzer szonáta, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag abends, A nagyhercegnő és a pinócér, Sonntag nachm., A papának igaza volt! Blaha Lujza Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm., I love you, Székelyföld, Mit jász meztelenül usw. Budai Színház. Montag, A két róka, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag abends und Sonntag nachm., Pintyőke, Samstag und Sonntag abends, A 23-as.

ULLMANN JÓZSEF fűző-müterm ALAPITVA 1891 Legmodernebb has- és csipőfűzők, valamint mell-tartó különlegességek BUDAPEST, VI. Nagymező-utca 28. Telef. 171-33

HAGGENMACHER Nem hivatalos HUNGARIA SÖR

PALMA kaucsuk sarok PALMA kaucsuk talp PALMA kaucsuk talpvédő

Allerlei.

(Zehn Geißas) aus einem der ersten Teehäuser Tokio haben den reizvollen malerischen Kimono gegen europäische Toiletten, Schuhe, Schirme und reichgarnierte Pariser Hüte, eingetauscht. Ja, einige dieser emanzipationslustigen Schönen haben sich sogar die Haare abgeschnitten, um sich mit dem Dubitopf der neuesten amerikanischen Mode anzupassen. „Wir sind Frauen der neuen Zeit und wollen die Luft des neuen Kulturlebens atmen“, erklärte eine der Geißas, „wir fühlen uns frei und glücklich in den europäischen Kleidern und können uns leichter und hurtiger in ihnen bewegen als in dem schweren japanischen Kimono, den dicken Schärpen und plumpen Sandalen. Kurz, wir erfreuen uns jetzt bei unseren Darbietungen ungleich größerer Bewegungsfreiheit. Außerdem sehen wir in den ausländischen Kleidern auch jünger aus, was gewiß ein nicht zu verachtender Vorteil ist.“ Zu den neomodischen Kleidern stehen allerdings die musikalischen Darbietungen in scharfem Kontrast, wenn bei der Ausführung dieser japanischen Musik auch Instrumente des Westens in den Teehäusern Verwendung finden.

(France.) Dem bekannten Medium Professor Luigi Belletti ist im Franzosenzustand mitgeteilt worden, daß in zweitausend Jahren Napoleon wieder auf die Erde kommen wird, um das Nordpolgebiet zu erobern. Das Gebiet wird Eigentum einer großen amerikanischen Industrie-gesellschaft werden. Die Daily News knüpfen daran die Bemerkung: „Tröstet wir uns mit dem Gedanken, daß er nicht auch über die Rückkehr Perinaz' und Poincaré's zur selben Zeit zu berichten weiß.“

(Zigigkeit.) Monsieur Lucien Le Long ist mit fünfzig nagelneuen Gewändern, die für die Charlot-Revue bestimmt sind, in London eingetroffen. Aber die Art seiner Zukunft ist originell und erwähnenswert. Monsieur Le Long ist, dies nebenbei, ein junger Mann mit einem drohenden Zwinkern in den Augen, und in seinen Bewegungen liegt zweifellos Humor. Vormittags waren die Pariser Näherinnen noch fleißig bei der Arbeit, und es sah nicht so aus, als würden sie heute fertig werden. Monsieur Le Long stand vor der Aussicht, von einem Londoner Theaterdirektor eigenhändig umgebracht zu werden, wenn nicht die

Kostüme bis sechs Uhr abends abgeliefert waren. Da machte er etwas Drolliges, setzte sich mit drei Näherinnen in eine Flugmaschine und ließ auf der Fahrt mit Hochdruck arbeiten. Die vorletzten Stücke wurden um fünf Uhr nachmittags tausend Meter über den Londoner Vororten getan. Die letzten sogar erst in der Theatergarderobe. Aber mit den allerletzten mußte bis nach der Premiere gewartet werden.

(Der Bettler mit dem Bankkonto.) Neusten Barlett, ein Mann, der in allen Teilen der Stadt Birmingham bettelt, ist kürzlich zu einem Monat Zwangsarbeit verurteilt worden, nachdem festgestellt worden war, daß er auf einer Bank ein Konto in Höhe von 700 Pfund, das sich über zweihundert Millionen Kronen, hatte. Barlett gab sich für einen alten, armen Bauer aus und zeigte jedem, daß er ein Stück braunes Packpapier auf seiner Brust trage. Erklärend fügte er hinzu, er habe kein Geld, um sich ein Hemd zu kaufen.

(Eine Sammlung von 4000 Menükarten.) In Belgrad ist, wie die Wochenchrift für Papier berichtet, zurzeit eine Sammlung von Originalmenükarten zu sehen, die ein gewisser Meizer, Buchhalter in einem Hotel in Sarajevo, in fleißiger Arbeit zusammengetragen hat. Die Sammlung enthält Menükarten aus aller Herren Ländern. Es befinden sich darunter Speisefolgen des Kaisers von China, des Königs Alexander von Serbien und eine von Napoleon III., die als besondere Rarität gilt. Auch ein Menü vom Krönungsbanquet des Zaren Alexander III. von Rußland befindet sich darunter, das schon deshalb hochgeschätzt wird, weil seinerzeit für den Druck dieser Menükarten allein an 2000 Goldmark ausgegeben worden sind. Die Sammlung Meizer, die rund 4000 Einzelnummern enthält, wurde vor dem Krieg auf einen Wert von 250.000 Mark geschätzt.

(Dienende Aristokratinnen.) Dem Neuen Wiener Journal schreibt man: Die Mittelklassen, daß zahlreiche russische Aristokratinnen infolge des Umsturzes gezwungen sind, in dienender Stellung als Kellnerinnen und dergleichen ihr Brot zu verdienen, hat jene, die die russischen Verhältnisse von früher kannten, nicht sonderlich überrascht. Da in Rußland auch zur Zeit des Zarentums die höchsten aristokratischen Titel auf alle Mitglieder einer Familie sich vererbten, kam es auch damals vor, daß man verarmte Gräfinnen und Prinzessinnen in ganz niedrigen Stellungen antreffen konnte. So ist es zum Beispiel bekannt, daß vor fünf-

undzwanzig Jahren eine Prinzessin Zulufidse, um nicht zu verhungern, einen Posten als Kammermädchen annahm. Eine junge Französin, die einen reichen russischen Baron geheiratet hatte, engagierte in Petersburg ein Stubenmädchen, aus deren Dokumenten hervorging, daß sie eine geborene Baronin war. Die Französin war dann später nicht mehr überrascht, als ihr Gatte ihr mitteilte, daß sein Richter von Geburt auch ein Adeltier sei.

(Schwierig.) „Also, Sie kommen wohl wegen des Nachtwächterpostens. Wie alt sind Sie eigentlich? Sind Sie verheiratet? Waren Sie Soldat?“ — „Wie alt ich bin? — In Augenblick, bitte schön, — also: mit zwanzig Jahren Soldat, drei Jahre gedient, achtzehn Jahre verheiratet gewesen, sieben Jahre geschieden, vier Jahre Witwer und drei Jahre gebremmt. So, nun rechnen Sie sich's zusammen!“

(Der Berliner Hofprebiger Strauß) war zur königlichen Hofstafel geladen. Seine Nachbarin, eine Hofdame, wurde vom Hofmarschall vorher belehrt: „Strauß, großer Mann!“ Kaum hatte man Platz genommen, äußerte die Dame ihre lebhafteste Freude, neben dem berühmten Verfasser des „Leben Jesu“ — David Friedrich Strauß — zu sitzen. „Nein, der bin ich nicht,“ sagte Strauß, der auf gänzlich anderem Standpunkt stand. Die Dame rief noch viel mehr erfreut: „Also die schönen Malzer verbannten wir Ihnen?“ — „Nein, der bin ich auch nicht,“ entgegnete Strauß, „ich bin auch nicht der Strauß, der die großen Eier legt, sondern ich bin der Hofprebiger Strauß.“

(Die Schlafstelle.) Nach einer bis zum Morgen währenden Festivität kommt ein Mann ins Lechhaus und verlangt dort zu schlafen. Der Beamte fährt den Angeheererten an: „Herr, was fällt Ihnen ein, Sie haben sich wohl in der Haustür geirrt?“ — „Nein, absolut nicht,“ sagt der andere gemächlich, „ich bin an der richtigen Stelle, ich habe doch meine Betten hier!“

(Vergesslich.) „Ich liebe Sie, mein Fräulein! Heiraten Sie mich!“ — „Aber ich habe Ihnen doch vorige Woche erst einen Korb gegeben!“ — „So? Waren Sie das?“

(Kritik.) „Sie, Kellner, nehmen Sie den Kaffee da weg! Das ist ja eine böhmische Gemeinheit!“

(Das Alibi.) Rechtsanwalt: „Ihre Sache steht faul. Haben Sie denn keinen Alibizeugen?“ — „O ja, sogar zwei! Der eine schwört, daß ich damals bei ihm geschlafen habe, der andere, daß ich mit ihm zu gleicher Zeit im Wirtshaus war!“

Das Geheimnis vom Bräutnerhof.

— Roman von Erich Ebenstein. —

Mit scharfen Augen musterte er die beiden Frauen durch die offenkundige Verbindungstür.

— Zum Kuckuck, was schwätzt sie denn da mit ihrer Frau, anstatt sie einfach herunterzuholen? rief er Sitna zu und trat dann zu Justina.

— Frau Bräutner, Sie sollen sogleich in die Deutsche hinabkommen. Der Herr Adjunkt Schröder will mit Ihnen reden.

— Ist — mein Mann schon daheim? fragte Justina leise.

— Nein. Er wurde heute früh, als er im Begriff stand, sein Anwesen zu betreten, verhaftet. Warum — werden Sie sich wahrscheinlich denken können.

Er beobachtete sie gespannt bei diesen Worten. Ihr Verhalten in dieser Minute war von größter Wichtigkeit in bezug auf eventuelle weitere Beschlüsse.

Aber Justina hielt seinen forschenden Blick ruhig aus. Nur ein bitteres Lächeln suchte um ihren Mund.

— Ja — ich kann mir's denken! Man müßte ja blind und taub sein, um nicht zu merken, was uns die Leute einbroden möchten. Aber mein Mann ist unschuldig, dafür gebe ich mein Leben hin, wenn's sein muß! Und es gibt noch eine Gerechtigkeit — auf die vertraue ich!

Ihre ruhige Gelassenheit und die Bereitwilligkeit, mit der sie sofort ihr Haus der Durchsuchung zur Verfügung stellte, fiel auch dem Herrn Adjunkten auf.

— Suchen Sie nur überall, in jedem Schrank und jedem Winkel, sagte sie, Schröder den großen Schlüsselbund überreichend, den sie am Schürzenbund trug. Mein Mann ist unschuldig und wir haben nichts zu verbergen. Es kann mir nur lieb sein, wenn die Leute dies erfahren.

Dann setzte sie sich in einen Winkel der Leutestube und überließ dem Adjunkten, die Hausdurchsuchung zu leiten.

Im Hof standen Knechte und Mägde aufgeregt flüsternd beisammen.

Justinas sicheres Auftreten war auch nicht ohne Wirkung geblieben.

Die Mägde, die gestern Abend am erbittertesten gegen sie gesprochen hatten, waren jetzt am ersten dafür, daß die geplante Kündigung unterbleibe.

— Es schaut doch aus, als wenn sie unschuldig wäre, meinte Sesa.

Die Knechte waren fürs Abwarten.

— Wenn die Kommission etwas Verdächtiges findet, dann nehmen sie sie ja sogleich mit und dann gehen wir auch! Kinder sind sie nichts, so warten wir halt noch ...

Es schien, als ob wirklich nichts gefunden worden wäre. Denn anstatt Justina „mitzunehmen“, empfahl sich der Postenführer Weiblin, als er ihr den Schlüsselbund zurückbrachte, sogar ganz höflich von ihr, wobei sein Gesicht merklich an Strenge verloren hatte.

Justina stand noch einen Augenblick wie verloren in der Leutestube, dann eilte sie die Treppe hinauf und schloß sich in ihr Zimmer ein.

Jetzt war ihre ruhige Gelassenheit möglich geschwunden. Verstört auf einen Stuhl sinkend, schlug sie die Hände vor das Antlitz, während trockenes Schluchzen ihre Brust hob und senkte.

Lange sah sie so. Dann wankte sie zum Tisch und schrieb einen langen Brief an ihren Bruder.

Eben hatte sie die Adresse: Sebastian Schwaigreiter, Wirtschaftsbefizer in Losendorf, Steiermark, vollendet, als es stürmisch an die Tür klopfte.

— Justina — um Gotteswillen, mach auf — laß mich ein! rief Marei von draußen.

Justina öffnete. Verstört warf sich das Mädchen an ihre Brust.

— Justina, ist das wahr? Ist's wahr? stammelte sie.

Die Schwester nickte.

— Der Andres? Der Andres! O Gott ...

— Närrin! unterbrach sie Justina rauh. Was schreißt du. Eingesperrt ist doch noch nicht bewiesen! Daß es so kommen wird, habe ich schon seit zwei Tagen gewußt. Aber der Andres ist unschuldig. Jetzt sei so gut und mache nur kein Aufsehen. Sie würden ja gleich wieder denken im Haus, daß —

— Aber ...

— Nein aber! Du mußt dich zusammennehmen, daß keiner dir was anmerkt, das verlange ich von dir! Stimmere dich überhaupt um nichts, du! Schau mir gut auf die Kinder ... alles andere geht dich nichts an. Und da ist ein Brief an den Basil. Den trage jetzt gleich auf die Post und wirf ihn selbst in den Kasten, hörst? Denn ich traue niemand mehr ...

Sie reichte ihr den Brief und stand eine Weile wie überlegend. Dann fuhr sie fort:

— Was ich noch sagen wollte: Ich habe den Basil gebeten, herzukommen. Und — wenn's zum ärgsten kommen soll, dann bitt' ich ihn, daß er dableibt und die Wirtschaft führt, bis ... bis ...

Ihre Stimme schwante und erlosch wie ein Licht, das der Sturm ausgeblasen hat. In ihren Augen war ein starrer, abweisender Ausbruch.

Mit weit aufgerissenen Augen umklammerte Marei ihren Arm.

— Justina — um Taufendgotteswillen — was soll denn das alles bedeuten? Ich verstehe ja nichts! Zum ärgsten? Was — meinst — du — damit?

Justina schob sie ungeduldig von sich.

— Frag nicht so viel! Tu, was ich dir gesagt habe und kümmere dich nicht um anderes! Ich lebe ja auch noch ... und so Gott will, wird alles gut werden. Jetzt geh, Marei!

Taumelnd schlich Marei hinaus.

Das war es! Jetzt wußte sie es: das hatte Konrad gestern so gedrückt. Auch er hatte es kommen sehen, auf den Lippen gehabt und ihr doch nicht zu sagen gewagt! Darum warnte er sie vor den Leuten. Darum sagte er, sie seien schlecht. Weil sie diesen furchtbaren Verdacht auf den Andres warfen ...

Und jetzt? In ihrem Kopf schoß alles mirr durcheinander. Schrecken, Mitleid, wahnsinnige Angst. Und sie sollte sich nichts merken lassen ...!

Verzweifelt flüchtete sie sich in den Garten zu den Kindern, die sie schluchzend küßte, wieder und wieder, taub für ihre erschreckten Ausrufe, stumm auf ihre Fragen.

Plötzlich fiel ihr der Brief an den Bruder ein. Der mußte sogleich bestellt werden. Ja, Basil sollte kommen, sie brauchten ja alle nötig eine Stütze ...

— Kommt, Kinder, wir müssen einen Gang in den Ort machen für die Mutter.

— Na, was habe ich gesagt? Wer hat jetzt recht — ich oder du? Es ist doch wahr, daß die Bräutner'schen den alten Mann ermordet haben!

Mit diesen Worten trat Frau Kreibitz in das Zimmer ihres Bruders, der am Schreibtisch saß.

Rechnungen und Geschäftsbriefe lagen vor ihm auf der Tischplatte ausgebreitet und er schrieb eilig, denn er war fünf Tage verreist gewesen, um im Süden Weineinkäufe zu machen. Jetzt galt es, daheim die verfaumte Arbeit nachzuholen.

Vergerlich über die Störung hielt er im Schreiben inne und sagte, ohne den Kopf zu wenden oder die Feder wegzulegen:

— Kommst du mir schon wieder mit der leidigen Geschicht? Als ob durch Bräutners Verhaftung etwas bewiesen wäre! Es gibt, wie ich dir versichern kann, in Kalkreut ebenso viele Leute, die ihn für völlig unschuldig halten als ...

— O nein, heute nicht mehr! Aber du weißt ja noch nichts, da du erst gestern Abend zurückgekommen bist! Schon bald nach Andres Bräutners Verhaftung manfeste man, er habe dem Untersuchungsrichter gegenüber seine Frau verdächtigt!

— Dummes Gewäsch! Wie kann man derlei nachschwätzen!

— Warte doch. Es ist keine Albernheit. Heute kamst du es von jedermann in Kalkreut erfahren, daß es — wahr ist! Bräutner ließ sich gestern Abend dem Untersuchungsrichter selbst vorführen. Er sagte, es drückte ihn schon die ganze Zeit her und nun müsse er es aussprechen: Seine Frau und Konrad Fercher hätten den Vater umgebracht!

— Das hätte der Bräutner gesagt? Er selbst?

— Ja. Aber er selbst sei unschuldig und habe mit der ganzen Sache nichts zu tun. Nur jetzt, wo er Zeit zum Nachdenken habe, sei es ihm immer klarer geworden, die beiden müßten es getan haben. Die Frau hätte den Vater immer, weil er ihm im Wege war und sein Geld nicht auch unter die Kinder verteilt habe. Dester habe sie zu ihm, dem Andres, gesagt: Du wirst sehen, er vermacht noch einmal alles Fremden und du gehst leer aus! Aber wenn nur du weg wärest, den Großvater würde ich dann schon bald wegbringen. Weil aber der Sohn nicht zu haben war zu einer Gewalttat, so habe sie sich den Fercher dazu genommen, der ihr Liebhaber sei. Daraufhin, weil Bräutner diese Angaben mit voller Bestimmtheit machte, wurden seine Frau und der Zehlmelter Fercher noch gestern Abend verhaftet.

— Und sie? Was sagte sie dazu? fragte der Geschäftsleiter gespannt.

— Beide wurden noch in der Nacht mit Bräutner konfrontiert und sollen ihm anfangs wie erstarrt zugehört haben. Dann riefen sie fast zugleich: Aber, der ist ja natürlich geworden! Nicht ein Wort ist wahr!

Valentin nickte.

— Das dachst ich mir! Der Bräutner-Andres war ja immer ein heimlicher Säuser. Der weiß vielleicht gar nicht, was er zusammenredet!

— Wie — das ist dir noch immer nicht Beweis genug? Daß sie nun alle drei in Haft und des Mordes angeklagt sind?

— Noch ist die Anklage nicht bewiesen!

Frau Berta starzte ihren Bruder fassungslos an. Dann sagte sie langsam:

— Ich begreife dich gar nicht, Valentin. Kein Mensch zweifelt mehr, daß sie schuldig sind. Wie kommst du dazu, für ihre Unschuld einzutreten?

Er sprang heftig auf, maß die Schwester mit funkelndem Blick.

(Fortsetzung folgt.)

... wurde: 4500 R. ... jedoch ... und bei ... weit ge ... gefucht. ... no ... Kolben ... je nach ... 2800 R. ... Kleie ... 0 R. bis ... herochter ... geringem ... 6700 R. ... bis 6200 ... R. bis ... h, haubt ... 0 R. bis ... Sonnen ... 00 R. bis ... ch immer ... einlangen, ... nderhand ... port feie ... n Roftee ... etens der ... mbaumide ... R. Epur ... 2400 R., ... er lebhaft, ... beichbucht ... 4500 R., ... bis 2700 ... M.-G. ... Brödn ... 3a. ... 3. ... er ! ... zó hollandi*, ... Samstag „Bo ... Aranyember*, ... ek“. Donner ... ember tra ... rassalkovich“, ... ag und Sams ... tag, Samstag ... , Donnerstag ... esznyeskert“, ... „Bunbury“, ... 6t“, Sonntag ... und Sonntag ... annerstag und ... (10/2) und ... cova“. ... achm. „Szent ... achm. „Három ... szonás“, Mitt ... abends „A ... papának igaz ... m „I love you“, ... ittwoch, Don ... öke“, Samstag ... rok ... pvédó

Magyar Kir. Opera. Álarcsobál. Kezdet 7 órákor.

Nemzeti Színház. Déltűn 3 A vén gazember. Este 7 Karamazoff testvérek

Kamara Színház. Grassalkovich. Beesületeszó. Karolina.

Városi Színház. Déltűn 3 órákor Travlata. Este 7 órákor Mikádó.

Belvárosi Színház. Déltűn 3 órákor Charly. Este fél 8 Kreutzer szonáta.

Blaha Lujza Színház. Déltűn 3/4 és este 7/30 órákor I love you. Székelyfő. Mit jász meztelenül stb.

Magyar Színház. Déltűn 3 órákor A kis lord. Este fél 8 órákor Sasfőlk.

Buda Színház. Déltűn 3 órákor Tatárjárás. Este fél 8 Aranymadár.

Apollo Színház. (Hallkon épületben, Eskü-tér. Telefon: József 150-01.

Vonósnegyes. Egy úr két kutyával. Tavasz ébredése. Kezdet 8 órákor.

KIS KOMÉDIA. VI. Róvay-u. 18. Telefon 14-22

ROTT és STEINHARDT. Az új házmester és Faust III. Teil. Papi Platinosky Türk Berta. Kezdet pontban 8 órákor.

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 81. Telefon: József 121-67, 121-68. Szeptemberi előadói: 4 Arcónis Anita Bronzi Dénes Oskár Hírükana Kiss Ferenc Nathano Bros Perot & Taylor Vidor Ferike. Jegyek elővételben.

Terezkörúti-Színpad. Terezkörút 46.

A megszanált Budapest. Salamon Béla felléptével (Rex). Nagy Endre konferál. Kezdet 10 órákor.

BELVÁROSI MOZGÓ. IV. Irányi-u. 21. Tel. J. 158-88.

A megbélyegzett asszony. Vasárnap A terem 6, 8 órákor. Vasárnap B terem 5, 7, 9 órákor.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54.

Harc a leopárdal. Tönkreteszem a papámat

TIVOLI. Előadások 4 órától kezdődőleg. Jegyelvétel 11-1 óráig.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett.

A „Senki-sziget” leánya. Az ördög szekere. Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII. Rákóczi-ut 70. Tel. 94-97.

A BÁLNA. Megzavart esküvő. Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10.

KAMARA. - Mozgófényképszínház. - (Hingária-túrdó palotájában. Dohány-utca 42. Nyár-utca sarok.)

Ki a ghetből. Fogj meg ha tudsz. Előadások 1/2, 1/4, 8 és 1/10.

Vigaszínház. Déltűn 3 órákor Az ördög. Este fél 8 Bunbury.

Fővárosi Operettszínház. Déltűn 3 A három grácia. Este fél 8 A drótostót.

Renaissance Színház. Déltűn 3 órákor A zöld lift. Este fél 8 Csokoljón meg.

Király Színház. Déltűn 3 Három a kis lány. Este 7/30 órákor Árvácska.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Tigrisvér. A szerelem regénye 8 felvonásban. Orgia. Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

Nyugat-Mozgó. Finita la commedia. Páris leánya. Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10.

ODEON. Rottenbiller-u. 37/B. Tel. J. 2-63.

Genovéva. Gaumont hirdadó. Előadások 4, 1/2, 1/3 és 1/10.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Tel. J. 129-47.

Finita la commedia. Ó és az anarchisták. Az őlv. Előadások 1/4, 5, 1/7, 8 és 1/10.

OMNIA. Kölcsey-utca 2.

Az itélet éjszakája. Fűtyös Tom. Filmriportok Divatrevü. Előadások 1/2, 1/4, 1/7, 8 és 10 órákor.

ORIENT. Izabella-utca és Aradi-utca sarok. Telefon 150-87.

Tönkreteszem a papámat. Havai rózsája. Előadások 3, 5, 7 és 9 órákor.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68.

Genovéva. A gépmadár szárnyam. Előadások 3, 5, 7 és 9 órákor.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-9.

A Notre Dame-i toronyór. Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 80-49.

Ki a ghetből. A jó barátok városa. Előadások 1/4, 1/2, 1/3 és 1/10.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon J. 121-3.

A Notre Dame-i toronyór. Előadások 3, 1/5, 1/7, 1/9 és 10.

Cirkus Beketov. Hente nachmittag 4 Uhr zahlen Kinder unter 12 Jahren halbe Preise. Abends von halb 8 bis halb 10 Uhr das neue September-Programm. Halb 10 Uhr Fortsetzung der internationalen Ringkampf-Konkurrenz um die Meisterschaft von Europa 1924.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort... Die kleinste Anzeige... Geben Sie gedruckte Wort... Stellenjüngere zahlen jeweils die Hälfte.

„Kleine Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Administration (V. Bezirk, Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Annoncenbureaux u. Trafiken

I. Bezirk: Endrédi N. dtözde, Horthy Miklós-ut 25, Nagytözde, Horthy Miklós-ut 9.

II. Bezirk: Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5, Werner Mária, dtözde, Batthyány-ter 8, Krausz N., dtözde, Batthyány-utca 2.

IV. Bezirk: Blockner J. hird. iroda, Semmelweis-utca 4, Bokor-Benkó hird. iroda, Váci-utca 25, Ferenczy József hird. iroda, Múzeum-körút 10, Magyar Hirdetők Iroda, Városház-utca 10, Mezei Antal hird. iroda, Eskü-ut 5, Tenzer Gyula hird. iroda, Szervita-ter 8, Grossmann N. dtözde, Múzeum-körút 33, Özv. Bossányi József dtözde, Múzeum-körút 10, Glatz J. dtözde, Múzeum-körút 18, Györi Vilmos dtözde, Vámbácz-körút 14, Vértessy Gusztáv dtözde, Irányi-utca 21.

V. Bezirk: Haasenstein és Vogler hirdetési iroda, Dorottya-utca 11, Havasné dtözde, Vilmos császár-ut 6, Buchwald dtözde, Vilmos császár-ut 76, Szilassy József dtözde, Lipót-körút 22, Kuti Emilné dtözde, Lipót-körút 29, Express-iroda, Vilmos császár-ut 72.

VI. Bezirk: Leopold Cornél hird. iroda, Terezkörút 3, Mosse Rudolf hird. iroda, Podmaniczky-utca 49, Vilmos császár-ut 35, Blockner J. hird. iroda, Andrassy-ut 2, Schwarz József hird. iroda, Andrassy-ut 7, Sikray S. hird. iroda, Vilmos császár-ut 33, Reisz Blanka dtözde, Berlin-ter 1, Breuer-nővérek dohánytözde, Terezkörút 54, Dux Arnold dtözde, Terezkörút 17, Nyiregyházi Vilmosné dtözde, Andrassy-ut 50, Rohonczy dtözde, Andrassy-ut 48, Urbán-nővérek Lajosné dtözde, Nagymező-utca 38, Kirschner dtözde, Andrassy-ut 35, Brachfeld dtözde, Király-utca 72.

VII. Bezirk: Blau Jakob hird. iroda, Király-utca 43-45, Eckstein Bernát hird. iroda, Erzsébet-körút 38, Györi Nagy hird. iroda, Kertész-utca 16, Hegyi Lajos hird. iroda, Király-utca 67, Leopold Gyula hird. iroda, Erzsébet-körút 39, und 15, Kátona dtözde, Király-utca 103, Engelmann Mór dtözde, Erzsébet-körút 17, Móritz Lajosné dtözde, Erzsébet-körút 2, Schiller ékszerész, Rákóczi-ut 30, Tauer dtözde, Károly-körút 17, (Orczy-ház), Eröss dtözde, Király-utca 103.

VIII. Bezirk: Klein Simon hird. iroda, Rökk Szilárd-utca 8, Özv. Márkus Herrikné dtözde, Rákóczi-ut 39, Adler dtözde, Népszínház-utca 5, Özv. Engler Ignácné dtözde, Népszínház-utca 59.

IX. Bezirk: Görlich A. dtözde, Ulló-ut 53/a, Roth dtözde, Ráday-utca 2.

X. Bezirk: Rónai újságitrodája, Liget-ter 2. Ujpest: Gradwohl Gyula újságitrodája, István-ut 13.

KAUF, VERKAUF. Quechifiber, fajsze Záhne, Juwelen kaufte zu besten Preisen. Gross Antal, József-körút 23. Szabócska. 1160. Fajsze Záhne, Platina, Gold, Silber, Brillanten zum Höchstpreis kauft Kossuth Lajos-u. 11, Szabócska 5. 1161. Brillanten, Juwelen kaufte zu Höchstpreisen in Sager J., Budapest, Egyetem-utca 11. Telefon. 1172. Brachtvolle antike Papierhandlungseinrichtung aus Kitzbühel, die nach unbedeutender Umänderung in Apotheken, Konditoreien, Bibliotheken usw. gut brauchbar ist, mit Pulven und Glasflaschen, aus tadelloser Holzmaterial ist - eventuell mit Liebergabe des Lokals - billig zu verkaufen. Szabócska, V. Sas-utca 9, I. 6. 150,000, graue Wollläden für zu verkaufen. 17180. Uj kerékpár elutazás miatt eladó. Kisdófa-utca 6, I. 11. 6933. Bettfedern, Flaumen billig, beizens zu kaufen. Sadler, Dob-utca 3. Hygienische Dampfreinigung. 17216. Sehr geschätzte Schneiderin empfiehl ich den geehrten Damen. S. A., Nagyváros-utca 23, I. 14. 7489.

MÖBEL, TEPPICHE. Butorvásárlása előtt el nemulassa raktáramat megtekinteni, hálókban, ebédőkben, lakásberendezésekben nagy választék. Olcsó árak. Díttalan csomagolás, beraktározás. Rákóczi-ter 15. 1766. Üzletátalakítás miatt hálók, ebédők, konyhák, matracok, sezlonok, szalngarnitúrák olcsón kiárusítottak. Friedl, Rákóczi-ut 55. Aggteleki-utca sarok. 2524. Butorok, elsőrendű kivitelben háló 4.000,000, ebédők 4.500,000, felzerelve. Urizsoba klubgarnitúrával 12 millióért kapható. Andrassy-ut 52, bejárati Eötvös-utcaól. Vidékre csomagolás. 1772. Díbebdők fényezett börszékkel 3 millió 500 ezer, fényezett keményfaháló, topolya betéttel 2 millió 800 ezer, fényezett garnitúra gobelinel, 6 darab 1 millió 700,000-ért átadó. Brüllné, Izabella-utca 84. 1773. Réz-, vasbutor, sodronyágbetét, öszecsukós vaságy, gyermekkoosi legjobbak. Hikker gyárából. Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 1185. Argamán vagy nasoló szőnyeg, 3x4, megvételre kerestetik. József-utca 15, II. 26. 6217. Butor, kárpitosbutor, vasbutor, jóménőségű, olcsón vásárolhat Lányinál, VI. Podmaniczky-utca 27. Terezkörút sarok. (Nyugati-nál) Vidékre szakszerű csomagolás. 2766. Cimre ügyelni. Ebédők, háló, sezlonok, matracok, garnitúrák, egyes butordarabok legolcsóbban Horovitz asztalosmester butorraktárában. Baross-utca 19. 1178. Szélniakaró különlegességek, szőnyegek minden méretben, padlószőnyegek, halinák kivételes olcsó árban. Heimlich és Révész, VI. Vilmos császár-ut 35. 2781. Butorok vetele és eladása. Alulandó butorkialitás. Erzsébet-körút és Dob-utca sarok, Vesta mozgó alatti szuterénban, bejárati Dob-utcaól.

WÄSCHE. Verkaufen Sie nicht Ihre Weiswäscbe, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma gebucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Hohoko“ Runfhandlung, Király-utca 87. Telephon 134-34. 1163.

OBST. Delikatesstrauben in edelsten Sorten oder für die gewählte, süßste, zu 5 Kr., um 65,000 Kronen. Schmackhafte Birnen, die feinsten Edeläpfel, Pfäumen, Quitten, um 30,000 Kronen liefert Müller Jenő, Kisdófa. 1173.

BEKLEIDUNG. Meglepi árat fizetek viselt férfiruhákért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 1179. Pelzmantel - Garnituren, Belourmantel, Seiden-, Stoffkleider, Gelegenheitspreis. Brautkleider werden ausgeflichen. Almásy-utca 4. 1132. Hibás női, férfiruhaműekért, fehéreműekért, cipőkért házhöz jövek. Springer, Szarvas-ter 6, üzlet. 2126. Schwarzes Winterkostüm für 600,000, graues Stoffkleid für 350,000, Zwischboa, braun für 150,000, graue Wollläden für 100,000, Wintermantel für Markttau 500,000. Vilmos császár-ut 36, kalapüzletben. 17212. Sehr geschätzte Schneiderin empfiehl ich den geehrten Damen. S. A., Nagyváros-utca 23, I. 14. 7489.

Ügyes szabónő házhöz és házon kívül olcsón ajánkozik. Szondy-utca 44b, I. ajtó 6. K. J. 8474. Wiener Schneiderin verfertigt englische und französische Kleider zu mäßigen Preisen; geht auch ins Haus. Kalmár, Jósika-utca 10, III. 27. 16752.

OFFENE STELLEN. Perfekte Haushälterin, gute Köchin, die auch Mutterstille vertritt und kinderliebend ist, mit guten Zeugnissen, gesucht. Anträge unter „Dauerndes Heim“ an Annoncenbureau Tenzer, Szervita-ter. 2539. Adressenfreiberinnen, welche Wien und Umgebung kennen, bekommen zuhause verrichtende Arbeit. Adressenmuster unter „Fräulein 197“ an Exp. 17197. Kammerfrau, verlässlich und perfekt im Schneider, mit guten Referenzen wird gesucht. Vorstellung Montag u. Dienstag. Eszterházy-utca 17. II. 2538. Intelligente Frau wird zu häuslicher Wirtschaft gesucht. Borzuner Wirtschaft gesucht. Lujza-u. 1c. sprechen Sonntag. Lujza-u. 1c. II. 25. 17169.

STELLENGESUCHE. Elvállalok d. u. 4-7-ig bármilyen irodai munkát, magyar-német levelezést is. Válasz kéréstik „Holler“, III. Lajos-utca 15, I. 3. 17165. Akademisch gebildeter Journalist übernimmt Uebersetzungen aus dem Ungarischen, Französischen, Englischen, Tschechischen und Slowakischen (auch in die ungarische Sprache), sowie selbständige Konzipierung aus allen Fachgebieten, auch ständige Vormittagsgeschäftigung. R. Rácz, V. Ujváros-utca 16, II. 2. 17045. Üriasszony, anyahelyettes és hávezetőnői állást keres izr. referenciákkal. Ajánlatok „Csaklady 5875“ jellegre Haasenstein és Voglerhez, Dorottya-utca 11. 2291. Junge Dame sucht von 8-9 Uhr Beschäftigung. Unter „Bertrauensposten“ an Exp. 2147. Tüchtig Beamter (ungarisch-deutsch), über 20jähr. prima Referenzen verfügend, ersucht um postwendende Zuweisung u. „Briefliche Verbindungen“ an die Exp. 17100. Deutsche, perfekt im Schneider u. Haushalt, sucht Vormittagsstelle oder von 9-5 Uhr. Unter „Intelligent 079“ an die Exp. 17079. Reichsdeutsche, 38 J. alte Witwe, aus guter Familie, sucht Stelle zu einzelner Person als Wirtschaftlerin. Bin im Kochen, sowie in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert. Gehe auch aufs Land. Adr. in Exp. auch aufs Land. Adr. in Exp. 17071. Runfghärtner, facherfahren, kinderlos, sucht passendes Engagement. Briefe unt. „Oberghärtner 125“ an Exp. 17125. Einfaches deutsches Kinderfräulein sucht Stelle, eventuell auch für tagsüber. „Gute Behandlung 070“ Exp. 17070. Wirtschaftlerin. Intelligente Witwe sucht Stelle zu älterem, alleinlebendem Herrn als Haushälterin. Ist in allen Zweigen des Haushaltes verständig und gute Köchin. Gehet auch auf Gut, Pfarrhof, Forsthaus. Zufragen erbeten unter „Sehr fleißig 124“ an die Exp. 17124. DienST UND ARBEIT. Herren- und Damenmäde zum Nähen, Sticken, Wäurieren, ev. Reparaturen übernimmt Einzlig, Sziv-utca 50. 17036. Mindenes főzőnő, aki minden házimunkának elvégzését vállalja, három tagu családkhoz kerestetik. Jelentkezés délelőtt. V. Ujpesti-rakpart 5. III. 15. (Palatinus.) 17193. Perfekte Köchin für alles wird zu kinderlosjem Ehepaar aufgenommen. Terezkörút 3, III. 6. Leopold Cornél. 2146. Intelligentes deutsches Dienstmädchen gesucht. Munkácsi-utca 24, II. 7. 2148. Mädchen für alles zu kleiner Familie gesucht. József-utca 57. III. 7. 2149. Elsőrangú szakacsné és jobb szobaleány kerestetik. Lipót-körút 15, II. 2. 1498. Részletfizetésre bekötöm mindennemű könyveit legolcsóbb napi áron. Mindel műkönyvkötészete, Szegő-utca 1. 17185. 4, II. 14. 1497.

KOMPAGNON. Csinos vendéglőhöz magányos nőt társul veszek vidékre. György-iroda, Conti-utca hét. 1016. Társat keresek 50 millió tökével belvárosi cipészüzlethez. Ugyanott üzem is fenntáll. Biztos existencia. Szilágyi. Társat keresek 25 év óta fennálló vállalathoz 15 millió tökével havi 10 millió haszonrészesedéssel. Tőke biztosítva. Szilágyi. Keresek csendes társat 100 millió tökével belvárosi mézősüzlethez, hentes is lehet. Bővebbet „Szilágyinál, Nagytemplom-utca 32, Üllői-ut sarok. 3618. Ein Drittelanteil an zukunftsreichem Unternehmen der ärztlich-kosmetischen Branche wegen Abreise um 25 Millionen sofort abzulösen. Fachkenntnis nicht nötig. Mitarbeiter mindestens als Nebenbeschäftigung Bedingung. Zuführten unter „Sofortige Uebernahme 147“ an die Exp. 17147. Mit einer konkurrenzlosen, in drei Gemeindezentren mit tieferhafter Tätigkeit wirkenden, mit Bestellungen auf eigenpatentierter Waaren auf Jahre hinaus auf Grund der Getreideparität abgegliederten Bestellungen verfehene, zweihundert Prozent garantierende Zementwarenfabrik können Sie sich mit primo loco Intubulation sichergestellt dreihundertfünfzig Millionen anfließenden Zerecny, Mufejmring zeh. 5437.

MUSIK. Részletfizetésre vásárolhat zongorát, cimbalomot, hegedűt, beszélőgépet Sternberg hangszergyárban, Rákóczi-ut hatvan. 1180. Ehrbar-Klaviere mit seinen neuen Modellen ist die erste führende Marke der Welt geworden. Alleiniger Vertreter für ganz Ungarn nur Klavierfabrik Rerehény, Vilmos császár-ut 21. Vorleibt die beliebtesten Fabrikate, neu u. wenig gebraucht, ebenfalls auf Lager. Stimmung, Reparatur, Transporte gemiffenhaft. 1163. Bösendorfer, Blüthner, Bechstein, Chickering, Magnin, Ehrbar, angol és német zongorák és pianinók garanciával legolcsóbban Reményinél, Király-utca ötvennyolc. 1079. Klaviere, anerkannt solide, zu kaufen bei Baldmann. Reparatur, Stimmen. Reviczky-utca 9. 1136. Zongoraszállítást vállalkozok legolcsóbban. Calvin-ter 5. József 139-43. 1176. Remek hangú Bösendorfer zongora, rövid, eladó. II. Filér-utca 39-d. (Retek-utca mellékutca.) 6075. Róvid bécsi zongorámat olcsón eladom. Csáky-utca 32. földszint 2. 1650. Remek hangu keresztúros, hárompedálos zongorámat eladom. Ujpest, Árpád-ut 6. I. 6438. Külföldi részére vásárolok legmagasabb áron zongorát. Erzsébet-körút 17. papíruzet. Telefon József 121-99. 5731. Bankigazgató magas árt fizet zongoráért. Erzsébet-körút 42, dohánytözde. Telefon József 116-46. 5792. Zongorát, esetleg pianinót azonnali készpénzfizetés ellenében magánkézből sürősen vennék. József 139-04. 9431. Pathefon, tölcser nélkül, szekrényel, ötven darab lemezrel, 2.500.000 korona. I. Attila-utca 14, II. em. 19. 6439. Keresztúros pianinó, iskolacsellók és hegedűk jutányos áron részlete is Méryné, Andrassy-ut 1. II. 6. 2788. DIVERSE. Bizalmas ügyekben nyomoz, megfigyel, informál magánkutató vállalat. Rákóczi-ut ötvenhét-b, főlepcsőház. József 52-73. Tulajdonos báró Róny. 4576. Poloska, mely svábjogár legradikálisabban kiirtható kitűnő háziszerelemmel. Patkányok, egerek pusztítására preparált örlemény kezesedéssel. Szántó Sándor VI Horn Ede-u. 12, lépcsőház. 1168. Dohány-utca-i templomban férfi- és női ülésekre berendezés, esetleg eladó. Kigyó-utca 4, II. 14. 1497.

Amerikai alatti csoportok. Kon. Köszér. Jele tól Vay

Zongoráor. Rózsá. V. 15. II. 1.

Erzsebeti mújalkodás. Bem. G. placiert

Hegedűk. Miksa. VI. utca 15. 57.

Zeneakadémia. Zongoratanal. házon tanítás. Kisdófa-ut

Bonne a est cheret ter 6

Parlament. die Ernte desadjidus gedus Saphon Bure

Füntein zu chen gefuch ter. Budai

Diplomier erteilt gem unterricht. 16. III. 3. zwischen 3

Korrepétál. érettségizet francia ny. I. Szent. melet. N. szivesen r

Intelligente lein fudt e normittag 1. Október 142" an die

Zsoldos ta. ba készit. ra. Összet. középiskola. lyának tel. kótetben; A. tria, mag. mas, meg. Dohány-u. -47.

Art et lo. Putmebelle, Sutfelkure. man-utca 2

Hölygfodrá. manikür. tététem V. utca 12. kikézés. Szántóné.

Folyomási. gyomrok. szakiskola. ut 23-24. 104-07.

Pädagogia. richt erteil. lid geprüf. befonderer. Wiener K. Mújalkodás. die Exp. 6

Englische. zu zwei So. bis abend. Gehalt. An. na Valeria

Intelligente. lein mit. jen fudt. zu Kinder. Roja 30. IV. em. 3

Deutsche. Zeugnisse. in einer. Zárda-utca

Dipl. Deu. Methode. den. Unte. die Exp.

Fiatl. a. vállal. U

Allást ny. gépirást. Erzsébet-

Francia. ként fiat. két 2-3. zsef-utca.

Distignit. is wante. Popper, J

Német-fr. rosek 3. mer. Rád

Németül. lányt ké. szek. Fra. Sándor,

Boi

UNTERRICHT

Amerikai hölgyek vezetése alatt angol esti tanfolyamok csoportokban és külön órákon. Könnyű társalgó módszer. Jelentkezés este 6 óráig Vay Adam utca 3. I. 13. 16908

Okk. tanítónő, házitánító vagy nevelőnői állást keres. Tanítónő jelgére Esztergom. Kossuth Lajos-u. 32. 6927

Englisch-französischer Einzel- und Gruppenunterricht. Beste und schnellste Methode. Borstien 3-5. Sas-utca 11. III. 6. 17206

Kinderräulein mit guten Zeugnissen zu 2 Kindern, drei- und einjährig, für dauernde gute Stelle gesucht. Lipót-körut 13. II. Etod 2. 17213

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu 3 größeren Kindern gesucht. V., Klotild-u. 4. Lemberger. 17176

Gyár-utcában sarok 4 emeletes 1200 millió. Schlesinger. József-köruton háromemeletes sarokház óriási nagy hozadékkal, nagy lakásokkal két-tövezeregyszázmillió, ugyanott háromemeletes ezerkettőszázmillió. Schlesinger.

Bei Bestellungen und sonstigen Anknüpfungen auf Grund obiger Anzeigen bitte sich auf das Neue Pester Journal zu berufen.

HÄUSER

Földszintes házat fővárosban... Rákóczi-utnál 2 emeletes... Dunapartnál 3 emeletes...

Kispesti családi házak:

Kispesten kiépült utcákban... Kispesten villamos közelében... Kispesten két fővonal között...

Horthy Miklós-ut körülnél

350 négyszögletes emeletes... Villányi-uton emeletes... Krisztina-térenél közvetlenül...

Elelmiszerezlethez 15 millió

val társat keresek. Lakást... Vidéki megbízóim részére... Vendéglő, gyönyörűen berendezett...

Wohnungen zu übergeben:

Dauerwohnungen in aufgebauten... Margitid pesti oldalon 3 szobás... Lakások 1-7 szobásig...

Ältere intelligente Frau, Jsr.,

sucht volle Pension... Beamtin sucht kleines leeres Zimmer... Suche in Ofen gelegenes...

GESCHÄFTE

Das Bureau Jerenczy verwerft... Üzletet venni vagy eladni... Kávéház, erős nappali, éjjeli...

GESUNDHEITSPFLEGE

Damen finden Aufnahme zur Geburt... HEIRATSANTRÄGE... Férjhezmenendők előjegyzve...

Kispesti üzletes házak és

bérlőházak: Kispesten forgalmas utcákban... Kávéház, kávéházasműhely... Fűszerüzlet, fő utvonalon...

GÜTER, GRÜNDE

Schlesinger ingatlanforgalmi... Villa és háztelkek nagy választékban... Realitätenverkehrs-

Üzletek:

Teherpályaudvarnál gyárak... Pénzkölcsönt nyújtunk... Pénzt adok állandóan...

GELD, HYPOTHEKAR-

DARLEHEN... Pénzkölcsönt nyújtunk... Pénzt adok állandóan...

MIETUNG UND

VERMIETUNG... Jerenczy's Wohnungsbureau... Bútorozott szobát keresek...

KORRESPONDENZ

Wünsche mit einem ernten... Gebildete 33jährige Dame... Junge Dame wünscht ehrende...

KOSMETIK

Um Ihre Hand wird man anhalten... Frau Kovács hat ihr kosmetisches...